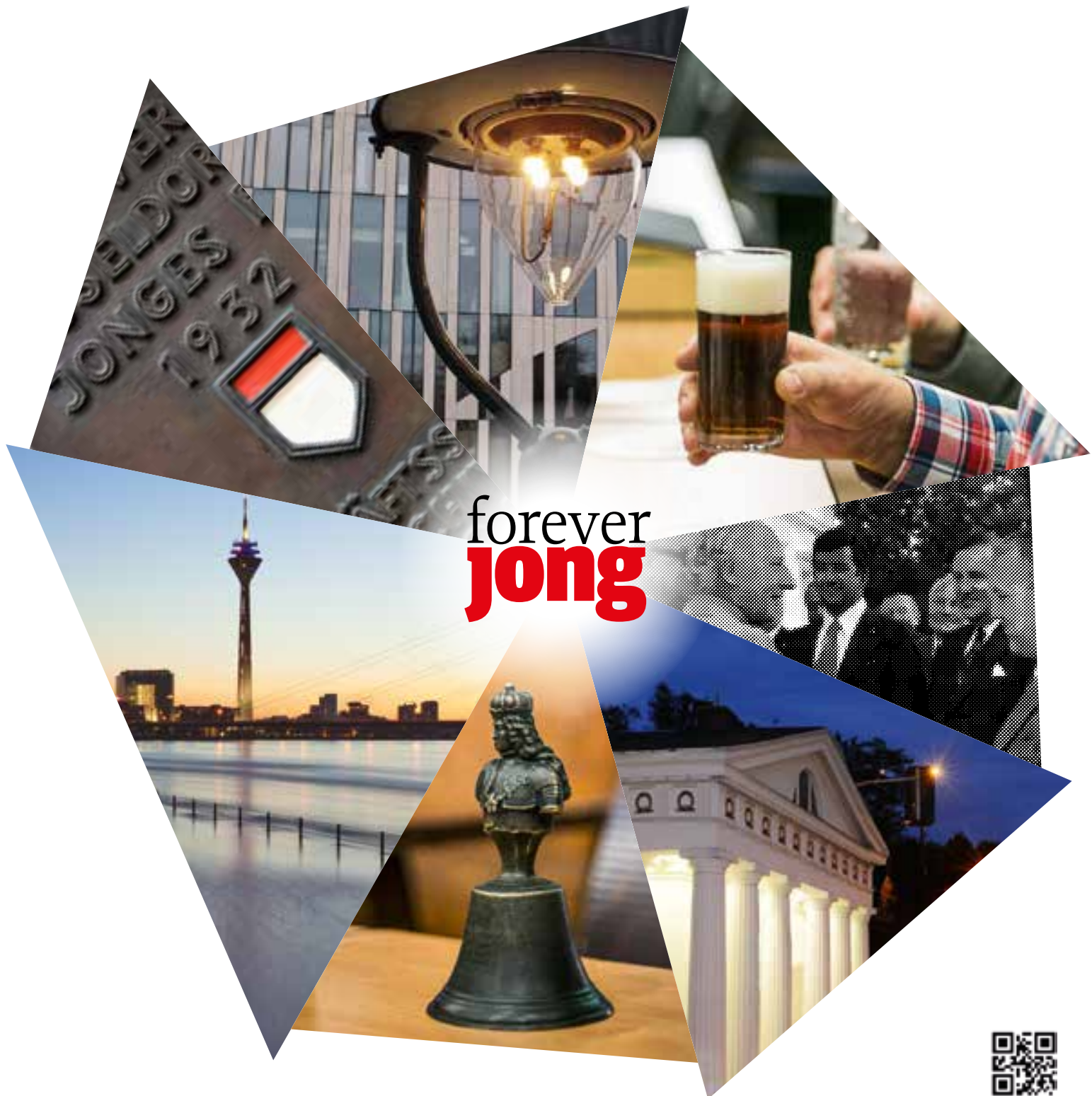


das tor

düsseldorfer
jonges 

Heft 4 | 2017 | 83. Jahrgang

85 JAHRE DÜSSELDORFER JONGES





Jetzt bei uns

Der neue Ford Kuga.

FORD KUGA TREND

Audiosystem CD inkl. LCD-Multifunktionsdisplay, Ford Power-Startfunktion, Klimaanlage, manuell, Nebelscheinwerfer, Sportsitze vorne, Bordcomputer, Geschwindigkeitsregelanlage u.v.m.

Bei uns für

€ **19.490,-¹**

Abbildung zeigt Wunschausstattung gegen Mehrpreis.



Kraftstoffverbrauch (in l/100 km nach VO (EG) 715/2007 und VO (EG) 692/2008 in der jeweils geltenden Fassung): Ford Kuga: 7,8 (innerorts), 5,3 (außerorts), 6,2 (kombiniert); CO₂-Emissionen: 143 g/km (kombiniert).

NRW-Garage Niederlassung der Autohaus am Handweiser GmbH

NRW-Garage Düsseldorf, FordStore Höherweg 181 · 40233 Düsseldorf, Tel.: 0211 913385-00, info@nrwgarage.de

NRW-Garage Am Handweiser, Burgunderstr. 17-25 · 40549 Düsseldorf, Tel.: 0211 56906-0, info@nrwgarage.de

NRW-Garage Gebrauchtwagen Center, Höherweg 41 · 40233 Düsseldorf, Tel.: 0211 913385-48, info@nrwgarage.de

NRW-Garage Leverkusen, FordStore Manforter Str. 24 · 51373 Leverkusen, Tel.: 0214 83006-0, info@nrwgarage.de

Ein Unternehmen der Emil Frey Gruppe Deutschland

www.nrwgarage.de

¹Gilt für Privatkunden. Gilt für einen Ford Kuga Trend 1,5-l-EcoBoost-Benzinmotor 88 kW (120 PS) (Start-Stopp-System) (Frontantrieb).

**Seit 85 Jahren Bewahrer des
Düsseldorfer Stadterbes 4**

Grüßworte zum Jonges-Geburtstag von Baas Wolfgang Rolshoven, Carina Gödecke, der Präsidentin des Landtages, und Düsseldorf's Oberbürgermeister Thomas Geisel



Heimatverein und Netzwerk..... 6 – 7

Jonges-Baas Wolfgang Rolshoven über Heimatpflege, junge Jonges und das Engagement für die Stadt: „Manchmal muss man in Düsseldorf hartnäckig sein“

Richtige Düsseldorfer..... 8 – 10

„Wir feiern mit Freunden“, sagen die Jonges, Europas wohl größter Heimatverein. Und Freunde haben die gut vernetzten Heimatfreunde viele. Trotzdem kommen sie in der Eigenwerbung der Stadt nicht vor. Eine Bestandsaufnahme.

Dr. Arnold wird ein Jong..... 12

Das Herz der Jonges 13 – 16

51 Tischgemeinschaften des Heimatvereins treffen sich regelmäßig im Henkel-Saal. Sie führen innerhalb des Vereins ein reges Eigenleben und engagieren sich in vielen Bereichen.

Dienstag ist Jonges-Abend..... 18 – 19

„Rettet das Ständehaus!“ 20 – 22

Immer wieder haben die Jonges in ihrer Geschichte dazu beigetragen, unersetzliche Wahrzeichen der Stadt zu retten. Manchen erscheinen die Jonges daher wie ein „Orden“, eine „außerparlamentarische Opposition“.



Geburtstage 24

Wir trauern/Impressum..... 25

Charity 26

Veranstaltungen 27

Blickwinkel ELA..... 28

Gastkommentar 29

Frauen bei den Jonges? 30

Eine Frage, die die Jonges immer wieder beschäftigt. Und auf die zwei Frauen unterschiedliche Antworten geben, pro und contra: Elisabeth Wilfert, die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Düsseldorf, und Dr. Susanne Anna, die Direktorin des Stadtmuseums.

Frauen suchen Schutz..... 32

Geburtstagsfest im Stadtmuseum 33 – 34

Am Samstag, 29. Juli, feiern die Jonges ihren 85. Geburtstag. Im Garten des Stadtmuseums, mit Bühnenprogramm, Mitmachaktionen und viel Musik. Ein Fest für Junge und Alte, für Jonges und Freunde. Und mit einer Ausstellung über die Jonges-Geschichte; Projektleiter ist Vizebaas Dr. Reinhold Hahlhege.

Beliebtes Gebäude..... 34 – 35

Zum 80-jährigen Bestehen machten die Jonges der Stadt Düsseldorf ein ganz besonderes Geschenk: Sie sanierten das Rättinger Tor. Heute ist der Nordflügel des ehemaligen Stadttors wieder ein vollkommenes Kleinod – innen wie außen.

Zerrissenheit als Leitmotiv..... 36 – 37

Ein neues Buch von Michael Kerst berichtet von Leben und Kunst des Bildhauers Bert Gerresheim – und auch von den Jonges.

Aktuell, schnell, immer da 38

Das Vereinsmagazin „das tor“ informiert die Jonges analog und digital.

Wo einst Harry Heine träumte 40 – 41

Seit 20 Jahren haben die Jonges ihren Geschäftssitz in einem Haus an der Mertensgasse. Dort verbrachte im 19. Jahrhundert der Dichter Heinrich Heine einen Teil seiner Kindheit.

Drei Generationen bei den Jonges 42 – 43

Das Gesicht der Heimat..... 44 – 47



Stadtbildpfleger
Volker Vogel

Seit einem Jahr ein Jong..... 48

Unternehmensberater Andreas Reusch bezeichnet sich selbst eigentlich nicht als Vereinstyp. Aber als er von Hamburg nach Düsseldorf kam, wurde er bald ein Jong. Ihm imponierte das Engagement der Jonges für ihre Heimat – zum Beispiel ihr Einsatz für die Gaslaternen.

Seit 85 Jahren für Düsseldorf aktiv 50 – 53

Die Geschichte der Düsseldorfer Jonges von 1932 bis heute in Zahlen, Daten, Fakten und Bildern.

Ehrennadeln und Stadtplakette..... 54 – 55

Die Suche nach den besten Ideen 56 – 57

Mit Förderpreisen unterstützen die Düsseldorfer Jonges Talente, die mit ihren Ideen Düsseldorf voranbringen. Zum Beispiel in Architektur, Musik, Kunst, Wissenschaft oder Handwerk.

Gespräche auf der Couch..... 58 – 59

Im Henkel-Saal stellen sich immer wieder prominente Menschen den Fragen von René le Riche auf der Jonges-Couch. Für alle Gäste gilt: Sie haben sich wohlgefühlt. Und die Zuschauer erlebten Menschen, nicht Funktionen.

Bekannt, beliebt, Jong..... 60

Heino ist es. Walter Scheel war es, und Johannes Rau auch. Mäzen Udo van Meeteren ist es, und Punk-Sänger Campino wird es vielleicht noch: ein echter Düsseldorfer Jong.

Starke Düsseldorfer 62

Simone Bagel-Trah, die Aufsichtsratsvorsitzende des Henkel-Konzerns, im Interview über Heimat und die Verbundenheit von Henkel mit den Jonges.



Liebe Leserinnen und Leser!



Wir Düsseldorfer Jonges werden heute 85 Jahre alt. Ein Männerverein mit über 2700 Mitgliedern. Einflussreich, sagen manche. Ja, mag sein. Wir haben Ihnen, verehrte Leserinnen und Leser, unser Magazin „das tor“ in Ihre Zeitung eingelegt. Mit vielen Informationen wollen wir Interesse wecken. Ihr Interesse. Was sind wir, was wollen wir, was machen wir?

Die Vereinslandschaft in Deutschland lichtet sich. Das habe, so lehrt uns die Forschung, mit der abnehmenden Bereitschaft zu tun, sich zu binden. Die Düsseldorfer Jonges hingegen wachsen – gegen den Trend. Warum? Als weltoffener Heimatverein verstehen wir uns. Verbunden der Stadt und der Region. Der Begriff Heimat war lange nicht vorzeigbar, weil er missbraucht wurde. Plötzlich ist er aber so weit, dass große Fernsehsender sogar Serien daraus gemacht haben. Heimat hat mit Liebe zu tun.

Wir haben die Motive derer, die zu uns finden, abgefragt. Neue Freunde finden, steht weit oben. Auf Interesse stößt gleichrangig, dass dieser Verein ein Anliegen hat. Die Düsseldorfer Jonges verstehen sich als Mitgestalter der Stadtgesellschaft. Sie mischen sich ein, wenn es um die Stadtgestaltung geht oder um kulturelle oder soziale Belange. Sie melden sich zu Wort bei streitigen Themen.

Mit Engagement und Respekt darf ich diesen Verein mit meinen Vorstandskollegen leiten. Als 1. Diener der Jonges auch mit ein wenig Stolz.

Baas der Düsseldorfer Jonges
Wolfgang Rolshoven



Wenn es die Düsseldorfer Jonges nicht schon gäbe, dann müsste man sie glatt erfinden. Ganz persönlich gebe ich gerne zu: Als Bochumerin und Frau des Ruhrgebiets schaue ich manchmal schon ein klein wenig „neidisch“ auf das große und ebenso großartige Engagement dieses einzigartigen Heimatvereins.

Die Düsseldorfer Jonges sind etwas ganz besonderes, weil sie sich seit Jahrzehnten generationenübergreifend für die Bewahrung des Düsseldorfer Stadterbes einsetzen, und weil sie zugleich die zeitgemäße Weiterentwicklung der Landeshauptstadt – oft kritisch, aber stets konstruktiv – begleiten und mitgestalten.

Auf zahlreichen Veranstaltungen ist das gute Miteinander zwischen den Jonges und „ihrer“ Stadt regelmäßig beeindruckend zu erleben, und auch zum Land und zum Landtag NRW bestehen vielfältige und vertrauensvolle Kontakte im Sinne einer guten Nachbarschaft. So haben die Düsseldorfer Jonges, neben anderen engagierten Düsseldorfern, ja auch maßgeblich dazu beigetragen, dass unser Parlament in den 1980er Jahren überhaupt ans Rheinufer gekommen ist. Wer könnte das jemals vergessen?

Für den Landtag NRW gratuliere ich den Düsseldorfer Jonges herzlich zum 85. Geburtstag. Und für die Zukunft wünsche ich ihnen weiterhin alles Gute für ihr Herzensanliegen, die Landeshauptstadt lebenswürdig mitzugestalten. Auf weiterhin gute Zusammenarbeit und Nachbarschaft!

Carina Gödecke
Präsidentin des Landtags NRW

Worüber reden Männer, wenn sie hinter verschlossenen Türen zusammensitzen? Womit befassen sich die Düsseldorfer Jonges Woche für Woche bei den Heimatabenden dieses Männerzirkels?

Die Düsseldorfer Jonges machen daraus kein Geheimnis: Die Bandbreite ihrer Themen reicht von Architektur über Kultur bis zu Wirtschaft und Wissenschaft. Die Gespräche drehen sich um die Stadt, um die Region und um vieles mehr, und sie werden übergreifend über Generationen, Berufe und Herkunft geführt. So beschreiben die Düsseldorfer Jonges ihre Aktivitäten.

Es zählt sicherlich zu den besonderen Eigenarten dieser traditionsreichen Gemeinschaft, dass sie sich für nahezu alles interessiert, was in der Landeshauptstadt geschieht und was die Menschen hier bewegt. Aus dieser Verbundenheit zu ihrer Heimatstadt heraus engagieren sich die Düsseldorfer Jonges auf vielfältige Weise und reden mit, wenn es um Fragen von Brauchtum, um Soziales oder aktuelle Entwicklungen geht.

Seit 85 Jahren gehören die Düsseldorfer Jonges damit zum gesellschaftlichen Leben der Stadt. Sie sind eine feste Institution. Ich gratuliere den Düsseldorfer Jonges herzlich zu diesem Jubiläum und wünsche ihnen weiterhin viel Freude bei ihrem Engagement und bei allen Gesprächen und Diskussionen zu bewegenden Themen.

Thomas Geisel
Oberbürgermeister der
Landeshauptstadt Düsseldorf

Unsere Heimat: Düsseldorf. Unser Zuhause: Die Welt.

Mit starken Marken, Innovationen und Technologien hält Henkel führende Marktpositionen sowohl im Industrie- als auch im Konsumentengeschäft.

Aus dem vor 140 Jahren gegründeten Waschmittel-Hersteller aus Düsseldorf ist heute ein Weltkonzern mit rund 50.000 Mitarbeitern und über 18 Milliarden Euro Jahresumsatz geworden.

Die Zeiten ändern sich – die Wurzeln in Deutschland bleiben. Düsseldorf ist Sitz der Konzernzentrale und die größte Produktionsstätte von Henkel.

Persil Purex Prit Schwarzkopf Dial SYOSS LOCTITE TECHNOMELT BONDERITE

Henkel

„Manchmal muss man in Düsseldorf hartnäckig sein“

Interview mit Jonges-Baas Wolfgang Rolshoven –
geführt von Uwe-Jens Ruhнау

Herr Rolshoven, die Düsseldorfer Jonges sind für viele Menschen ein Buch mit sieben Siegeln. Mit welchen Vorurteilen haben Sie zu kämpfen?

Der Weser-Kurier glaubte letzthin von uns, wir wären ein Geheimbund. Das fand ich amüsant. Manche halten uns auch für einen Karnevalsverein. Sie sehen: Auch nach 85 Jahren müssen wir uns bekanntmachen. Das tun wir gerne, denn natürlich brauchen wir wie jeder andere Verein Nachwuchs.

Wie viele Jonges gibt es denn aktuell?

2016 haben wir 160 neue Mitglieder aufgenommen. Aktuell gibt es 2722 Düsseldorfer Jonges.

Sie haben sich einige Ziele gesteckt, als Sie 2012 angetreten sind. Ist alles abgearbeitet?

Zunächst einmal: Wir sind ein siebenköpfiger Vorstand, alle waren 2012 neu. Wir mussten uns erst einmal zusammenraufen, was gut geklappt hat. Wir haben zunächst modernisiert, denn wir steckten noch in den neunziger Jahren. Es gibt heute eine neue IT, die kaufmännische Organisation läuft transparenter, wir haben das Archiv auf Vordermann gebracht. 40.000 Bilder sind erfasst und davon 1500 bereits digitalisiert, 4000 Bücher katalogisiert, ebenso 400 Kunst- und historische Objekte. Die Jonges haben eine moderne neue Homepage, auf der man auch Filme anschauen kann.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Verjüngung der Jonges. Warum sollte ein 30-Jähriger Mitglied bei Ihnen werden?

Wer in Düsseldorf lebt oder in die Stadt kommt und beispielsweise Karriere machen möchte, sollte sich vernetzen. Das geschieht durch Mitgliedschaften in einem Sport-, Heimat- oder Karnevalsverein sowie in einem der Business-Clubs, also Industrie- oder Wirtschaftsclub. Man lernt bei uns Menschen aus allen Bereichen der Gesellschaft kennen, das ist für jedermann attraktiv. Es sitzen „face to face“ Wissenschaftler, Arbeiter, Angestell-



te, Politiker, Handwerker und Manager an einem Tisch. In der Mitgliederliste sind 240 Berufe vertreten.

Gibt es deswegen so viele Jonges-Förderpreise?

Damit bilden wir ab, was die Stadt stark macht. Der Preis für Wissenschaft hat mit der Heinrich-Heine-Universität zu tun, Musik mit der Robert-Schumann-Hochschule, Kunst mit der Akademie, Architektur mit der Hochschule. Jetzt wollen wir Kopf und Hand zusammenführen und auch einen Förderpreis für Handwerker ausloben.

Was verbirgt sich hinter dem Begriff „Junge Jonges“?

Wir bieten für jüngere Menschen Tischgemeinschaften an, in denen sie auf Gleichaltrige treffen, das heißt für uns auf 30- bis 50-Jährige: Tafelrunde, Scholljonges, Am Fäske und Latänapetsch. Eine Methode der Verjüngung ist, dass ein Tisch, der immer weniger Mitglieder hat, gezielt neue junge Männer aufnimmt und auch den Staffeln weiterreicht. Es geht aber auch mit der Gründung einer neuen Tischgemeinschaft, wie ich es ja selbst erlebt habe. Ich war 1982 im Vorstand der Wirtschaftsjunioren, als ich zum Heimatverein kam. Wir haben dann die Tischgemeinschaft Wirtschaft gegründet. Aber ich möchte auch darauf hinweisen, dass man kein Mitglied einer Tischgemeinschaft sein muss, um Mitglied im Heimatverein zu werden.

Es geht aber bei den Jonges nicht nur darum, wegen der Karriere dabei zu sein?

Um Himmels willen, nein. Jeder, der sich mit der Stadt Düsseldorf verbunden fühlt, ist herzlich willkommen. Es kann auch die zweite Heimat sein. Wir bemühen uns sehr um die Integration von Bürgern mit ausländischen Wurzeln, einige hundert sind bereits Jonges; darunter viele unterschiedliche Nationalität-

ten, auch aus dem asiatischen Raum. In diesem Zusammenhang möchte ich auf unsere Heimatabende hinweisen, die auch für die Bemühungen stehen, uns breiter aufzustellen. Früher waren wir bei den Themen etwas medizinlastig, heute bieten wir Wissenschaft, Kultur, Kunst, Wirtschaft oder Gesellschaftspolitik an. Auch die Bundestagswahl spielt eine Rolle, ein Kandidatenforum ist geplant.

Gibt es zur Feier des 85. Vereinsgeburtstages erstmals die Aufnahme von Frauen?

Diese Frage wird uns auch noch zum 100. gestellt. Frauen sind auf Einladung als Gast bei den Jonges herzlich willkommen, sie sind auch oft zugegen oder als Gastredner bei uns. Am 29. Juli findet ein Familienfest im Rosengarten des Stadtmuseums statt, bei dem alle dabei sein sollen, die Mitglieder und ihre Nächsten. Die Jonges geben zudem einen neuen Almanach heraus, in dem auch unsere Frauen zu Wort kommen. Das hat ja Bedeutung, nur eben nicht die, kein Männerverein mehr sein zu wollen.

Die Jonges werden gerne als zweite Stadtregierung verstanden. Ist die Nähe zur Stadtspitze zu groß?

Nur weil der Oberbürgermeister und die Dezernenten bei uns Mitglieder sind, müssen wir nicht immer einer Meinung sein. Denken Sie nur an die Gaslaternen, da sind wir dezidiert anderer Auffassung. London sieht Düsseldorf bei diesem Industrie-Denkmal als Vorbild und wir bauen die Laternen ab oder rüsten sie um. Für die Jonges die falsche Entscheidung.

Denkmäler sind ein gutes Stichwort. Der Verein hat bereits viele Denkmäler gestiftet. Geht es damit immer weiter?

Natürlich. Sie stiften Identität und halten Erinnerung wach. Das wollen wir als Heimatverein und bleiben da offensiv. Wenn der Kulturausschuss der Stadt etwas dagegen hat, oder gegen Künstler wie Bert Gerresheim oder Peter Rübsam, setzen wir unsere Ideen halt auf nichtöffentlichem Grund um, aber der Öffentlichkeit zugänglich. Das Mutter-Ey-Denkmal, das im Mai/Juni übergeben wird, ist ein gutes Beispiel. Da danke ich Uwe Schmitz von der Frankonia, dem Bauherrn des Andreasquartiers. Er hat den Platz für die Skulptur bereitgestellt. Wir Jonges finden auch noch einen Platz für eine Köbes-Skulptur.

Ganz schön hartnäckig.

Das muss man in Düsseldorf manchmal sein. Wir denken, der Köbes ist eine Düsseldorfer Institution. Die Hausbrauereien wollten das Denkmal am Ende nicht finanzieren, wir halten es für wichtig. Genauso gehört eine Erinnerungstafel an Günter Grass an die Kunstakademie. Das ist der einzige Nobelpreisträger, den die Akademie hervorgebracht hat. Die scheidende Rektorin Rita McBride hielt nichts von der Idee, wir halten an ihr fest. Wir haben bei solchen Ehrungen auch nichts gegen moderne Formen. Wir haben bereits eine Gedenktafel mit QR-Code installiert, auch mit der Einbindung von Video-Technik können wir uns anfreunden.

Text und Foto:
Uwe-Jens Ruhнау



Wie wir Sie unterstützen? Zuverlässig!

Mit mehr als 47.000 engagierten Mitarbeitern weltweit unterstützen wir Kunden aus Industrie, Handel, Finanzen, Gesundheitsmarkt, öffentlicher Hand oder Aviation. Für mehr Wirtschaftlichkeit und Effizienz. 365 Tage im Jahr. Weltweit. In den Fachbereichen Cleaning, Catering, Clinic Service, Security, Personal Service, Facility Service und Airport Service bieten wir Einzeldienstleistungen und integrierte Servicekonzepte. Maßgeschneiderte Lösungen sind unsere Antwort auf Ihre individuellen Anforderungen. Und mit 26 Niederlassungen deutschlandweit sind wir immer in Ihrer Nähe.

www.klueh.de

Die Düsseldorfer Jonges sind nicht zu sehen

Wenn die Stadt Düsseldorf auf Werbetour im Ausland ist, flimmert die schöne Welt der illustren Großstadt am Rhein über die Bildschirme. Die NRW-Landeshauptstadt punktet mit der Kö, kühnen Bauten, prunkenden Schützen und Karnevalisten, mit Messe und Mode, mit ihrer Stellung als Japans Europa-Filiale und einem aufstrebenden China-Zentrum, auch mit ihrer reichen Kulturlandschaft. Von dem Verein Düsseldorfer Jonges, dem wohl größten in Europa, ist nichts zu sehen.



Wer sollte auch ahnen, dass ein traditioneller Heimatverein, dessen Mitglieder weder schneidig noch in bunten Röcken auftreten, in dieser Stadt der Glanzlichter einen wichtigen Ankerplatz hat? Und das schon seit mittlerweile 85 Jahren?

1932, da saßen ein paar brave Bürger beisammen. Düsseldorfer, denen ihre Stadt am Herzen lag. Von Heimat- und Kulturpflege ist in der damaligen Satzung als Vereinszweck die Rede. Wohl gemerkt: Die Herren gründeten keinen Bürger-, sondern ausdrücklich einen Heimatverein. Wahrscheinlich nicht mal im Traum haben die Väter eines ei-

genen „Grundgesetzes“ damals daran gedacht, dass mal „Ausländer“ zu den Jonges stoßen würden, dass „Menschen mit ausländischen Wurzeln“ aus Asien, Afrika oder Übersee mal Düsseldorf zu ihrer Heimatstadt erklären könnten.

Tatsächlich sind die Jonges ethnisch bunter geworden. Die Idee der Vereinsgründer hat dabei keinen Schaden genommen, sondern nach Meinung der Vereinsführung Bereicherung erfahren. Einmal im Jahr, wenn das in der Landeshauptstadt ansässige Konsularische Korps bei den Jonges zu Gast ist, wird das live erlebbar.

HOLZ-, ALU- UND KUNSTSTOFF-ROLLLÄDEN
ELEKTRISCHE ANTRIEBE · ZEITUHREN
REPARATUREN · ERSATZTEILE · MARKISEN

SEIT 1890
ROLLADEN MUMME & CO

Oberbilker Allee 285 · 40227 Düsseldorf
Tel. 02 11/37 30 96 · Fax 02 11/7 88 54 74
www.rolladen-mumme.de

„Ich möchte mich sicher fühlen.
Vor allem Zuhause.“

GÖLZNER - RICHTIG GESICHERT -
Mehr auf www.goelzner.de oder unter 0211/86 66 10



„Wenn Du ein richtiger Düsseldorfer sein willst, musst Du ein Düsseldorfer Jong werden.“ Ein wärmender Satz, der in die Kategorie Überlieferung gehört. Für viele Mitglieder ist da eine Menge dran, wenngleich sich kaum jemand an die Definition des „richtigen Düsseldorfers“ wagt. Zumindest schimmert durch, der richtige Düsseldorfer sei einer, der sich kümmert und mitsprechen will, wenn es um Fragen der Stadtlandschaft und Stadtgestaltung geht. Und um Menschen, denen es nicht gut geht.

Nicht selten ging es und geht es um Großes. Mit starker Bürgerstimme haben die Jonges vor vielen Jahren dafür gesorgt, dass der neue NRW-Landtag seinen (neuen) Platz in einem Hafenbecken findet. Und mit viel Energie haben sie im Stadtbild steinerne oder bronzene Zeugen der Geschichte platziert. Aktuell kämpft der Verein für den Erhalt von Gaslaternen – dort, wo sie das Stadtbild prägen.

Heimatverein nennen sich die Jonges von Anfang an. Auch in Zeiten der missbräuchlichen Nutzung des Begriffs Heimat hielten sie an dem Namen fest. Auch als er im Schrank des vermeintlich Überkommenden verschwand, ließen sich die Jonges nicht beeindrucken. Und jetzt registrieren sie mit großer Aufmerksamkeit, dass Heimat plötzlich sogar für Jugendliche wieder „in“ ist.

Alle Medien befassen sich inzwischen mit diesem Lebensgefühl, über die Bildschirme gehen gleich ganze Serien. Wo ist denn Heimat für Dich?, heißt die zentrale Frage. Ein junger Jong, der nach vielen Auslandssemestern zurückgekommen ist, sagt das voller Überzeugung so: „Ich bin wieder in meiner Heimatstadt. Der will ich etwas zurückgeben. Deshalb bin ich Jong geworden. In diesem Verein kann ich mitreden, wenn es um die Zukunft von Stadt und Region geht.“ Von solchem Engagement haben sich viele anstecken lassen, mit Walter Scheel und Johannes Rau sogar zwei Bundespräsidenten.

**Wenn Du
ein richtiger
Düsseldorfer
sein willst,
musst Du
ein Düsseldorfer
Jong werden.**



Heimat der Jonges ist geografisch die Düsseldorfer Altstadt. Immer dienstags kommen im „Henkel-Saal“ nicht etwa nur ein paar Hansel zusammen, sondern regelmäßig 400 bis 500 (in Worten: vierhundert-fünfhundert). Auf 2700 Mitglieder gerechnet, ist das so viel, dass viele Veranstalter neidisch werden könnten.

Ein ehrgeiziges Abendprogramm mit mal schwerer, mal mit leichterer Kost kommt von der Bühne in den Saal, in dem ein Baas (Präsident) das Sagen hat. In Tischreihen sitzen die Mitglieder beieinander. Ziemlich eng. Der Universitätsrektor neben dem Versicherungskaufmann, dem Schreinermeister oder Feuerwehrmann. Man begegnet sich und diskutiert auf Augenhöhe. Wer das erlebt hat, räumt mit dem Vorurteil, die Jonges seien ein elitärer Club, schnell auf. Schnuppernde Gäste merken sofort: Mit Karneval hat der Verein, wie vielerorts vermutet, nichts gemein. ➔

85 Jahre Düsseldorfer Jonges – Wir gratulieren

ROLAND
HERRENSCHUHE

- ca. 500 reguläre Artikel
- Extraweitenprogramm
- Größen 39 bis 48
- seit 1935 in Familienbesitz
- TG „Grade Jonges“

Friedrich Straße 2
Ecke Graf-Adolf-Platz
Tel. 02 11/37 76 28
roland-herrenschuhe@t-online.de
www.roland-herrenschuhe.de

**Lloyd | Sioux | Mephisto | van Bommel | Clarks |
Camel Active | Pikolinos | Panama Jack | Anatomic & Co
| Weber Schuh | van Lier | Giorgio | et cetera**

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag
10.00 – 19.30 Uhr
Samstag
10.00 – 18.00 Uhr

Mit diesem Coupon einmalig
19,32€ Rabatt
auf reguläre Schuhe ab 99,90 €
nicht kombinierbar
mit anderen
Aktionen



Nachwuchs ist willkommen. Natürlich. Wer ein Jong sein will, benötigt zwei Paten. Die prüfen, „ob der zu uns passt“ und sagen ihm, was den Verein ausmacht. Dass er sich um enge Kontakte mit Vertretern aus allen Parteien, Wirtschaft, Sport und Kirchen bemüht. Dass er sich um Ausbildungseinrichtungen wie die Uni oder die Hochschulen oder Kammern kümmert, dass er Historie wertschätzt, für Charity-Aktionen Geld ausgibt, unbegleiteten Kriegsflüchtlingen auf die Beine hilft und auch Preise vergibt. Förderpreise für junge Architekten, Musiker, Künstler, Wissenschaftler und in diesem Jahr erstmalig auch besonders begabte Handwerker.

„Wir feiern mit Freunden“. Ein großes Transparent hing über der Bühne der Düsseldorfer Tonhalle. Kein Platz war mehr frei. Annähernd 2000 Jonges mit Familien feierten den 80. Geburtstag des Vereins mit einem Festakt. Joseph Kruse, selbst ein Jong und damals Chef des renommierten Heine-Instituts, tat als

Festredner etwas, was Professoren äußerst ungern tun. Er steckte sein Manuskript weg und sprach frei – eingefangen von einer sich übertragenden familiären Stimmung im Saal. Freunde wurden zu einer Familie. So jedenfalls der Eindruck.

Mitte dieses Jahres wird erneut gefeiert. Mit Bedacht hat sich der Vereinsvorstand im Düsseldorfer Stadtmuseum einquartiert. Das Haus war ein paar Jahre ziemlich unbeachtet, da als bieder empfunden. Bis eine (weibliche) Leitung mit Spirit einzog. Seitdem nimmt das Stadtmuseum mit Leidenschaft an aktuellen kommunalen Denkprozessen teil.

Wir Jonges. Mittendrin.

Wieder feiern die Jonges mit Freunden und Familien. Draußen in einem Rosengarten mit vielen Aktionen und Pro-

minenten. Und drinnen mit einer Ausstellung, die in Partnerschaft mit dem Museum konzipiert ist. Die Jonges stellen ihre eigene Geschichte in den Kontext zur Geschichte der Stadt. Dabei soll herauslesbar sein, was dieser Verein für die Stadt bedeutet und getan hat.

In den aktuellen Materialien, die Vertreter der Kommune mit auf Werbetour nehmen, ist das kein Thema. Bislang jedenfalls nicht. Eine frischere Antwort auf die Frage, was diese Landeshauptstadt ausmacht und womit sie punkten könnte, bedeutet den Abschied von Glanz und Gloria. Hin zu mehr Emotion und Nähe. So jedenfalls will es eine auf Befragungen basierende Konzeptstudie.

In ihr sind die Jonges gut zu erkennen.

Jonges-Vorstand am Ratinger Tor (von links): die Vizebaase Dr. Reinhold Hahlhege und Dr. Wolfgang Nieburg, Stadtbildpfleger Volker Vogel, Schriftführer Sebastian Juli, Baas Wolfgang Rolshoven, David Mondt als Vorstand für Sonderaufgaben, Schatzmeister Oliver Schmitz

„
Ich bin ein Jong, weil

...
man hier viel von den Hintergründen in Düsseldorf versteht. Immerhin treten regelmäßig Vertreter der Stadtverwaltung und andere Entscheidungsträger auf, um Rede und Antwort zu stehen.

Eric Lichtenscheidt



„
Ich bin ein Jong, weil

...
ich Düsseldorfer und sehr heimatverbunden bin. Wir haben eine interessante Tischgemeinschaft mit sehr vielen Medienvertretern. Spaß macht es auch, sich an Projekten für einen guten Zweck zu engagieren.

Sven Schwanenberg



Fotos: Anne Orthen



APOLLONIA

Praxisklinik für Zahnheilkunde

Die Zahnärzte in Düsseldorf.

BEHANDLUNG VON ANGSTPATIENTEN

IMPLANTOLOGIE · PARODONTOLOGIE · KIEFERORTHOPÄDIE

**AUCH SAMSTAGS
8.00 – 15.00 UHR!**



Ihr Zahnärzte-Team

Telefon 0211 - 70 58 58

Rostocker Straße 18 // 40595 Düsseldorf // www.apollonia-praxisklinik.de

»Wir garantieren mit unserem Namen für handwerkliche Qualität aus Meisterhand und absolute Frische.«

Heinz-Richard Heinemann
TG KINN ZIET



Heinemann®

Konditorei. Restaurant. Café. Chocolatier.

Dr. Arnold wird ein Jong

Der Vorsitzende der Geschäftsführung der Rheinische Post Mediengruppe tritt dem Heimatverein bei

Karl Hans Arnold wird ein Düsseldorfer Jong. Der 54-jährige promovierte Volks- und Betriebswirt, als Vorsitzender der Geschäftsführung Kopf der Rheinische Post Mediengruppe, folgt damit seinem Vater Gottfried und seinem Großvater, dem früheren Ministerpräsidenten Karl Arnold. Beide waren mit Auszeichnungen bedachte Mitglieder des Vereins.

Sein Ja-Wort gab der Medien-Manager des Familienunternehmens im Ratinger Tor, wo er in der Reihe „Auf einen Kaffee beim Baas“ von Wolfgang Rolshoven empfangen wurde. In dem Gespräch ging es nicht nur um das bei der RP gedruckte Jonges-Magazin „das tor“, sondern auch um Grundsätzliches. In Anspielung auf die vielerorts zu beobachtende Pressekonzentration sorgt sich der Baas um die Meinungsvielfalt. Arnold sagte, vor Übernahme der Neuß-Grevenbroicher Zeitung (NGZ) sei er auf Befürchtungen gestoßen, das Erscheinungsbild und der besondere Charakter des Blattes würden verschwinden. Das aber sei nicht beabsichtigt gewesen – weder in Neuss noch in Saarbrücken, wo der Düsseldorfer Verlag eine Mehrheitsbeteiligung an der Saarbrücker Zeitungsgruppe hat.

Anerkennend äußerte sich Arnold, der auch Vizepräsident der IHK Düsseldorf ist, in diesem Zusammenhang über die Redaktionsarbeit der konkurrierenden Westdeutschen Zeitung, die ein „interessantes und lebhaftes Blatt“ mache. Im Übrigen übe er an Monopolstrukturen nur dann Kritik, wenn Fleiß und Qualität dabei auf der Strecke blieben. In der RP-Gruppe sei das aber nicht zu befürchten: „Wir wollen die Nummer eins sein und bleiben. Da strengen wir uns an.“



Auf einen Kaffee mit dem Baas



Baas Wolfgang Rolshoven und Karl Hans Arnold

Arnold ist sicher, dass es auch in zehn Jahren noch gedruckte Zeitungen gibt. In welcher Auflage könne er aber nicht sagen (aktuelle RP-Auflage: 306.000). Der Vater von drei Kindern hält engen Kontakt zu Schülern, um zu erfahren, wie sie ihr Informationsbedürfnis stillen. Die Mediengruppe konzentriert sich deshalb nicht allein auf die Zeitung, sondern auch um ein attraktives digitales Angebot. Sie hat mit RP-Online ein Nachrichtenportal und darüber hinaus Beteiligungen an zwei lokalen TV- und 17 Hörfunksendern.

Text: ls
Foto: Anne Orthen



Wie wollen Düsseldorfer wohnen ?

gut, sicher und preiswert bei einem verlässlichen Partner !

Wohnungsbaugenossenschaft Eisenbahner-Bauverein eG
Rethelstraße 44
40237 Düsseldorf

Tel.: 0211 - 239 566 0
Fax: 0211 - 239 566 30
www.Eisenbahner-Bauverein.de
Anlaufstelle: TG Schlossturm

nicht nur für Eisenbahner





**- bodenständig - weltoffen -
- zukunftsorientiert -**

Heinrich-Heine-Allee 43 • 0211-325344
Luegallee 108 • 0211-551015
- Düsseldorf -

Ich bin ein Jong, weil

...

wir bei den
,Scholljonges‘ eine
sehr junge und
dynamische Tisch-
gemeinschaft sind,
die viel event- und
charitymäßig
unterwegs ist.

Christian Malik



Foto: Anne Orthen

Das Herz der Jonges

Die 51 Tischgemeinschaften sind die Grundpfeiler der Düsseldorfer Jonges. sie führen innerhalb des Vereins ein reges Eigenleben. Neben geselligen Aktivitäten engagieren Sie sich auch in vielen Bereichen sozial.

Sie heißen „Radschläger“, „Retematäng“, „De Schwaadlappe“ oder „Die üblichen Verdächtigen“, um nur einige der mittlerweile 51 Tischgemeinschaften der Düsseldorfer Jonges zu nennen, die sich seit der Gründung des Heimatvereins gebildet haben. Wenn am Dienstag Jonges-Abend im Henkel-Saal des Schlösser Quartier Bohème an der Ratinger Straße ist, sitzen die Mitglieder an langen Tischreihen mit Blick zur Bühne nach ihren Tischgemeinschaften sortiert. Es gibt zwar



DIE BÄCKEREI
DER BROTFREUNDE

Hohe Straße 31 • Tel.: 86 20 34 13
Mittelstraße 25 • Tel.: 86 20 34 21
www.baeckerei-hinkel.de

KONTOWECHSEL EINFACH DIGITAL.

Nur wenige Klicks statt viel Papierkram.
Unser Gehaltskonto PSD Girodirekt ist
kostenfrei und Bargeld gibt es an über
19.200 Geldautomaten bundesweit.

Direktbank + Beratung



Rhein-Ruhr eG

Online
psd-rhein-ruhr.de

Telefon
0211 1707-9911

Bismarckstraße 102
40210 Düsseldorf



einige Mitglieder, die sich bisher keiner Tischgemeinschaft angeschlossen haben, doch über 70 Prozent hat sich mit Gleichgesinnten oder Freunden zusammengetan. Die Anzahl der jeweiligen Tischfreunde ist dabei sehr unterschiedlich. Sie schwankt zwischen unter zehn und über hundert Heimatfreunden. Jeder Tisch wählt – analog dem Gesamtverein – in der Regel einen Tischvorstand, bestehend aus Tischbaas, Vizetischbaas, Schatzmeister und Schriftführer. Dieser Vorstand vertritt die Tischfreunde dann wiederum im Heimatverein.

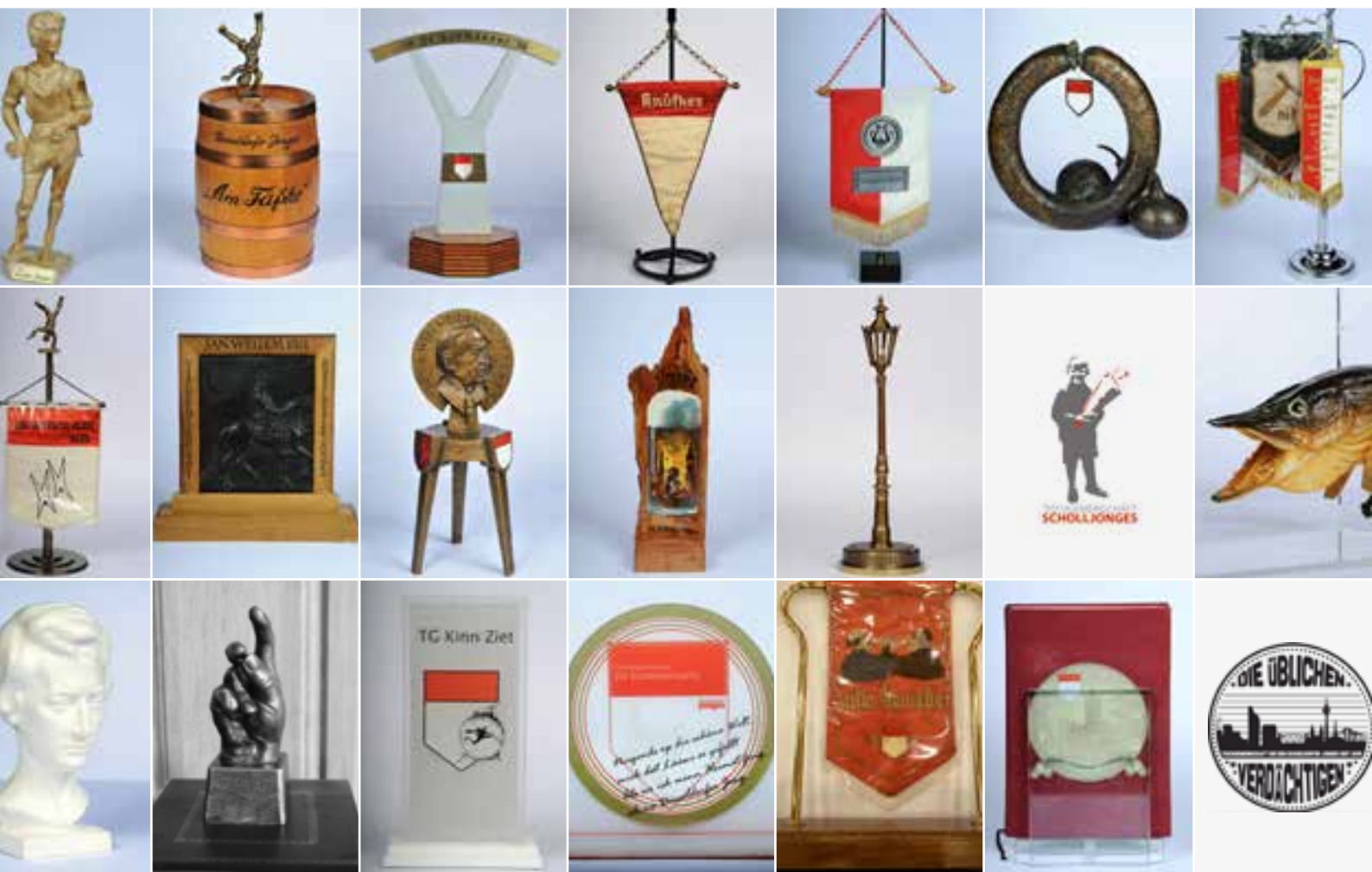
Jede Tischgemeinschaft hat auch ihre eigene Entstehungsgeschichte. Manchmal stecken lustige Döneskes dahinter, manchmal ist sie auch aus der Situation heraus entstanden. Das Gleiche gilt auch für den Tischnamen, der oft auch den Anlass gegeben hat, ein Tischemblem zu schaffen, das auf die Gründungsgedanken hinweist oder die Interessen der Mitglieder widerspiegelt. So zierte der Tisch der Tischgemeinschaft Pastor Jäasch eine kleine Holzstatue des Namensgebers. Auf anderen Tischen stehen ein Würfel oder



Schutzkleidung

Schutz und Sicherheit
im Einsatz

3S-Arbeitsschutz GmbH
Tel.: +49 211 69 07 96 - 0
www.schutzkleidung.de



ein Fortuna-Wimpel. Das Emblem der „Scholljonges“ ist – natürlich – ein Junge mit Schultüte.

Die Tischembleme müssen übrigens nicht immer zu jedem Jonges-Abend mitgebracht werden. In einem separaten Raum neben den Henkel-Saal hat jede Tischgemeinschaft einen Spind für ihre Utensilien – vergleichbar mit den Stammtischfächern für die Bierkrüge im Münchner Hofbräuhaus.

Jede Tischgemeinschaft pflegt neben den Dienstagabenden zudem ein reges Eigenleben: Es werden Tischversammlungen abgehalten sowie Ausflüge, Feste und sonstige Geselligkeiten organisiert, bei denen dann auch die Familie der Mitglieder mit dabei ist. Der Vorstand des Heimatvereins begrüßt diese Aktivitäten und unterstützt sie, denn die Tischgemeinschaften sind die Säulen des Vereins. Sie geben den über 2700 Mitgliedern Struktur und motivieren sie für die Vereinsziele.

Unter den 51 Tischgemeinschaften sind die „Scholljonges“ besonders umtriebig. 1974 gegründet, haben sich hier 30 Mitglieder zusammengetan, die zu den jüngeren „Jonges“ gehören. „Unser Altersdurchschnitt liegt bei 38 bis 40 Jahren“, sagt Michael Brühl, seit 2016 der Tischbaas der Scholljonges. „Ursprünglich waren bei uns mal viele Lehrer – daher unser Name – aber mittlerweile haben wir viele Berufsgruppen am Tisch, vom Koch über den Versicherungskaufmann und Grafiker bis zum Handwerker. Das entspricht auch dem Grundgedanken

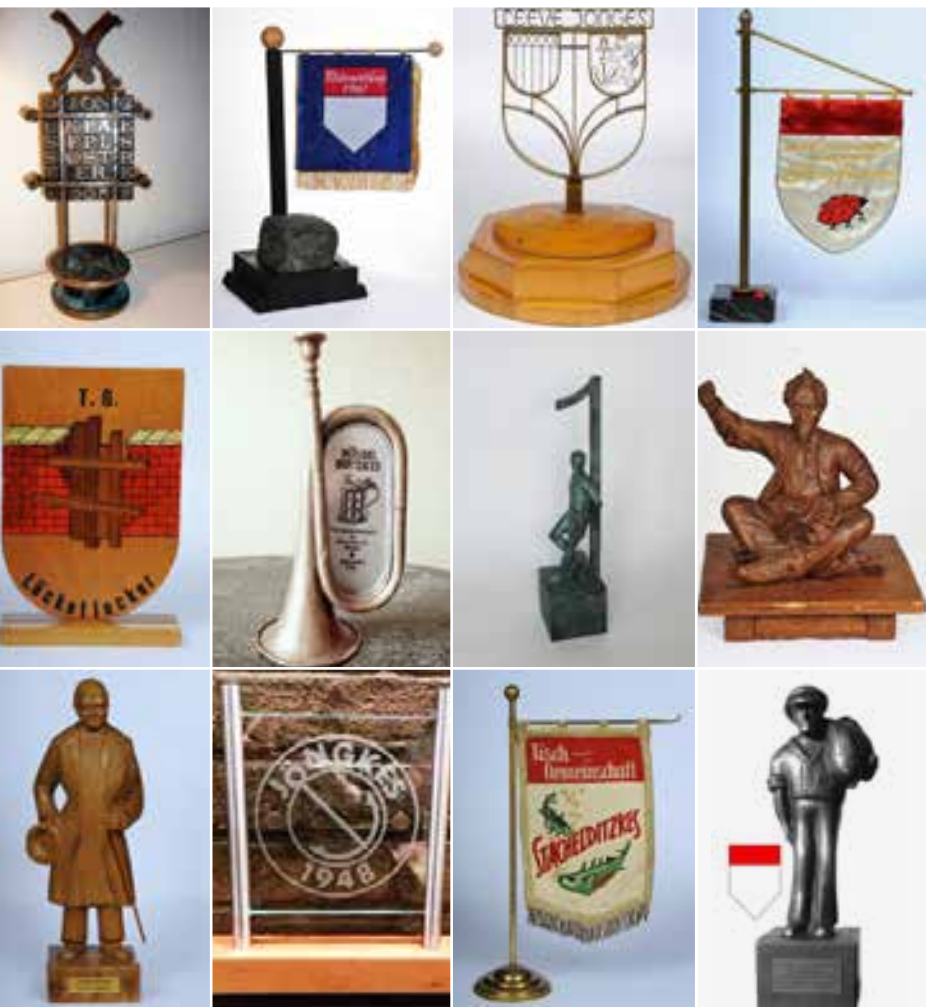


**ET KÜTT,
WIE
ET KÜTT.**

Das Leben passiert. Wir versichern es.

Immer da. Immer nah.

PROVINZIAL



der Düsseldorfer Jonges, dass sich hier viele unterschiedliche Menschen aus verschiedenen Gewerken an einem Tisch treffen – vom Bankdirektor bis zum Bäcker. Bei den Jonges werden eben nicht nur Freundschaften gepflegt, der Verein ist auch ein großes Netzwerk.“

Seit der 40-Jährige den Vorsitz der Tischgemeinschaft übernommen hat, haben die Scholljonges drei weitere Projekte ins Leben gerufen. Zwei davon finden dieses Jahr zum ersten Mal statt. Bereits 2016 hat die Tischgemeinschaft, mit Unterstützung der PSD Bank, das Golfturnier PSD Bank Jonges Open in Hubbelrath organisiert. Die Teilnahme inklusive Abendveranstaltung kostete 95 Euro. Für 60 Euro konnte man an einem Golf-Schnupperkurs teilnehmen. Der Erlös des Charity-Event ging in die Forschung des noch recht unbekanntes Rett-Syndrom, die zu den Erkrankungen des autistischen Spektrums gehört und mit schweren körperlichen Behinderungen einhergeht. Vor allem Mädchen unter sechs Jahren leiden daran. „Es ist uns wichtig, uns für Projekte zu engagieren, die noch nicht so präsent in der Öffentlichkeit sind“, sagt Michael Brühl. Aufgrund des großen Zuspruchs wird auch in diesem Jahr wieder ein Golfturnier stattfinden. Wann und wo genau die PSD Jonges Open 2017 stattfinden, wird noch bekannt gegeben.

Fest stehen aber schon die Termine für zwei neue Projekte der Scholljonges. Am 6. April von 12 bis 14 Uhr findet auf dem Rathaus-Platz ein besonderes Mittagessen statt: Düsseldorfer kochen für Bedürftige. „Mit dieser Aktion möchten wir Menschen,

die nicht auf der Sonnenseite leben, eine Freude bereiten und zudem auf ihre Situation aufmerksam machen“, sagt der Scholljonges-Baas. „Jeder ist eingeladen, an dem Essen teilzunehmen, das die Tischgemeinschaft Scholljonges zusammen mit der Initiative TONI Düsseldorf und der Altstadt-Armenküche Düsseldorf veranstaltet.“ Am Herd steht TV-Koch Dirk Hoffmann, der

ebenfalls zur TG Scholljonges gehört. Den Service übernehmen an diesem Tag viele prominente Düsseldorfer.

Für den Kirmesfreitag, am 21. Juli, haben die Scholljonges eine weitere besondere Aktivität ins Leben gerufen – „Leinen los mit den Düsseldorfer Jonges“. Zusammen mit der Weißen Flotte schippern die Jonges mit ihren Gästen ab 19 Uhr auf dem Rhein dem Kirmesfeuerwerk entgegen. Im Preis von 99 Euro sind Unterhaltungsprogramm, Getränke und Buffet enthalten. Scholljonge und DJ Christian Malik sorgt für die richtige Partymusik. Karten kann man auf der neuen Internetseite der Tischgemeinschaft (www.scholljonges.de) in Kürze bestellen. Finanziert werden die Projekte durch Sponsoren, die Mitgliedsbeiträge der Tischgemeinschaften und dem Kartenverkauf. Der Erlös geht wie immer an einen guten Zweck. „Wir haben zwei Schiffe für bis zu 450 Personen zur Auswahl“, sagt Michael Brühl. Der Tischbaas hofft, dass die neuen Projekte ebenso gut bei den Düsseldorfern ankommen, wie das Golfturnier. „Wir wollen damit zeigen, dass die Düsseldorfer Jonges nicht der verstaubte Verein alter Männer ist, für den er oft gehalten wird. Es gibt viele junge Leute, die bei uns Mitglied werden, und alle Tischgemeinschaften freuen sich über Nachwuchs. Hier kommen Leute zusammen, die sehr an Düsseldorf und der Region interessiert sind und sich auch einsetzen wollen – sei es bei der Frage der Abschaffung der Gaslaternen oder der Wiederaufforstung nach Sturm Ela. Und natürlich trinken wir auch gerne ein Alt zusammen.“

 Text: Antonia Kasperek
Fotos: Archiv



AQ
ANDREAS
QUARTIER
DÜSSELDORF

ANDREAS QUARTIER IM HERZEN VON DÜSSELDORF

*Exklusive Wohnungen mit Tiefgarage zum Kauf, zur Miete oder als Kapitalanlage.
Ausgesuchte Gastronomie-Angebote in bester Lage. Willkommen in Düsseldorfs neuem Wohnzimmer.*



FRANKONIA
EUROBAU GRATULIERT
DEN DÜSSELDORFER
JONGES SEHR HERZLICH
ZUM 85-JÄHRIGEN
BESTEHEN.

WEITERE INFORMATIONEN UNTER:
FRANKONIA IMMOBILIENGESELLSCHAFT
KÖNIGSALLEE 15
TEL.: 0211 / 86 32 300
WWW.ANDREAS-QUARTIER.DE

FRANKONIA



Jeden Dienstag ist Düsseldorfer Jonges-Abend im Henkel-Saal des Schlösser Quartier Bohème an der Ratinger Straße. Rund 500 Mitglieder kommen dort zusammen, um sich auszutauschen, interessante Vorträge zu hören und auch, um ein Glas Alt miteinander zu trinken.

„N’ovend leeve Jonges!“ Die Begrüßung von Baas Wolfgang Rolshoven ist jeden Dienstag dieselbe. Ebenso die Antwort der versammelten Jonges: „N’ovend Baas!“ Obwohl beim größten Heimatverein Deutschlands, den Düsseldorfer Jonges mit seinen über 2700 Mitgliedern, tatsächlich bis heute nur Männer Mitglieder sein können, stimmt die Anrede an manchen Abenden nicht. Denn oft sind auch weibliche Gäste, wie Referenten oder Künstler, zugegen. An diesem Abend sogar ziemlich viele, denn zum ersten Mal bei den Jonges zu hören ist die achtköpfige Mädchenband „Töchter Düsseldorf“ unter Leitung von Conny Hornemann. Das Ensemble mit Musikerinnen von neun bis 21 Jahren begeisterte die Jonges mit Coverversionen bekannter Hits. Die Organisation der Heimatabende hat Vizebaas Dr. Wolfgang Nieburg.

„Wir bieten unseren Mitgliedern jeden Dienstag ein sehr abwechslungsreiches Programm“, sagt Baas Wolfgang Rolshoven. Neben dem Show-Programm werden auch Referenten aus allen möglichen Wissensgebieten eingeladen. Es gibt jedes Quartal eine Presseschau von Journalisten, Vorträge, wie zum Beispiel von dem Präsidenten der Architektenkammer Ernst Uhing oder von Unternehmern wie Teekanne-Geschäftsführer Reinhold Schlensock. Auch Podiums-Diskussionen finden statt, wie kürzlich das Jonges-Forum „Smart-City.“

Ein Abend voller

Den Mitgliedern wird für den Jahresbeitrag von 50 Euro also einiges geboten. Die Aufnahmegebühr beträgt einmalig 20 Euro. Wer sich jetzt fragt, welcher moderne junge Mann auf die Idee kommen sollte, in diesen alteingesessenen Männerverein einzutreten, wird überrascht sein. Denn bis auf die Tatsache, dass sich die Jonges das Recht herausnehmen, nur Männer aufzunehmen, kommen an den Dienstagabenden mitnichten nur ältere Herren zusammen, um über vergangene Zeiten zu plaudern. Die Düsseldorfer Jonges freuen sich schon seit längerem über zunehmend jungen Nachwuchs – etwa 120 Neuzugänge kommen pro Jahr dazu.

Am Anfang jeden Quartals werden die Neuaufnahmen am Heimatabend von Schriftführer Sebastian Juli vorgestellt. Rund 30 Männer von Ende 20 bis Mitte 40 drängeln sich zur Aufnahmefeier auf der Bühne des Henkelsaals. Die Neuaufnahmen der Scholljonges bekommen von ihrer Tischgemeinschaft Schultüten überreicht. Ein Neu-Jong hält eine kleine Rede. Alles Leute, die mit beiden Beinen im Leben stehen. Einer von ihnen ist Stephan Dorn, Geschäftsführer vom Gesundheitszentrum medwerk. Er freut sich jetzt, offiziell dazu zugehören: „Ich bin stolz, ein Düsseldorfer zu sein und finde es gerade in der heutigen Zeit wichtig, sich für die Heimat zu engagieren. Auch der Zusammenhalt innerhalb des Vereins gefällt mir sehr. Über 240 Berufe und alle Altersgruppen sind hier vertreten. Die Jonges sind ein großes Netzwerk, haben Einfluss und können in der Stadt etwas bewirken.“

Im Nordpark
Café - Restaurant

... man muß die Feste feiern wie sie fallen
Sommerfest · Weihnachtsfeier · Jubiläum · Geburtstag · Hochzeit · Familienfeier · Firmenevent · Konfirmation · Kommunion · Taufe · Trauergesellschaft...

... und wir kümmern uns um Euch, sprecht uns an
Bernd Ahrens · Mitglied der Blutwoosch Galerie...

Kontakt: Nordpark Gastronomie Ahrens GmbH
Kaiserswerther Str. 390 · 40474 Düsseldorf · Tel.: 02 11-43 36 34 · Fax: 02 11-43 49 16
E-Mail: info@im-nordpark.de · Web: im-nordpark.de

Hallo Jonges, Umzug geplant? Dann besser mit ...



Kieshecker Weg 151 · 40468 Düsseldorf
☎ (02 11) 41 98 98
☎ (02 11) 45 26 50 · Fax (02 11) 41 02 49
☎ (02 102) 5 22 22

„Mitglied der Tischgemeinschaft Schlossturm“

Vertrauen Sie einem alten Düsseldorfer Familienunternehmen

🕒 **Bürozeiten:**
Mo.–Fr. 8.00–17.00 Uhr

- Transporte
- Nah- und Fernumzüge
- Privat + Büro
- See- und Luftfrachtverpackung
- Lagerung



www.muench-umzuege.de
muenchfranz@muench-umzuege.de



liebevoller Rituale

Zwei Paten braucht man, um Mitglied zu werden. „Am besten spricht man einfach zwei Jonges an“, sagt Wolfgang Rolshoven. „Dann muss man nur noch das Anmeldeformular (gibt es auch online auf der Internetseite des Vereins www.duesselderferjonges.de) entsprechend ausfüllen und der Geschäftsstelle übergeben. Danach wird man per Post über die Aufnahme informiert. Das Ganze ist einfach und unkompliziert. Man kann übrigens auch erstmal an einem Dienstagabend bei uns unverbindlich reinschnuppern, ob es einem gefällt.“

Viele Mitglieder sind mittlerweile in der zweiten oder dritten Generation bei den Düsseldorfer Jonges. Sie wurden vom Vater, Onkel oder Großvater für den Verein begeistert. Die meisten Jonges haben sich einer der 51 Tischgemeinschaften angeschlossen. „Das ist aber kein Muss“, sagt der Baas. „Es gibt auch 700 Mitglieder, die keiner Tischgemeinschaft angehören.“

Rund 50 mal im Jahr treffen sich die Jonges im Henkel-Saal. „Man munkelt, es gehen rund 800 Mitglieder von zu Hause los, aber nur 500 kommen im Henkelsaal an“, sagt Ernst Meuser lachend, mit 90 Jahren das älteste Mitglied des Heimatvereins. Er sitzt beim Jongesabend vorne am Vorstandstisch. Vis-à-vis zum großen hölzernen Präsidentenstuhl, der jeden Dienstag aus einem Nebenraum des Henkelsaals zum Vorstandstisch geschoben wird. Hier darf ausschließlich der Baas der Jonges Platz nehmen. Auf der Innenseite der Rückenlehne unterhalb des Düsseldorfer Stadtwappens mit Anker und Bergischem Löwen stehen alle bisherigen Präsidenten der Jonges mit ihrer Amtszeit ins Holz geschnitzt.

Nach der Begrüßung durch den Baas kann der Abend noch mit zwei weiteren Ritualen beginnen: Wenn eine brennende Kerze auf dem Vorstandstisch steht, bedeutet das für die Mitglieder – einer von ihnen ist gestorben. Zum Gedenken läutet auch die alte Heimatglocke, die der frühere Baas Hermann H. Raths 1957 gestiftet hat. Sie hing an der Außenfassade des ehemaligen Vereinsheims der Jonges in der Brauerei Schlösser. Nach Abriss des Schlössersaals wurde sie in einen fahrbaren Glockenstuhl montiert und lagert ebenfalls im Utensilienraum der Jonges im Quartier Bohème. Die Glocke steht aber nicht nur für die Totenehrung, sondern auch für das Leben im Verein, denn auf ihr ist graviert: „Ich, die Heimatglocke, rufe die Lebenden und beklage die Toten.“

„In diesem Sinne wollen wir Düsseldorfer Jonges etwas bewegen und die Zukunft gestalten, wir setzen uns für die Heimat ein und fördern viele Projekte – im sozialen, kulturellen und stadtbildpflegerischen Bereich“, sagt Baas Wolfgang Rolshoven. „Hier kommen Leute aus ganz unterschiedlichen Bereichen zusammen, die aber ähnliche Interessen und Wertvorstellungen haben.“

Es ist schon bewegend, wenn am Ende des Abends die Jonges einträchtig ihre Hymne singen. Danach leert sich der Saal recht schnell, denn die meisten gehen noch zusammen auf ein paar Alt in die Kneipen, um im kleinen Kreise weiter zu klönen – auch ein schönes Dienstagabendritual.

Text: Antonia Kasperek
Foto: Anne Orthen

SEIT ÜBER 20 JAHREN IHR PARTNER FÜR INTERNET | ONLINE-MARKETING | E-COMMERCE QUALITÄT AUS DÜSSELDORF

www.online-forum.net

0211-601608-0



DYNAMISCH

- Content-Management-System
- online-Shop
- Hosting & Housing



KLASSISCH

- Print-Service
- Multimedia-Service
- Marketing-Service



OPTIMIERT

- Application-Service
- IT-Beratung
- Datenbank-Entwicklung



online-forum

Der Kampf des „Ordens“



Als die Jonges sich an die Spitze einer außerparlamentarischen Opposition stellten

Warum sehen manche Neubauten in Stadtzentren so hässlich oder unpassend aus, dass sich Bürger aufregen müssen? Warum sind Planungs- und Bauphasen dafür so lange, dass die Kosten exorbitant steigen? Ganz einfach: Weil Architekten und Bauunternehmen Phantasie, Ästhetik und historische Verpflichtung immer ins Korsett eines PreisLeistungsverhältnisses pferchen oder pferchen müssen. Weil der Kompromiss den Politikern als erstrebenswerte Kunst gilt. Aber zu oft ist ein Kompromiss die schlechteste von drei Möglichkeiten.

1959 verkündete der Landtag im alten Ständehaus bereits seine Raumnot und wünschte einen Neubau. Ausbau, Umbau, Abbruch. Alles stand zur Debatte. Es wurde lange sogar über ein neues Regierungsviertel diskutiert. Erst 1975 kam es dadurch zur Ausschrei-

bung für ein neues Parlamentsgebäude. Von sage und schreibe 73 eingereichten Entwürfen überzeugte keiner voll. Denn ein großes wichtiges Düsseldorfer Denkmal stand den Architekten im Wege. Eben das alte Ständehaus. Am 1. April 1977 – was für ein symbolhaftes Datum – reichten die 8 Architekten, die es in die „Endrunde“ geschafft hatten, ihre überarbeiteten Entwürfe ein. Manche davon städtebauliche Zumutungen, andere zumindest vom Denkmalschutz kaum zu akzeptieren. Natürlich hatte der Landtagspräsident schon früh vorsorglich den Kontakt zu den einflussreichen Jonges und den Bilker Heimatfreunden gesucht. Seinerzeit war der Baas der Jonges, Herman Raths in Personalunion auch stellv. Vorsitzender der AGD und Kurt Monschau, der Nachfolger als Baas von Herman Raths, war in Personalunion Mitglied des erweiterten Vorstandes der Düsseldorfer Jonges und Vors. der AGD.

TradITION

When heart meets business. Dann trifft unsere Erfahrung auf Ihre Neugier. Dann geht die Zukunft als Vorbild voran. Dann ist Wandel im Handel. Dann ist die Fachwelt bei uns zu Hause. Und Sie sind mit dabei: www.messe-duesseldorf.de

Basis for
Business


Messe
Düsseldorf

Diese Männer haben mit Ernst Meuser, Pressesprecher, Ernst Stöcker, Redakteur und Dr. Edmond Spohr, Stadtbildpfleger der Düsseldorfer Jonges die Weichen gestellt und die Lokomotive waren die Düsseldorfer Jonges denen sich die kleineren Vereine angeschlossen haben. Warum?

Zitat von damals aus dem Bremer Weserkurier:
*„Ohne diesen Klub aus prominenten Lokalpatrioten scheint in der Landeshauptstadt gar nichts zu gehen. Die Jonges, sind sie ein Orden, eine ‚vierte Partei‘, oder ein Überparlament?... Der hat alles unter seiner Fahne versammelt, was im eleganten, reichen Düsseldorf Rang, Namen und Geld hat.“
 An dieser „außerparlamentarischen Opposition“ komme auch der Landtagspräsident nicht vorbei.*

Gegen einen Platz schaffenden Ausbau und Innenausbau des Ständehauses im Rahmen historischer Pläne und die Übernahme bestehenden Büroraums in der Nachbarschaft hatte der – so Altbundespräsident und Jongesmitglied Walter Scheel – „mächtigste Heimatverein Europas“ nichts ein zu-wenden. Aber eine Verge-waltungung des im Rheinland einzigartigen Profanbauwerks aus der Kaiserzeit und seines Parks durch neue, moderne Flügel oder Anbauten, gar die Umklammerung dadurch, wollten die Jonges nicht akzeptieren. Sie verglichen die Pläne mit einen „Hamburger“, Anbauflügel mit pappigen Brötchen, denen sie das historische Gebäude nicht als Fleisch beigegeben wollten. Der von ihnen beauftragte Gutachter Prof. Posener unterstützte diese Haltung detailliert. Es folgten in Rat und Landtag unzählige Sitzungen und Diskussionen, natürlich auch mit den amtlichen Denkmalschützern, zu Alternativen und Änderungsvorschlägen. Darunter der zeitweise oder

deren Baas Hermann Raths, die nach Beratung mit Fachleuten Anfang 1978 vorschlugen, einen Neubau am Rhein direkt neben dem Fernsehturm zu errichten. Im aufgeschütteten Hafenbecken. Das, nur das, sei die beste Lösung. Sie drohten, gegen die vom Landtagspräsidenten Lenz wie nun auch einer Ratsmehrheit bevorzugten Anbauten zur Not mit einer Normenkontrollklage vor Gericht zu gehen. Die Idee eines spektakulären modernen Parlaments am Rhein werte die Stadt immens auf. Man verglich sich mit den Parlamenten in Paris, London und Budapest. Das und die Drohung des Landtags, Düsseldorf zu verlassen, brachten schließlich eine nicht ganz überzeugte Ratsmehrheit am 26.1.1978 dazu, den Bebauungsplan für das Ständehaus und seinen Park offenzulegen. Die meisten der CDU- und SPD-Ratsherren entschieden sich eher für das „kleinere Übel“ als für eine Vorentscheidung, von der sie überzeugt waren. Die FDP-Opposition folgte



Moderne Technologien

Auto-Bayertz: Mit Tradition und Qualität

Das Familienunternehmen Auto-Bayertz besteht seit mittlerweile 72 Jahren, seit 2004 hat der Fachbetrieb für Karosseriebau und Lackierung seinen Sitz an der Lierenfelder Straße 57 in Lierenfeld. Dieter Bayertz, seit 1979 Inhaber in der zweiten Generation, wird inzwischen von der dritten Generation unterstützt, seinen Söhnen Nicolas Bayertz (Geschäftsführer) und Timo Bayertz (kaufmännischer Leiter). Seit der Gründung bietet die Firma, die rund 60 Mitarbeiter hat, auch Ausbildungsplätze mit unterschiedlichen Perspektiven. Zurzeit werden drei selbst ausgebildete Meister sowie acht weitere selbst ausgebildete Mitarbeiter aus verschiedenen Bereichen beschäftigt.

In den letzten drei Jahren hat Auto-Bayertz sehr viel in Nachhaltigkeit und Energieeffizienz investiert. So gibt es etwa eine Photovoltaik-Anlage mit 80 Prozent Eigennutzung, ausschließlich LED-Beleuchtung und eine Ladestation für Elektrofahrzeuge. Die Beheizung der Halle und der Räumlichkeiten erfolgt durch die Abwärme eines Kompressors (Wärmerückgewinnung). Ebenso hat sich die Firma auf die Reparatur von Elektrofahrzeugen spezialisiert wie beispielsweise Tesla. Schwerpunkte des Unternehmens sind Unfallinstandsetzung und hochwertige Lackarbeiten; auch bei der Beseitigung von Hagelschäden ist die Firma Spezialist. Aktuelles Know-how, Qualität, Service und Kundennähe sind selbstverständlich. Weitere Infos unter www.auto-bayertz.de im Internet.



- Anzeige -

Der moderne Firmensitz von Auto-Bayertz an der Lierenfelder Straße 57



AUTO-BAYERTZ

Ihre Karosserie- & Lackexperten

- Unfallreparaturen mit 6 Jahren Garantie
- Windschutzscheiben-Service
- TÜV-Abnahme und -Vorbereitung
- Nachlackierungsfreies Ausbeulen
- Abschleppservice rund um die Uhr

- Hagelschaden-Zentrum
- Hol- und Bringservice
- Klima-Anlagen-Service
- kostenloser Ersatzwagen
- 4D-Fahrwerksvermessung

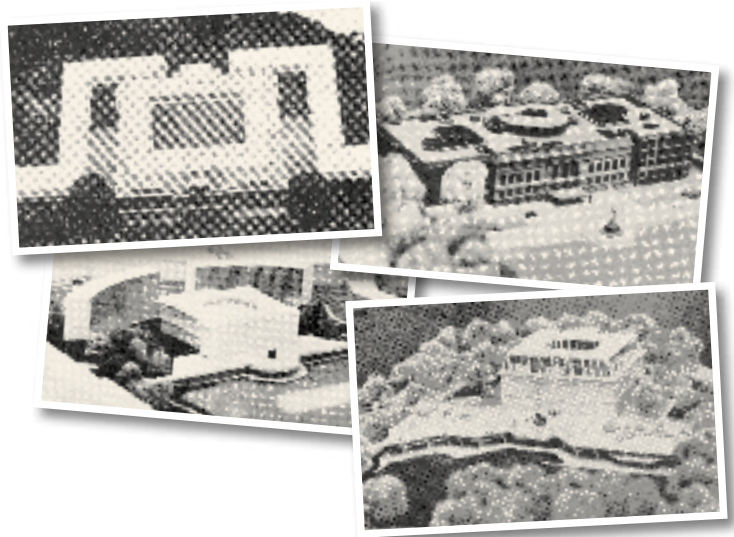


360° Unfall-Service

Lierenfelder Str. 57 - 40231 Düsseldorf
www.auto-bayertz.de - info@auto-bayertz.de
 24-Std.-Tel. 0211/ 770 96 96 - Fax 0211/ 770 96 980

dagegen früh den Heimatfreunden. Monatelang füllte das Thema die Zeitungen, auch überregional. Derweil schienen sich rechtliche Hindernisse wie der laufende Pachtvertrag für ein Projekt im Berger Hafen leicht einer Lösung zuzuführen. Der Widerstand der Bürger formierte sich immer mehr. 4000 Bürger unterschreiben den Einspruch gegen die Umbaupläne am Ständehaus, demonstrierten. Heftige Debatten in Rat und Landesparlament sowie den Ausschüssen heizten die Stimmung noch an. Der Streit wurde zum Thema einer Fernsehdiskussion im WDR. Schließlich kippte die Stimmung soweit, dass auch der Präsident und die Baukommission des Landtags keinen Widerstand mehr leisten konnten. Die Architekten Eller & Kollegen bekamen bald nach einem neuen Wettbewerb den Zuschlag für das außergewöhnliche neue Parlamentsgebäude am Rhein, einen städtebaulichen Quantensprung. 1982 begannen die Arbeiten. 1988 war das imposante, mehrfach kreisförmige Haus fertig. Die Jonges hatten wesentlich dabei beigetragen, ein unersetzliches altes Denkmal zu retten, und gleichzeitig dafür gesorgt ein neues Wahrzeichen für die Stadt zu erkämpfen. Natürlich war der Neubau teurer als der geplante Umbau des Ständehauses, aber der dadurch gewonnene ideelle Gewinn für die Stadt ist um ein Vielfaches höher als die Kostendifferenz. Und wir sind schließlich in Düsseldorf: Es war eben schon immer teurer, einen besonderen Geschmack zu haben.

Text: Wolfgang Frings
Foto: Archiv
Düsseldorf Marketing
& Tourismus GmbH



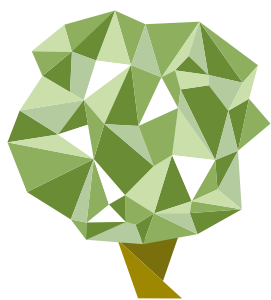
Umbaupläne des alten Landtags



Alter und neuer Landtag



„Landtag an den Rhein! Rettet das Ständehaus!“ Eine Dokumentation. Herausgegeben vom Heimatverein Düsseldorfer Jonges. 144 Seiten. Erschienen 1978 als erweiterter Sonderdruck der Zeitschrift „DAS TOR“ im Tritsch Druck und Verlag Düsseldorf. Die Beiträge für diese Publikation stammten von Hans Stöcker (damals Redakteur für „DAS TOR“) von Ernst Meuser (damals Pressesprecher der Jonges) und Edmund Spohr (damals Stadtbildpfleger der Jonges).



**BLICK
WINKEL
ELA**

GEMEINSAME WURZELN VERBINDEN.

Lindenrondell, Maximilian-Weyhe-Allee, Goltstein-Parterre, Mörsenbroicher Ei, Golzheimer Friedhof, Elbroichpark:

Wir gestalten exponierte Lebensräume in Düsseldorf neu und schaffen so neue Blickwinkel für unsere Stadt.

Spendenkonto: Bündnis BLICKWINKEL ELA
Stadtparkasse Düsseldorf
IBAN: DE02 3005 0110 1006 9603 79
BIC: DUSSEDDXXX

EINE INITIATIVE DER  **Düsseldorfer
jonges**

UNTERSTÜTZT VON



ERGO

**Fritz Henkel
Stiftung**

KUNST UND KOLLEGEN
Kommunikationsagentur gmbh



Zeit für etwas Neues

Für junge Erwachsene mit Behinderung, die aus dem Elternhaus ausziehen, planen wir zwei Wohngruppen in einem großzügig angelegten Neubau in Düsseldorf-Wersten. Gestalten Sie gemeinsam mit uns dieses neue Zuhause und informieren Sie sich über begleitende Angebote wie Wohn- und Kochtreffs. Tel. 0211 60025-134
junges-wohnen@awo-duesseldorf.de, www.awo-duesseldorf.de/junges-wohnen



Arbeiterwohlfahrt
Düsseldorf e.V.
VITA gGmbH

Gönnen Sie sich etwas Besonderes!



Catering mit Stil

Ob für Privat- oder Firmenveranstaltungen, ob für Senioreneinrichtungen oder Kitas – wir liefern Ihnen zu jedem Anlass das passende, individuell auf Sie abgestimmte Catering.

Weitere Infos: www.awodus-catering.de, Tel.: 0211 60025-749

AWO.DUS

Servicepartner mit  für soziale Aufgaben

Geburtstage

Geburtstage werden ab dem 20. Jahr alle zehn Jahre,
ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 75. jährlich veröffentlicht.

01.04.	Walter Rütgers, Mineralöl-Kaufmann a.D.	82	09.04.	Rainer Wessely, Dr., Dipl. Phys., Geschäftsführer	77	15.04.	Dieter Röder, Kaufmann	76
01.04.	Jürgen Laumen, Verwaltungsamtmann a.D.	79	10.04.	Reiner Bütow, Steuerfachgehilfe	65	16.04.	Paul Thiergart, Ingenieur	85
03.04.	Manfred Hahn, Spark.-Angestellter i. R.	75	10.04.	Wilhelm van Loh, Dr., Handchirurg	77	18.04.	Emil Burbach, Verw.Angest.	75
03.04.	Horst Ludwig Riemer, Dr., Innenminister a.D.	84	10.04.	Rolf Töpfer, Dipl.-Ing.,	65	18.04.	Thomas Beckmann, Cellist	60
04.04.	Hans Moritz, Verwaltungsangestellter a.D.	81	10.04.	Claus Schmidt, Dipl.-Ing.	76	19.04.	Florian Bongardt, Kaufmann	40
04.04.	Pascal Stein, Rentner	65	11.04.	Horst Königshausen, Großhandelskaufmann	70	20.04.	Gerd Dieter Reichel, Verlagskaufmann	75
04.04.	Alfred W. Jäger, Techniker	50	11.04.	Hermann-Josef Raths, Geschäftsführer i. R.	75	21.04.	Gerrit Woeste, Dipl.-Ing., Fabrikant	50
04.04.	Gerd Hochmuth, Steuerberater	55	11.04.	Werner Faßbender, Kaufmann i.R.	84	21.04.	Fred Woitschätzky, Pensionär	86
04.04.	Harald Kuckhoff, Dipl.-Finanzwirt	79	12.04.	Horst Moebius, Direktor i.R.	82	21.04.	Robert Bastert, Elektriker	82
05.04.	Bernd Bellwinkel, Rechtsanwalt	75	12.04.	Heiko Becker, Kaufmann	50	21.04.	Manfred Krafczyk, Bankdirektor i.R.	91
05.04.	Marc Kremmel, Dipl.-Ing., Architekt	50	12.04.	Karl-Rüdiger Himmes, Stud.Direktor i. R.	76	21.04.	Sascha-Alexander Dücker, Musikproduzent	55
05.04.	Alfons Rogowski, Fachhochschuldozent	77	12.04.	Alfred Spickmann, Versorgungstechniker	78	21.04.	Fridmar Neumann, Pensionär	80
06.04.	Michael Vesper, Dr., Dipl.-Soz. Minister a. D.	65	12.04.	Hans Jürgen Bach, Öfftl.best.Auktionator	78	22.04.	Werner L. Grütter, Industriekaufmann i.R.	85
06.04.	Roland Bolte, Rentner	76	12.04.	Martin Borowski, Dipl.-Ing.,	75	22.04.	Heinz Henk, Vorstandsmitglied a.D.	81
06.04.	Jan Hogeboom, Fräser i.R.	77	12.04.	Hans Dietmar Ibach, Rentner	65	22.04.	Klaus Wagner, Kunstmaler	88
07.04.	Alfred Trawka, Dr., Dipl.Kfm., Steuerberater	83	13.04.	Dieter Wilmering, Schausteller	75	22.04.	Karl Mauracher, Bankprokurist a.D.	86
07.04.	Manfred Jäger, Kfz.-Elektromeister i.R.	78	13.04.	Reiner Wienhöwer, Dr., Urologe	80	23.04.	Hans Peter Thelen, Kaufmann	75
07.04.	Stefan Wallenborn, Kaufmann	50	13.04.	Hans Rüdiger Lorenz, Dipl.Ing., Architekt	76	23.04.	Kurt Holzapfel, Dr., Dipl.-Vw., Rentner	95
07.04.	Hubert Limmer, Kaufmann	87	13.04.	Leo Decker, Regisseur	76	23.04.	Benno Blätzel, Kaufmann i. R.	86
08.04.	Wolfgang Wagener, Betriebsleiter a.D.	81	14.04.	Hans-Jürgen Tüllmann, Dipl.Oekonom	60	24.04.	Hans-Joachim Driessen, Geschäftsführer i.R.	70
08.04.	Rolf Kämpfer, Notar i. R.	89	14.04.	Friedrich Witt, Betriebswirt (VWA) i.R.	88	24.04.	Wolfgang Janell, Wirtschaftsprüfer	77
08.04.	Wolfgang Vogel, Dr., Notar a.D.	80	15.04.	Bernd Holdt, Ass.jur., Rechtsanwalt	70	24.04.	Theo Mai, Geschäftsführer i.R.	84
08.04.	Klaus-Johann Masuch, Feuerwehrbeamter i.R.	82	15.04.	Wolfgang Hahn, Rentner	76	24.04.	Jürgen Weiskam, Dr., Geschäftsführer i. R.	82

Energiebündel

Mit freundlicher Unterstützung der Stadtwerke.

Die Region Düsseldorf ist nicht nur unser Versorgungsbereich – sie ist unsere Heimat. Und die gilt es zu pflegen. Daher unterstützen wir als Sponsor zahlreiche Schützen-, Karnevals- und Heimatvereine. Und sorgen so hoffentlich für viel positive Energie.

Mitten im Leben.

Stadtwerke
Düsseldorf





Impressum

24.04.	Walter Schuch, Oberverwaltungsrat i.R.	87
24.04.	Hartmut Pennartz, Pharmakaufmann	70
25.04.	Robert Lenz, Dipl.-Ing., Architekt	77
25.04.	Heinz-Günter Neumann, Oberst a.D.	92
26.04.	Hermann Schmitz, Techn. Angestellter i. R.	78
26.04.	Udo Sporcken, Dipl.-Verwaltungsw.	77
26.04.	Herbert Vogt, Dipl.-Verwaltungsw.	70
26.04.	Martin Peters, Dr., Oberfinanzpräsident a.D.	81
26.04.	Dirk Dernbach, Geschäftsführer	55
27.04.	Otto Lindner, Dipl.-Ing., Architekt	88
27.04.	Elias Sakhel, Dipl.-Ing., Direktor	81
27.04.	Peter Rübsam, Bildhauer	76
28.04.	Helmut Sprunk, Dipl.-Ing., Pensionär	84
28.04.	Joachim Henkel, Vers. Kaufmann	81
28.04.	Dieter Terhardt, Friseurmeister	75
29.04.	Hermann Geschwind, Rentner	77
29.04.	Konrad Götz, Schreinermeister	60
29.04.	Addi Hansen, Dipl.-Vw.,	78
29.04.	Alfred Wagner, Redakteur	86

Herausgeber: Heimatverein
Düsseldorfer Jonges e.V.
Jonges-Haus, Mertensgasse 1,
40213 Düsseldorf/Telefon (0211) 135757

Redaktionsbeirat:
redaktionsbeirat@duesseldorferjonges.de

Werner Schwerter
Ahornstraße 5, 47829 Krefeld
Telefon (02151) 52 39 324
redakteur@duesseldorferjonges.de

Wolfgang Frings, Wolfgang Rolshoven,
Ludolf Schulte

Rheinland Presse Service GmbH,
Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf
Jörg Mehl, Antonia Kasperek, Sebastian
Meurer. Mitarbeit: Sven-André Dreyer,
Holger Lodahl

Mit Namen gezeichnete Artikel geben
nicht immer die Meinung des
Herausgebers wieder.

Verlag und Herstellung:
Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH,
Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf
Objektleitung: David Schattke

Gestaltungskonzept:
Kunst und Kollegen
Kommunikationsagentur GmbH
www.kunstundkollegen.com

Art Direktion:
Dominik Lanhenke
Studio für Grafik-Design
& Visuelle Kommunikation
dominiklanhenke.de

Anzeigenverkauf:
Sebastian Hofer
Telefon (0211) 505-2402
sebastian.hofer@rheinische-post.de
Reiner Hoffmann,
Telefon (0211) 505-27875
hoffmann@rp-media.de

Anzeigenverwaltung und -disposition:
Telefon (0211) 505-2426
Telefax (0211) 505-1003003
mediaberatung@rheinische-post.de

Es gilt die Sonderpreisliste der
Jubiläumsausgabe.
Das Tor erscheint monatlich.
Jahresabonnement 30 Euro, Einzelheft 3 Euro
Bezug für Vereinsmitglieder kostenlos.

wir trauern



Klaus Huth
Rentner
77 Jahre † 01.02.2017

Heinz Luke
Maschinenschlosser
82 Jahre † 06.02.2017

Walter Bletgen
Rentner
80 Jahre † 13.02.2017

Antonius Schütze
Ordensbruder
60 Jahre † 15.02.2017

Gerd Milster
Diplom-Verwaltungswirt
69 Jahre † 28.02.2017



**ZUKUNFT HAT
BEI UNS TRADITION.**

**BMW i UND BMW i PERFORMANCE.
LASSEN SIE SICH VON UNS ELEKTRIFIZIEREN.**

Autohaus Timmermanns GmbH
Heerdter Landstr. 110, 40549 Düsseldorf
Tel. 0211 5075-112 (Firmensitz)
www.timmermanns.de

Hilfen für Helfer

Martinsspende der Jonges: je 2.500 Euro für acht soziale Einrichtungen

Gäste von den unterstützten Einrichtungen mit Begleitern und Jonges-Vorstand auf der Bühne



Nicht nur bunte Laternen von Kindern gehören für die Jonges seit je zum Martinsbrauchtum, sondern auch konkrete Hilfe nach dem Vorbild des Heiligen. Anlässlich des traditionellen Martinsabends sammeln die Tischgemeinschaften Spenden, die der Heimatverein mitsamt einem Betrag aus der eigenen Kasse an soziale Einrichtungen weiterleitet. Bislang geschah dies jeweils vor Ort, nun jedoch erstmals (am 7. Februar) beim Jonges-Treff im Henkel-Saal. Mit der Gelegenheit für die Leiterinnen und Leiter der sozialen Einrichtungen, ihre Arbeit und die Verwendung der „Charity“-Beträge selbst vorzustellen. Vizebaas Dr. Reinhold Hahlhege leitete den Abend mit den Worten ein: „Bei großen Katastrophen in aller Welt dürfen wir nicht übersehen, was vor der eigenen Haustür passiert und wo hier Hilfe nötig ist.“ Je 2.500 Euro – durch Urkunden symbolisch dargestellt – gingen an acht Institutionen.


Die Paul-Klee-Grundschule (offene Ganztagschule) will weitere Spielgeräte für den

Pausenhof anschaffen. Ebenso die LVR-Schule für behinderte Kinder, die zudem verstärkt iPads als Lern- und Kommunikationsmedium einsetzen will. Die Frauenberatungsstelle will mit Jonges-Hilfe und nach Münsteraner Vorbild (Codewort „Ist Luisa hier?“) ein neues Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt im öffentlichen Raum umsetzen. Der Verein HiSKO (Hilfe im Schwangerschaftskonflikt) bietet Beratung und Sachspenden, vermittelt Patenschaften und wird zunehmend von Flüchtlingsfrauen in Anspruch genommen. Beim Umzug in feste Unterkünfte soll die Jonges-Spende helfen.

Der Verein Pro Mädchen – Mädchenhaus Düsseldorf e.V. – bietet Beratung an, betreibt einen Treff und baut derzeit für eine Zielgruppe zwischen elf und 27 Jahren an einer Zufluchtsstätte. Für die Möblierung der 350 Quadratmeter ist der Beitrag der Jonges höchst willkommen. Das St. Raphael-Haus bietet rund 80 sogenannten Sozialwaisen, darunter 20 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge,

eine Heimat in familiären Wohngruppen. Für den Umbau des Spielplatzes, Ferienfreizeiten, Deutschkurse und Bildungsfahrten, ist es auf Spenden angewiesen. Die Werkstatt für angepasste Arbeit, die Behinderte aufs Berufsleben vorbereitet, konnte dank der Jonges ein Sofa für den heilpädagogischen Bereich anschaffen sowie für ihre Fußballmannschaft Trikots, die das Jonges-Logo tragen. Zwei der Kicker, die zum Beispiel im Dezember beim Sparkassen-Cup in Kempen als Vizemeister gefeiert wurden, kamen in den Trikots auf die Bühne.

Das Café Grenzenlos bewirbt Bedürftige zum Sondertarif an denselben Tischen wie Gäste, die mehr zahlen können – eine Initiative gegen den Verlust gesellschaftlicher Kontakte. Vorsitzender Walter Scheffler, den Jonges durch einen Vortrag und Berichte schon gut bekannt, freut sich über zusätzliche Zusammenarbeit mit vier Tischgemeinschaften und lädt alle zu einem Sommerfest für den 2. Juni ein.

 Text und Foto: sch-r

**ENTSPANNT
BAUEN.
MIT GWI.**

Vabali Spa,
Düsseldorf



gwi-bau.de

GWI

Heimatverein Düsseldorf Jonges e. V.
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.
www.duesseldorfjonges.de

Baas: Wolfgang Rolshoven
Vizebaas: Dr. Reinhold Hahlhege, Dr. Wolfgang Nieburg.
Geschäftsstelle: Jonges-Haus, Mertensgasse 1,
40213 Düsseldorf.
Sprechzeit: montags bis freitags 9 – 12 Uhr.
Geschäftsführer: Günther Zech,
Geschäftsstelle: Katja Tacke und Herbert Wöhle
Tel. (02 11) 13 57 57, Fax (02 11) 13 57 14.
E-Mail: geschaeftsstelle@duesseldorfjonges.de
Pressesprecher: Ludolf Schulte,
01 72 36 23 111, schulte@duesseldorfjonges.de
Mitgliedsbeitrag: 50 Euro im Jahr, Aufnahmegebühr 20 Euro.

Bankverbindungen des Vereins:
Commerzbank AG Düsseldorf
IBAN DE10 3004 0000 0142 3490 00 BIC COBADEFFXXX
Deutsche Bank 24 Düsseldorf
IBAN DE03 3007 0024 0223 4201 00 BIC DEUTDE33XXX
Kreissparkasse Düsseldorf
IBAN DE80 3015 0200 0002 0777 82 BIC WELADED1KSD
Stadtparkasse Düsseldorf
IBAN DE83 3005 0110 0014 0041 62 BIC DUSSEDE33XXX



Veranstaltungen

Henkel-Saal, Ratinger Straße 25, Altstadt

21. März 2017

Stiftungsfest
Ehrungen für verdiente Heimatfreunde,
Erbsensuppe für alle.
Musikalische Begleitung am Flügel: Ralph Lohaus

28. März 2017

Impulsvortrag:
„Die längste Tischtennistheke der Welt.“
Referent: Andreas Preuss, Manager von
Borussia Düsseldorf
„Von Düsseldorf in die Welt –
Exzellente Services seit 1911.“
Referent: Frank Theobald, Vorsitzender
der Geschäftsführung Klüh-Gruppe

4. April 2017

Presserückblick
Referent: Alexander Esch (WZ)
Aufnahme neuer Mitglieder
Musikalische Begleitung:
The Candidates unter der Leitung von
Axel Hilgendorff
Kurzvortrag: „55. U19 Champions Trophy
im Paul-Janes-Stadion.“
Referent: Martin Meyer, Baas der
Derendorfer Jonges

11. April 2017, 19 Uhr

Mitgliederversammlung
Siehe dazu Einladung in „das tor“ 3/2017, Seite 8

18. April 2017

„Grönland, Moskau, Washington, Düsseldorf –
was ist mit dem Klimawandel, wie bedrohlich
wird er und was ist gerade jetzt zu tun?“
Referent: Meeresbiologe Dr. Thomas Henningsen,
Kampagnenleiter, Greenpeace e.V.

Österliches Eierkippen

25. April 2017

Impulsvortrag: „Grand Depart.“
Referentin: Theresa Winkels

„Gaslaternen.“

Referent: Dr. Udo Brockmeier, Vorsitzender
des Vorstands der Stadtwerke Düsseldorf AG

2. Mai 2017

„Preis für bildende Kunst.“
Preisträger: Sir Tony Cragg
Laudator: Professor Markus Lüpertz
Musikalische Begleitung: Trio Liora

9. Mai 2017

Konsularischer Abend
Schirmherr: der ungarische Generalkonsul
Balázs S. Szegner

Fullservice für Point of Sale & Aussenwerbung.

- + Aussenwerbung
- + Werbung am P.O.S.
- + Banner & Fahnen
- + Textile Werbung
- + Leuchtdisplays
- + Floorgraphics
- + Präsentationsysteme
- + Warehousing
- + Fahrzeugfolierung
- + Logistik



Siebdruck.
Digitaldruck.
Im Grossformat.



S&D Siebdruck GmbH · Mettmanner Straße 15 · 40699 Erkrath
Telefon 02 11 - 24 50 10 - 0 · info@sud.de · www.sud.de

Wo junge Bäume glücklich sind

Eine weitere Pflanzaktion des Bündnisses „Blickwinkel ELA“, diesmal in Grafenberg



Baumpaten beim Ostpark

Junge Bäume müssen lernen. Sie müssen sich durchschlagen – im Winter, im Herbst, in der Trockenperiode. 16 heranwachsende Eichen, Eschen und Hainbuchen sind gerade auf der Reise durch alle Wetterbedingungen gestartet. Um einen Jungstamm war dieses Bekenntnis als Plakat gebunden worden: „Hier steht man doch gern an der Straße.“

Standort Grafenberg. An der üppig breiten Sulzbachstraße gleich am Park war das Bündnis Blickwinkel ELA unterwegs. Oben regenverhangene Wolken, an der Seite viele bunte Luftballons, ein Tisch mit Sekt und alkoholfreien Getränken. Und Häppchen. Wer keine Stiefel trug, hatte an diesem Nachmittag Pech. Der Boden war matschig und wies auf die Historie hin: Der Ostpark in Grafenberg ist im frühen 19. Jahrhundert nämlich mal Sumpfbereich gewesen. Heute stehen an der Sulzbachstraße Millionenwerte aus Stein.

Im Matsch trotzten muntere Zeugen dem Wetter. Die neuen Bäume werden privat finanziert, um der Stadt bei der Beseitigung der Sturmschäden (Pfingstorkan ELA, 2014) zu helfen. Dazu haben sich die Jonges mit den Unternehmen ARAG, ERGO, der Fritz-Henkel-Stiftung und der Kommunikationsagentur Kunst und Kollegen zusammengeschlossen.

Die Nachbarschaft war auf einen Schluck eingeladen. Kinder amüsierten sich mit Seifenblasen. Das Cateringunternehmen Münchhausen sorgte für die Wegzehrung. Eine Seniorin gab Geschichtsunterricht und holte aus ihrer Tasche einen Krimi. Den hat der Friseur Dieter Gasper verfasst und dabei ziemlich genau die Verhältnisse im Grafenberg der 60iger Jahre beschrieben. Der Ostpark war damals wohl ein Arbeitsfeld für Spanner. Heute ist er eine grüne Lunge nicht nur für Anlieger.

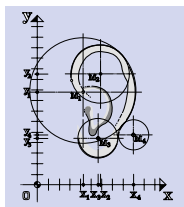
Senioren erinnern sich gern daran, dass sie auf dem mit Enten besetzten Ostparkweiher mal Kahn gefahren sind. Damals gab es nahe dran auch noch ein Gasthaus, dem Gasper die Aufschrift eines Schildes „gestohlen“ und zum Titel seines Buches gemacht hat: „Cremeschnitten sind aus“.

Ältere Semester versichern, der acht Hektar große Park sei stets 1a gepflegt worden. Den Eindruck macht er auch heute. Sehr zur Genugtuung des ARAG-Generalbevollmächtigten Klaus Heiermann, der aus dem Bündnis heraus die Patenschaft für diesen Teil der Neubepflanzung übernommen hat.

In dem festen Willen, auch weiter an der Sturm-Schadensbeseitigung zu arbeiten, wird das Bündnis demnächst in den Stadtsüden ziehen. Jonges-Stadtbildpfleger Volker Vogel: „Dort gehen wir in den Elbroich-Park. Da hat der Sturm ebenso gewütet. Auch jetzt, nach drei Jahren, werden wir helfen. Uns geht die Puste nicht aus.“

Text: ls
Foto: Klaus-Dieter Weber

Hörgeräte Zotzmann



*gratuliert den
Düsseldorfer
Jonges zum
85. Jubiläum!*

Westfalenstraße 38
40472 Düsseldorf-Rath
Telefon 02 11/65 13 75

Kaiserswerther Straße 406
40474 Düsseldorf-Stockum
Telefon 02 11/17 09 30 28

www.hoergeraete-zotzmann.de

Immer da, immer nah.

PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

**85 Jahre! Tradition.
Brauchtum. Heimat.**



Gratulation an die Jonges!
Wir schützen, was auch die Jonges schon immer schätzen.

Geschäftsstellenleiterin **Doris Greinert**
Neusser Straße 82 • 40219 Düsseldorf • Telefon 0211 3006600



Sie finden uns hier: [facebook.com/Provinzial Rheinland Doris Greinert](https://facebook.com/ProvinzialRheinlandDorisGreinert)

www.provinzial.com



Prof. Dr. Anja Steinbeck

Müssen mich die Jonges als Mitglied aufnehmen?

Anja Steinbeck, Rektorin der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Vor vielen Jahren habe ich einen Aufsatz verfasst zu der juristischen Frage, ob der oder die Einzelne im Allgemeinen einen Anspruch darauf hat, in einen Verein aufgenommen zu werden. Wäre dies der Fall, könnte ich ja eventuell auch die Aufnahme bei den Düsseldorfer Jonges verlangen.

Der naheliegende Gedanke, dass schon die Satzung des Vereins einer Aufnahme entgegensteht, überzeugt bei näherer Betrachtung nicht. Unter Juristen kennt man das Instrument der „Satzungskontrolle“. Dieses besagt, dass Satzungsbestimmungen unwirksam sind, wenn sie gesetzes- oder sittenwidrig sind. Ganz fernliegend ist das bei der Satzung der Düsseldorfer Jonges nicht: Artikel 3 Absatz 3 unseres Grundgesetzes besagt bekanntlich, dass niemand wegen seines Geschlechtes (seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen) benachteiligt oder bevorzugt werden darf. Werde ich, wenn Mann mir als Frau die Aufnahme verweigert, etwa nicht wegen meines Geschlechts benachteiligt?

So einfach ist es freilich nicht. Denn die in unserer Verfassung verankerten Grundrechte sind in erster Linie Abwehrrechte des Bürgers

gegen den Staat. Sie finden nur Anwendung auf staatliches Handeln, aber verpflichten nicht die Bürger und Bürgerinnen untereinander. Im Grundsatz hat daher niemand ein Recht darauf, in einen Verein aufgenommen zu werden. Aber: Kein Grundsatz ohne Ausnahme! Eine Ausnahme, ein sogenannter Aufnahmewang, kann bei Vereinen bestehen, die eine Monopolstellung oder zumindest eine überragende Machtstellung in einem wirtschaftlichen oder sozialen Bereich innehaben. Die hierbei alles entscheidende Frage lautet also: Haben die Jonges in Düsseldorf eine überragende Machtstellung in einem sozialen Bereich?

Ausschließlich aus Platzgründen kann ich diese Frage hier leider nicht beantworten. Aber selbst wenn dem so wäre, steht für mich fest, dass ich einen solchen Antrag auf Aufnahme bei den Düsseldorfer Jonges nicht stellen würde. Ich finde es nämlich gut, dass sich jeden Dienstag im Henkelsaal nur Männer treffen. Ebenso gibt es in meinem Leben Gemeinschaften, in denen wir die Männer entschlossen ausschließen und bei denen ich es sehr genieße, ausschließlich Frauen um mich zu haben.

Und überhaupt: Ganz so streng sind die Jonges ja auch nicht. Im April vergangenen Jahres hatte ich die Ehre und das große Vergnügen, mich ihnen persönlich im Henkel-Saal vorstellen zu dürfen. Der schöne Abend hat mir deutlich gezeigt: Bei den Jonges sind zwar Frauen nicht als Mitglieder zugelassen, aber offensichtlich dennoch herzlich willkommen!

*Sie und Ihre Augen
sind uns wichtig!*

Facharzt für
Augenheilkunde
Priv.-Doz. Dr. med. **Thomas Laube**



85 Jahre,
da bleibt
kein Auge trocken!

Glückwunsch an die
Düsseldorfer Jonges!

Facharzt für Augenheilkunde
Schadowstraße 80 · 40212 Düsseldorf · www.zentrum-augenheilkunde.de



kskd.de/immobilien

**Wenn man seine Immobilie
mit der Nr. 1* verkauft.**

Für unsere vorgemerkten Kunden
suchen wir
**Mehrfamilienhäuser und
Wohn-/Geschäftshäuser
in guten Lagen von Düsseldorf!**

* Immobilienmanager, Ausgabe 09/2016



**Kompetenz
nutzen
ist einfach.**

Ihre Spezialisten für Immobilien
in Düsseldorf:
Andreas Hartmann und Dirk Winn

Telefon: 0211 873-50600
E-Mail: immobilien@kskd.de

ImmobilienService der
**Kreissparkasse
Düsseldorf**

Im Auftrag der LBS Immobilien GmbH NordWest

Die Jonges und die Frauen(frage)

Eine jahrzehntelang diskutierte Frage: Sollen die Jonges auch Frauen aufnehmen. Man kann es sich leicht machen: „Jonges“ heißt Jungs! Oder: Männer und Frauen müssen auch unter sich bleiben können. Nichts hindert die Frauen, einen Heimatverein „Mädels“ zu gründen. Aber so leicht machen wir es uns nicht. Daher haben wir zwei Frauen um ihre Meinung gebeten. Sollten wir Frauen aufnehmen?

Dr. Susanne Anna –

Direktorin des Stadtmuseums



Die Jonges sind ein Heimatverein mit Tradition, der größte und wahrscheinlich bedeutendste Düsseldorfs, setzen sich nach erklärtem Selbstverständnis „mit Herz für die Heimatstadt“ ein und fühlen sich „dem Gemeinwohl verantwortlich“. Das ist gut, wichtig und schätzenswert. 2017 nicht mehr plausibel zu begründen ist, dass das ohne Frauen besser ginge. Viele Frauen, die sich dem Gemeinwohl verantwortlich fühlen, können sich leider nicht mit gleichgesinnten Männern zusammen für die Gestaltung des Gemeinwohls engagieren – im größten Heimatverein der Stadt.

1932 – im Gründungsjahr der Jonges – war das Verwehren des Vereinsbeitritts für ein Geschlecht für einen Heimatverein eher kontraproduktiv, wenngleich historisch nachvollziehbar. Nun, 2017, gilt die Frauen ausschließende Jonges-Satzung von 1932 unverändert. Wolfgang Rolshoven, in dem RP-Interview zur „Frauenfrage“ bei den Jonges:

„Es gibt Vereine nur für Frauen, wir sind einer nur für Männer. Das ist so, seit die Heimatfreunde das 1932 festgelegt haben. Wir sind zwar nicht mehr in den 1930er Jahren, aber es gründen sich auch reine Frauen-Netzwerke. Ich glaube, dass kluge Frauen nichts dagegen haben, wenn Männer sich mal alleine treffen und umgekehrt. Reine Männer- und Frauenvereine halte ich für sehr modern.“

Hhm. Modern ist der Ausschluss von Frauen aus einem Heimatverein? Der Verein hält sich zu

Welchen Grund haben die Mitglieder des Vereins Düsseldorfer Jonges, nur Männer aufzunehmen? In den Satzungen des Vereins, so z.B. in der aus 1932 bis hin zur Fassung von 2016, ist darüber wenig zu lesen. Außer, dass deren Texte in der männlichen Form abgefasst sind, findet sich zum Thema Geschlecht lediglich in Paragraf 2 der Satzung von 1932 folgendes: „Mitglied kann werden jede unbeschränkt geschäftsfähige und unbescholtene männliche Person, die das vierundzwanzigste Lebensjahr vollendet hat.“ 84 Jahre später lautet es hierzu in Paragraf 3: „Mitglieder können Personen männlichen Geschlechts werden, die das 16. Lebensjahr vollendet haben“

Gute, dass er eine Kultur „generations- und berufsübergreifender Gespräche“ fördert, die aber besser nicht geschlechtsübergreifend sein möge? Gesellschaftlich engagierte, an Heimatgestaltung interessierte, Düsseldorf in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft prägende Frauen vom Engagement in einem Heimatverein fernzuhalten, ist ressourcenmissachtend und vereinszielfeindlich. Modern wäre es, die Statutenprägung aus einer Zeit, in der die Gleichachtung der Geschlechter eine Frage der Zivilcourage war, endlich zu renovieren. Heimatgestaltung kann 2017 nicht mehr bloß in die Obhut von Männern gegeben sein; jeder gesellschaftliche Diskurs, jedes Thema der Stadtentwicklung gerät farbiger, vielfältiger, aspektreicher und differenzierter, wenn Männer und Frauen sich beteiligen. Zum Heimatvereinsjubiläum den Frauen Düsseldorfs Vereinsmitgliedschaft ermöglichen – das wäre modern. Und klug.

Das Konzept dieses Männervereins, keine Frauen aufzunehmen, ist mit dem Artikel 9 des Grundgesetzes, der Vereinigungsfreiheit, vereinbar.

Das emotionale Motiv der Jonges erscheint eindeutig: Ein Abend pro Woche mit Freunden ohne Frauen ist Tradition und besonders geschätzt.

Franz Kafka hat schon um 1920 über eine solche Gemeinschaft eine Erzählung geschrieben: „Wir sind fünf Freunde, wir sind einmal hintereinander aus einem Haus gekommen, zuerst kam der eine und stellte sich neben das Tor, dann kam oder vielmehr glitt so leicht, wie ein Quecksilberkugelchen gleitet, der zweite aus dem Tor und stellte sich unweit vom ersten auf, dann der dritte, dann der vierte, dann der fünfte. Schließlich standen wir alle in einer Reihe. Die Leute wurden auf uns aufmerksam, zeigten auf uns und sagten: „Die fünf sind jetzt aus diesem Haus gekommen.“ Seitdem leben wir zusammen, es wäre ein friedliches Leben, wenn sich nicht immerfort ein sechster einmischen würde. Er tut uns nichts, aber er ist uns lästig, das ist genug getan; warum drängt er sich ein, wo man ihn nicht haben will. Wir kennen ihn nicht und wollen ihn nicht bei uns aufnehmen...“



– Elisabeth Wilfart

Gleichstellungsbeauftragte der Landeshauptstadt Düsseldorf

Frauen suchen Schutz bei den Jonges

Wenn der Herr Innenminister, mit einem Polizeipräsidenten im Schlepptau, zur Inspektion fährt, dann muss es sich um einen wichtigen Termin handeln. Die Jonges wussten nichts vom Kommen der Herren. Die standen plötzlich vor der Tür.

Das war im März 2016, der – nachgeholte – Karnevalsumzug war in der Landeshauptstadt noch gar nicht zu Ende. Grund der Visite: Den Schrecken der Übergriffe auf dem Kölner Bahnhofsvorplatz aus der Silvesternacht noch in den Gliedern, sollten sich solche Taterien in Düsseldorf nicht wiederholen. Deshalb wurde an diesem Tag ein „Security-Point“ in der Altstadt eingerichtet. In ihm sollten bedrängte Frauen Schutz finden. Dass dazu ausgerechnet das Stammhaus der Düsseldorfer Jonges in der Mertensgasse ausgesucht wurde, geht nicht auf eine Idee des Ministers oder seines Polizeichefs zurück. Der Anruf, ob denn die Jonges sich wohl vorstellen könnten, ihr Haus für einen Tag zu einer Art Sicherheitszone für Frauen zu machen, kam aus dem Rathaus. Dort waren Mitarbeiterinnen auf diese Idee verfallen. Darunter waren auch solche, die dem Männerverein schon mal öffentlich vorgehalten hatten, sie würden verarmen, wenn sie sich weiter weigerten, auch Frauen aufzunehmen.

Zu einer Grundsatzdiskussion über Für und Wider hat die Anfrage aus dem Rathaus nicht geführt. Der Vereinsvorstand sagte spontan „Ja“. Übrigens: Nicht nur der Minister und sein Polizeipräsident bedankten sich für die spontane Hilfestellung. Auch die Mitarbeiterinnen aus dem Rathaus sagten Danke. Von Verarmung ist seitdem nicht mehr die Rede.

Text: ls
Foto: Stadt Düsseldorf

Etta Hallenga, Elisabeth Wilfahrt, Eva Inderfurth und Baas Wolfgang Rolshoven vor dem Jonges-Haus in der Düsseldorfer Altstadt.



WIR SIND DA!

Für Privat & Gewerbe.
Seit über 150 Jahren.

www.awista.de

DA SEIN.
FÜR DÜSSELDORF.

AWISTA



WOLLEN — KÖNN

Die Düsseldorfer Jonges haben Geburtstag. Exakt heute. Mit Erscheinen dieses Magazins. 85 Jahre alt ist der Männerverein geworden. Einen Rollator braucht er nicht. Bei jungen Mitgliedern hängen die Sprintschuhe am Haken.

Gefeiert wird allerdings erst später. Nämlich im Sommer. Unter dem Titel „Wir Jonges. Mittendrin“ nehmen die 2700 Vereinsmitglieder einen Teil der Altstadt in Beschlag. Längst sind Arbeitsgruppen eingerichtet. Ganz vorn dabei auch eine Frau: Dr. Susanne Anna, die Chefin des Stadtmuseums. Die mache nichts, wovon sie nicht auch überzeugt sei, heißt es. „Diese Aufgabe macht mir großen Spaß“, bekennt sie.

Die Aufgabe hat zwei Teile. Am Samstag, 29. Juli, soll ein Geburtstagsfest gefeiert werden, an das man sich später auch erinnert. „Mein Verein hat da wirklich was auf die Beine gestellt“, soll es dann möglichst heißen. Wenn alles gut läuft.

Mitmach-Spaß im Freien am Nachmittag, anregende Kopfarbeit im Inneren des Hauses. Dort soll an diesem Feiertag eine Ausstellung starten, die über vier Wochen läuft und auch denen Einblicke gewährt, die nie von den Jonges gehört haben. Die Jonges mittendrin, lautet die Botschaft. Mittendrin in der Stadt.

Der Slogan „Ich bin dann mal weg“ gilt für diesen Tag nicht. Zum Geburtstag treffen sich nämlich nicht nur die Mitglieder im Stadtmuseum, sondern mit ihren Familien, Ehefrauen, Lebensgefährtinnen, Geschwistern, auch Großeltern und Enkelkinder. Und Freunde, versteht sich. Daheim bleibt die Küche an diesem Tag kalt.

Der Vorzug des Museums, das sich inhaltlich von der Peripherie der Stadt längst in die Mitte der Stadtgesellschaft bewegt hat und sich nicht scheut, auch kontroverse Diskussionen aufzunehmen – dieses

Vizebaas Dr. Reinhold Hahlhege

Museum hat einen wunderbaren Garten. Am südlichen Rand der historischen Altstadt ist der „Rosengarten“, längst zum Magneten geworden. Nicht nur für Anwohner.

Der Garten wird an diesem 29. Juli ganz im Zeichen der Jonges stehen. Bühnenprogramm, Mitmachaktionen, Sportangebote. Natürlich viel Musik. Der Garten soll zum Späßterrain werden. Für die Erwachsenen wie für die Kleinen. Traditionell bauen die Jonges auf ihre Freunde. Noch steht das Programm nicht in Einzelheiten, aber sicher ist, dass etwa die großen Sportvereine mit ihren Stars (Fortuna, DEG, Borussia Düsseldorf) mitmachen werden. Sie fühlen sich seit vielen Jahren mit den Jonges verbunden. „Wir wollen die große Unterhaltung für alle“, formuliert Vizebaas Dr. Reinhold Hahlhege, der für das Familienfest und die Ausstellung verantwortlich ist.

Der – wenn man so will – nachdenkliche Teil des Geburtstagsfestes findet wettergeschützt unter Dach statt. Initiatoren und Organisatoren wollen ein dickes Brett bohren. Die Jonges planen eine Ausstellung, die in die Exponate des Museums eingepasst wird. Wer die vierwöchige Ausstellung besucht, soll nachvollziehbare Antworten auf die Frage bekommen, ob und wie sich dieser große Verein von seiner Gründung 1932 bis heute in der Stadtgeschichte bewegt hat. Und ob es wechselseitige Einflüsse gegeben hat. Für den Jonges-





NEN — MACHEN

links: Rosengarten am Stadtmuseum
mitte und rechts: Stadtmuseum Düsseldorf

Archivar Andreas Schroyen ist unzweifelhaft: „Die Attraktivität des Vereins und sein anhaltendes Wachstum haben damit zu tun, dass der Verein eine Idee hat und dass er sie mit Engagement auch verfolgt.“ Diese Überzeugung spiegelt sich in den Antworten auf die Frage, welche Aussagen denn der Ausstellung zugrunde liegen sollen: Es geht um das Selbstverständnis der Jonges:

Was wollen sie? Was können sie? Was machen sie?

Anhand von Dokumenten, Fotos, Audio- und Video-Materialien soll es einprägsame Antworten geben. Auch solche im Detail: Warum haben etwa der Schauspieler Paul Henkels oder die früheren Bundespräsidenten Walter Scheel und Johannes Rau zu den Jonges gefunden? Da fügt es sich, dass der größte Teil des Archivs bereits digitalisiert ist und dass mit Prof. Volker Ackermann ein Wissenschaftler an der Arbeit ist, der die Geschichte der Jonges zum 90. Geburtstag des Vereins vorlegen wird. Ein beachtlicher Teil der Arbeit ist bereits getan.

Die Struktur des Vereins hilft bei der Konzeption. „Tische“ nennen die Jonges ihren Unterbau. Manche sprechen auch von den Säulen des Vereins. „Tische“, das sind Tischgemeinschaften, die den Gesamtverein mit einer eigenen Handschrift erlebbar machen. Wer sich auf die Spurensuche begibt und Freundeskreise ausfindig machen will, landet zwangsläufig bei den „Tischen“. Davon gibt es 51. Manche sind klein (10), manche groß (über 100). Das sind nicht etwa anonyme Zirkel, sondern Gruppierungen mit Anspruch. Gemeinsame Reisen schaffen Nähe. Soziales Engagement vor allem

wird dort erkennbar. In der Ausstellungskonzeption nehmen diese Gemeinschaften eine wichtige Rolle ein. Gerade erst haben sie sich getroffen, um – neudeutsch formuliert – Claims abzustecken. Wie stelle ich mich dar?, heißt die Titelzeile.

Dazu ist inzwischen ein Konzept erarbeitet. Das hat eine aus dem Jongeslied entnommene Überschrift bekommen: „als wo ich minn Heimat fong...“ Von außen betrachtet, haben Tischgemeinschaften zu einem Teil kuriose, mindestens erklärungsbedürftige Namen. Und damit geht’s denn auch los. Brandstifter, 2. Löschzug, Stachelditzkes, Rabaue, Ham’mer nit: Muss man erklären. Wird auch erklärt.

In Abstimmung mit der Museumschefin sollen Tischgemeinschaften in der Ausstellung feste Plätze bekommen. Sie haben alle Freiheiten, um ein „Das und so sind wir“ zu kreieren. Das fängt bei der Geschichte zum Tischnamen an, geht über Bräuche hin zu Aufgaben und Themen, berührt wichtige Ereignisse oder besonders beeindruckende gemeinsame Fahrten. Auch Anekdoten sind gefragt. Kurzum: Der Betrachter soll erkennen, worin sich die eine von der anderen Tischgemeinschaft unterscheiden. Und vor allem soll es menscheln. Anna: „Ich kann mir auch eine Pinnwand gut vorstellen.“ Tim Preiswerk von der Tischgemeinschaft „Am Fässke“ koordiniert Ideen wie Positionen im Austausch mit Anna.

Er hat schon begonnen, der Wettbewerb an Ideen. Das Erreichen eines Nebeneffektes kündigt sich bereits an. Wer ein Düsseldorfer Jong wird, hat damit nicht automatisch einen „Tisch“ gefunden, der ihm liegt und in dem er – möglicherweise – dann auch seine „Heimat fong“. Die Ausstellung könnte bei der Suche helfen...

Text: Ludolf Schulte
Fotos: Stadtmuseum

Der Stadt ein ganz besonderes Geschenk



Zum 80-jährigen Bestehen des Heimatvereins sanierten die Düsseldorfer Jonges 2012 das Ratinger Tor. Bis heute zählt es zu einem der beliebtesten Gebäude der Stadt.

Die Wintersonne steht bereits tief, und dennoch: Durchquert man die sanft geschwungenen Hügelwiesen des Hofgartens Richtung Westen, so gibt sie den Blick bald frei auf das Ratinger Tor, das sie weithin sichtbar in die warmen Farben dieses späten Nachmittags taucht und die gemütlichen Räume des einstigen Zolltors großzügig mit Licht flutet.

Aus der Ferne erinnert es fast an antike Tempelbauten, besteht das Tor doch aus zwei nahezu quadratisch angelegten Gebäuden im klassizistischen Stil, die das Ende der Ratinger Straße markieren und heute beliebter Treffpunkt für Verabredungen sind.

Einst begann hier, auf ursprünglich sumpfigem Untergrund, der mittelalterliche Weg vom Rhein in Richtung der Städte Ratingen und Velbert. Nach dem Frieden von Luneville und mit der Entfestigung der Stadt beauftragt, schuf der bergische Baudirektor Adolf von Vage-

des, ein Schüler des Architekten Karl Friedrich Schinkel, bereits ab 1811 unter einem klar erkennbaren französischen Einfluss das heutige Ratinger Tor. Mehrfach soll er dabei den Stil und die Funktionalität des Gebäudes überdacht haben. Hier, östlich des mittelalterlichen Stadtkerns an der Kreuzung Heinrich-Heine-Allee zur Maximilian-Weyhe-Allee gelegen, wird durch das Tor noch heute eindrucksvoll die Passage zwischen der Altstadt und dem Schloss Jägerhof ermöglicht.

„Rund vier Jahre betrug die Bauzeit dieses zuletzt erbauten und einzig noch vorhandene Stadttors des ursprünglichen Düsseldorf“, erklärt Rolf Töpfer. Bei dem 1815 fertiggestellten Bau handelt es sich jedoch nicht etwa um ein Stadt-, sondern um ein Zolltor. „Die an diesem Tor insbesondere für die Einfuhr von Lebensmitteln erhobene Akzise machte zwischen 1817 und 1827 etwa ein Drittel der gesamten städtischen Einnahmen aus“, erklärt der 64-jährige Vermessungsingenieur, der in seiner fast zwanzigjährigen Vorstandsarbeit bei den Düsseldorfer Jonges davon elf Jahre als Stadtbildpfleger tätig war.

Und so bewegt wie die Geschichte der Stadt, so facettenreich war auch die Nutzung des Ratinger Tors: Mit der Einführung der Einkommensteuer ab 1827 sowie weiterer direkter Steuern verloren städtische Zölle zunehmend

SCHÜRMANN
VERSICHERUNGSMAKLER

WIR BERATEN SIE UNABHÄNGIG UND KOMPETENT!
Ein Ansprechpartner für alle Versicherungen.

Tel.: +49 (0)211 / 62 61 71 · www.wschuermann.de · info@wschuermann.de

◦ WERKZEUGVERMIETUNG ◦ VERKAUF ◦ SERVICE ◦

DELVOS



Seit über 35 Jahren Ihr Partner in Werkzeugfragen

- Hochwertige Profi-Werkzeuge
 - Ausführliche und fachliche Beratung
 - **ERDFUCHS: Den eigenen Grundwasserbrunnen bohren und viel Geld sparen!**
- Online-Katalog: www.werkzeugvermietung.com

Flurstraße 79
D-Flingern
0211 / 914460
Mo-Fr ab 7 Uhr
Sa ab 7:30 Uhr



Das Ratinger Tor zählt zu den auffälligsten Gebäuden Düsseldorfs. Die Düsseldorfer Jonges verbindet eine ganz eigene Geschichte mit dem historischen Bauwerk.

an Bedeutung. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts hatte das Ratinger Tor seine Zollfunktion schließlich eingebüßt und wurde, bevor es viele Jahre lang vernachlässigt wurde, vorübergehend sogar als Polizeiwache genutzt.

Bereits 1984 nahm der Heimatverein den Nordflügel des Ensembles in seine Obhut und stattete das Gebäude damals zweckmäßig aus, um es als Haus des Brauchtums nutzen zu können. Dennoch: Selbst unter gewissenhafter Pflege kam das Tor in die Jahre. Unter der Planung Töpfers unternahm der Heimatverein – nach vorausgegangener Überzeugung der Vorstandsgremien und Tischbaase – in enger Abstimmung mit der Stadt als Eigentümerin des Ratinger Tors ab 2010 die Planungen für eine grundlegende Sanierung und Renovierung. Bis zu sechs Gewerke gleichzeitig begannen schließlich im Frühjahr 2012 mit den rund 100.000 Euro umfassenden Baumaßnahmen. Die Nachtstromspeicheröfen wurden durch eine moderne Gasheizung ersetzt, neue Fenster eingebaut und auch eine zeitgemäße Beleuchtung und Küche konnte so realisiert werden. Der Entstehungs-

zeit des Ratinger Tors entsprechend wurde auch die Inneneinrichtung angepasst. Durch die Unterstützung zahlreicher Sponsoren, darunter der Schmöle-Stiftung, der Stadtparkasse, der NRW-Stiftung für Naturschutz-, Heimat- und Kulturpflege aber auch unter handwerklicher Mitwirkung aus dem Kreise der Vereinsmitglieder, konnte das neu gestaltete Ratinger Tor schließlich als Geschenk zum 80-jährigen Bestehen des Heimatvereins und rund 200 Jahre nach der Entstehung mit Respekt vor der Entstehungszeit im Sommer 2012 neu und dennoch denkmalgerecht fertiggestellt werden. „Der Nordflügel ist nun wieder ein vollkommenes Kleinod“, sagt Rolf Töpfer. „Außen wie innen.“



Text: Sven-André Dreyer
Foto: Archiv, Sven-André Dreyer
Rolf Purper

Unterstützer des Umbaus

Im sanierten Ratinger Tor befindet sich im Erdgeschoss heute ein repräsentatives Heinz-Schmöle-Zimmer. Benannt nach dem 1982 verstorbenen Generaldirektor der Viktoria-Versicherung und Ehrenmitglied der Jonges, wurde in dem ihm gewidmeten Raum auch eine Büste Schmöles aufgestellt. Neben seiner Tätigkeit als Protektor des St. Sebastianus Schützenvereins Düsseldorf Oberbilk, der ihn 2013 mit einer Schützenmesse anlässlich seines 100. Geburtstages ehrte, engagierte sich die Heinz und Hildegard Schmöle Stiftung bis heute insbesondere für die Kunst und Kulturförderung in der Stadt sowie Inhalte der allgemeinen Denkmalpflege, des Brauchtums und Heimatgedankens sowie die Kinder-, Jugend-, Waisen- und Altenhilfe.

Damit die Männergesundheit erhalten bleibt!

Dr. med. Eckard Günnewig

Facharzt für Urologie

Kaiserswerther Markt 19 40489 Düsseldorf

Tel. 02 11 - 4 08 90 35 www.urologie-am-rhein.de

**Gratulation zu 85 Jahren
Düsseldorfer Jonges !**

Als begeistertes Mitglied der
Tischgemeinschaft us d'r lamäng



Gesundheitszentrum
medwerk.

**Sanitätshaus | Orthopädie
Onlineshop | med-werk.de**

Gesundheitszentrum medwerk GmbH | Reichsstr. 59/Elisabethstr. 39-41 | 40217 Düsseldorf
Im PRADUS Medical Center | Telefon 02 11 - 17 12 95 65

Zerrissenheit als Leitmotiv

Leben und Kunst des Bildhauers Bert Gerresheim in einem Buch, das auch von den Jonges erzählt

Das bedeutet Mehr.

Das Komplettpaket für die Immobilienwirtschaft



Als Immobilienbetreiber müssen Sie vieles im Blick behalten. Gut, wenn Sie jemanden haben, der Sie dabei entlastet.

BRUNATA-METRONA Gebietsvertretung M. Müller
Tel. 0211 59881130 · kontakt@brunatametrona.de

BRUNATA METRONA
Einfach. Mehr. Qualität.

www.brunatametrona.de

Bert Gerresheim hat viel zu erzählen. Und er hat auch das Talent dazu. Bilderreich und detailliert, mit Brüchen und Verformungen, Symbolen und ironischen Anspielungen, Wandlungen in der Sichtweise, realistisch geformten Objekten, die in vielfach zu deutenden Zusammenhängen surreal und metaphysisch werden und das Publikum

zu eigenen Assoziationen anregen – so sind die Monumente des Bildhauers. Suchbilder ohne endgültiges Finden. „Dahinter lauert vielleicht das Unvermögen, Wesen und Dinge festzurren zu können. Es ist, als würde alles auf einem Narrenschiff den Rhein hinauf oder hinab ins Unbekannte entschwinden.“ So erläutert Gerresheim in diesem Buch seine Vexierspiegel-Methode. Vexieren statt Fixieren. Gastgeber für die erste Präsentation des im Grupello Verlag erschienenen Buches waren die Düsseldorfer Jonges im Ratinger Tor.

Seine Lebensgeschichte hätte als literarisches Selbstporträt eines Außen- und Innenlebens ins Visionäre ausufern können und wäre nie druckfertig geworden – wenn nicht der Journalist Michael Kerst als Beobachter, Fragesteller und Erklärer das Thema aufgezeichnet, geordnet und mit Fakten ergänzt hätte. Er war weder Biograf noch Ghostwriter, sondern Partner im lebendigen Gespräch. So wurde vermieden, was Gerresheim an herkömmlichen Lebensbilanzen missfällt. „Sie sind Märchen. Oder man hört schon den Sargdeckel knarren“, sagt der 81jährige. Putzmunter, aber auch nachdenklich.

Mit Widersprüchen wuchs Bert („ein echter Düsseldorfer Jong“) auf: Die väterliche Linie war katholisch, der Onkel mütterlicherseits musste als Kommunist ins KZ. Einig war man sich in der Verachtung für die Nazis, denn diese verfeimten Heinrich Heine, den Maler Otto



Pankok und die Künstlermutter Johanna Ey. Von Pankok wurde Gerresheim 1956 zum Studium an der Kunstakademie Düsseldorf eingeladen, wo er auch Grass und Uecker kennenlernte. Das Handwerk, das Modellieren für den Bronzeguss, lernte er bei Ewald Mataré. Zu einer Zeit, als im Mainstream des Kunstbetriebs die figurative Kunst gegenüber der Abstraktion ins Hintertreffen geriet. Ein Stipendium in der Villa Massimo (Rom) mit höchst anregenden Begegnungen krönte die Studienjahre, bevor Gerresheim ab 1963 als Kunstlehrer an Gymnasien (bis 1990) arbeitete – in einem „Doppelleben“ zwischen dem pädagogischen Beruf und der freien Kreativität.

Rückblende in die Jugendzeit. Gerresheim war 1951 Messdiener bei dem charismatischen Pfarrer Carl Klinkhammer und gehörte zu der Gruppe, die, von ihm angestiftet, Stinkbomben in Kinos warf, um gegen den Film „Die Sünderin“ (mit Hildegard Knef in der Titelrolle) zu protestieren. Das machte Schlagzeilen, doch fragt sich Gerresheim heute: „Was war an dem Film eigentlich unmoralisch?“ Als die Knef viele Jahre später schwer erkrankte, rief Klinkhammer bei Gerresheim an und bekannte: „Ich habe ein schlechtes Gewissen.“ Noch eine beispielhafte Geschichte. Im Auftrag der SPD schuf Gerresheim 1977 eine Büste von Herbert Wehner. Der berüchtigte Poltergeist habe, so berichtet der Künstler, bei den vorbereitenden Gesprächen ein hinreißendes Feingefühl gezeigt. Bei der Präsentation der

KLÜSSENDORFF
Immobilien

Beratung · Vermietung · Verkauf

Klüssendorff Immobilien GmbH
Geschäftsführer: Jan Klüssendorff
(Mitglied der „Blutwoosch-Galerie“)

Louise-Dumont-Str. 9
40211 Düsseldorf

Telefon 02 11 – 5 57 99 11
Fax 02 11 – 5 57 99 12

info@kluessendorff.com
www.kluessendorff.com



Mitglied im Ring Deutscher Makler



Gerresheim und Hernandez am Ey-Denkmal, das hier noch ohne Patina ist
Bert Gerresheim blickt in einen Vexierspiegel

Büste im Düsseldorfer Rathaus sagte Wehner: „Ach ich wünschte mir, ich hätte solch einen Bronzeschädel – dann könnte ich noch mehr Schläge einstecken.“

Das Heine-Monument am Düsseldorfer Schwanenmarkt, 1981 zum 125. Todestag des Dichters ein Geschenk für die Stadt von einem Mäzen, zeigt schon die Idee der „Zerrissenheit“ als Leitmotiv für Gerresheims Schaffen und machte den Bildhauer berühmt, auch weil es umstritten war. Bald wurde Gerresheim – zwischen Kevelaer und Köln – mit Aufträgen für den öffentlichen Raum überschüttet, aber kaum je zu Lasten der öffentlichen Hand. Stifter waren die katholische

Kirche, einzelne Geldgeber oder Vereine wie die Düsseldorfer Jonges. Für die Jonges hat Gerresheim die Nepomuk-Skulptur an der Oberkasseler Brücke (1985), das Stadterhebungsmonument am Burgplatz (1988 zur 700-Jahrfeier der Stadt) und das Geländer an der Düsselbrücke nebenan (1991) geschaffen. Bei Stadtführungen versammeln sich immer wieder Touristengruppen und Schulklassen am Monument, das an die Schlacht von Worringen und ihr politisches Umfeld erinnert – und ein wilder Widerspruch zu herkömmlichen Kriegs- und Kriegerdenkmälern ist. Gerresheims jüngstes Werk, ein Denkmal für Johanna Ey, ist fertig, wird im Mai an der Neubrückstraße aufgestellt und wird gefördert von der Frankonia Eurobau AG, dem Investor des Andreas-Quartiers. Die Frankonia mit ihrem Vorstandsvorsitzenden Uwe Schmitz wird hier als Mäzen ganz im Sinne der Ey auch ein Café und eine Galerie für Akademie-Studenten einrichten, die dort kostenlos ihre Bilder ausstellen können. Zustande kam dieses Kunst-Engagement durch Jonges-Baas Wolfgang Rolshoven. Rolshoven hatte bereits 2013 davon gehört, daß die Kulturschaffenden der Landeshauptstadt nicht schon wieder einen Gerresheim wollten. Daraufhin kam er auf die Idee einen nicht öffentlichen Raum,



Michael Kerst:
„Bert Gerresheim –
Ein Bildhauerleben.“
Grupello Verlag
Düsseldorf, 2017.
240 Seiten, 155 farbige
Abbildungen, 24,90 Euro.

der aber für die Öffentlichkeit zugänglich ist, zu suchen. Am 8. Dez. 2014 traf er sich im Ohme Jupp mit Uwe Schmitz, Prof. K.H. Schmäke und Bert Gerresheim und der Pakt wurde besiegelt. Der Rat der Stadt stimmte dem Vorschlag zu, den Ort der Aufstellung „Mutter-Ey-Platz“ zu nennen, insbesondere weil Rolshoven darauf hinwies, dass viel zu wenig Plätze und Straßen nach Frauen in Düsseldorf benannt sind. Die Geschichte von der ersten Planung über Skizzen bis zum Bronzeguss wird in einer Bildreportage mit Fotos von Uwe Schaffmeister erzählt und bildet das Abschlusskapitel des Buches. Doch halt, ein kleiner Nachtrag sei hier angebracht. Gerresheim, der sich auf die heitere rheinische Lebensart versteht, schuf auch Karnevalsorden. Darunter zwei für die Jonges. Der von 2016 zeigt Mutter Ey und der neue von 2017 den Düsseldorfer Wappenlöwen als Hoppeditz.

Text: Werner Schwerter
Foto: Uwe Schaffmeister

Düsseldorf tritt an! Sportliche Grüße zum 85. Geburtstag der Jonges

GRAND
DÉPART
DÜSSELDORF
2017



www.duesseldorf.de

SAITTA.

GASTRONOMIE & GASTRONOMEHR

LA DOLCE VITA MIT
GIUSEPPE SAIITA.



LA DOLCE VITA MIT GIUSEPPE SAIITA

Giuseppe Saitta steht für erstklassige Gastronomie und Gastronomemehr. Ein einzigartiges Genuss-Erlebnis italienischer Lebensart für Feinschmecker und Weinschmecker. Und Giuseppe Saitta bietet noch viel mehr: Wein-, Spirituosen- und Spezialitäten-Handel, Wein-Proben und -Galas, Charity-Events, Wein- und Gourmet-Reisen sowie einen exklusiven Catering- und Präsent-Service.

ERLEBEN SIE ITALIENISCHE GASTFREUNDSCHAFT BEI GIUSEPPE SAIITA.

SALUMERIA SAIITA	PIAZZA SAIITA	OSTERIA SAIITA	VAVELOCE DUE
Barbarossaplatz 2 40545 Düsseldorf Tel. 0211-55 2711	Barbarossaplatz 3 40545 Düsseldorf Tel. 0211-171 51 91	Alt Niederkassel 32 40547 Düsseldorf Tel. 0211-57 49 34	Reithelstr. 143 40237 Düsseldorf Tel. 0211-6416 35 37

www.saitta.de | www.vavelocedue.de

„das tor“ analog und digital

Aktuell, schnell und immer da

Vom braven Heftchen zum Magazin: Die Vereinsschrift „das tor“ hat sich gewandelt. Unter den vielen Spezialtiteln, die es hierzulande gibt, will und kann sich die Jonges-Publikation sehen lassen. In der Aufmachung ebenso wie im Inhalt. Allmonatlich bekommen die 2700 Vereinsmitglieder ihr „tor“ nach Hause geschickt. Ein kleines Redaktionsteam bereitet auf, was am Ende in der RP-Mediengruppe produziert wird.

Wer auf dem Markt der Publikationen gehört und gesehen werden will, braucht das Unverwechselbare. Manchmal auch die Provokation. Deshalb ist die Gestaltung des Titelblattes eine entscheidende Größe. Das gilt vor allem für „Fremdleser“, die dank ihrer Stellung in der Stadtgesellschaft zu den „wichtigen Entscheidern“ gehören. Auch sie bekommen „das tor“.

Das Magazin ist eine Kommunikationsplattform. Wer sich in das Stadtgeschehen einmischt, sucht Gleichgesinnte. „das tor“ und die Internet-Präsenz sind Instrumente, mit deren Hilfe sich eine Haltung beschreiben und bewerben lässt.

Erscheinungsbilder wichtig. Die Gefahr, mit einer biedereren Publikation schnell in der Tonne zu landen, ist deutlich gewachsen. Früher waren Vereinszeitschriften lediglich Abbilder in schwarz-weiß. Heute bieten gute Vereinspublikationen dagegen eine Diskussionsplattform. Dialog heißt das Stichwort.

Eine anspruchsvoll gemachte Zeitschrift, auch eine kleine, ist teuer. Auch „das tor“ finanziert

sich durch Anzeigen. Auch das heute vorgelegte „Geburtstagstor“ ist Anzeigen-finanziert. „Wir sind glücklich über jeden, der dabei hilft, unseren Verein und damit unser Anliegen zu verbreiten“, sagt Wolfgang Rolshoven. Er ist der Baas (Präsident) des Vereins.

Die Diskussion über die Frage, ob Druckerzeugnisse noch in die digitale Welt hineinpassen oder wie es um das Kundenverhalten steht, nimmt nicht nur in großen Verlagen breiten Raum ein. Auch die Jonges haben sich dieser Frage gestellt. Und eine Antwort gefunden. Wer seinen Rechner öffnet und bei Google die Düsseldorfer Jonges anklickt, landet auf einer Internetseite des Vereins.

In der noch jungen Düsseldorfer Firma „online-forum“ haben die Jonges einen Partner gewonnen, der die Anliegen des Vereins begreift. Die führenden Köpfe des in Lohausen angesiedelten Unternehmens sind mittlerweile Vereinsmitglieder geworden. Für den Vorstand der Jonges ist das bedeutsam. Es bestärkt ihn in der Annahme, in diesem Unternehmen gut aufgehoben zu sein.

Auf der Homepage der Jonges gibt es „das tor“ auch in digitaler Form. Sobald es in gedruckter Form erscheint, ist es auch im Netz zu sehen. Mit „online-forum“ ist die Betreuung der Homepage vertraglich vereinbart. Webseite-Fachmann Volker Jansen: „Wir arbeiten tagesaktuell.“ Das kann keine Monatszeitschrift bieten. Die hat dagegen den Vorteil, bestimmte Themen mit Hintergrund darzustellen.

Wer nutzt welches Medium? Die Frage findet pauschal keine Antwort. Aber es gibt Hinweise: Von den 2700 Vereinsmitgliedern haben 1600 eine Mailanschrift. Per Knopfdruck kann sich der Vorstand über mail melden.

Mit einiger Spannung verfolgen auch große Medienhäuser die Entwicklung. Kein Zweifel: Die Zahl derer, die Zugang zu einem Rechner finden, wächst. Die von unterschiedlichen Organisationen angebotenen Kurse sind gut gebucht. Gerade von älteren Semestern. Meist spielt als Motivationsursache die Sorge vor dem „Abgehängtwerden“ eine Rolle.

 Text: ls/lod



SCHAFFRATH

DESIGN & MARKEN
BEI IHRER NR. 1!



Aktuelle Angebote und
Aktionen unter
schaffrath.com



Wohnkaufhaus DÜSSELDORF
Aachener Straße 90 | 0211 33880



Küchen Mega Store DÜSSELDORF
Kopernikusstr. 8 | 0211 33881607



Wo einst Harry Heine träumte

Der Heimatverein der Düsseldorfer Jonges erwarb 1997 als neuen Geschäftssitz ein Haus an der Mertensgasse. Dort verbrachte im 19. Jahrhundert auch der Dichter Heinrich Heine einen Teil seiner Kindheit. Ein Besuch.

Der Aufstieg ist etwas für Geübte: Vorbei an den Empfangsräumen des Sekretariats, führt eine schmale Treppe mit enger Wendung hinauf in das verwinkelte Dachgeschoss. Die Nutzung des Handlaufs ist dabei unbedingt anzuraten. Ansichten des historischen Düsseldorf zieren die Wände des Treppenhauses, und betritt man schließlich wohlbehalten die niedrigen Räume mit Dachschräge und wirft einen Blick durch die kleinen Fenster hinaus in die Hinterhöfe der Altstadt, so schweift der Blick des Be-

suchers umher, so will das Auge wandern. Von dort oben, aus einem Dachzimmer des kleinen Hauses an der Mertensgasse 1 und damit unmittelbar im Herzen der Düsseldorfer Altstadt, blickte in seiner Kindheit auch Heinrich Harry Heine über die verschachtelten Dächer der Stadt.

Unzählige Stunden soll der spätere Dichter auf dem Dachboden dieses Hauses seines einst dort lebenden Onkels Simon van Geldern verbracht haben. Und mehr noch: „Sein Onkel erlaubte dem jungen Heine nach Herzenslust in dem dort Abgestellten zu stöbern“, erklärt Gerd Welchering (80), Immobilienkaufmann und seit 2010 Ehrenpräsident der Jonges. Dort, inmitten des staubigen Gerümpels, das sich für ihn in eine Märchenkulisse verwandelte, schmückte er in alten Büchern und machte bald seinen wichtigsten Fund: ein Tagebuch des gleichnamigen Großonkels Simon von Geldern. Ein für den Jungen unvermuteter Schatz, denn dieser Mann war offenbar weit in der Welt herumgekommen: Weltenbummler, Edelmann, Waffenschmied, Kreuz- und Wallfahrer und zudem Verfasser aufregender Berichte. „Die Schriften seines Großonkels beflügelten die Phantasie des jungen Harry Heine wie nichts anderes“, sagt Welchering, der in den Jahren 1998 bis 2010 auch Baas war.

Noch unter seinem Vorgänger Heinz Lindermann kaufte der Heimatverein nach intensiven, internen Diskussionen 1997 die deutlich in die Jahre gekommene Immobilie, die der junge Heine auch als „Arche Noah“ bezeichnete, zu einen Preis von



Gemeinsam mehr als eine Bank

Wir gratulieren den Düsseldorfer Jonges zum 85-jährigen Vereinsbestehen!

Sparda-Bank West eG

Zentrale: Ludwig-Erhard-Allee 15, 40227 Düsseldorf
 Nordstraße 85, 40477 Düsseldorf-Pempelfort
 Kaiserswerther Markt 35, 40489 Düsseldorf
 Börchemstraße 35, 40597 Düsseldorf-Benrath
 Friedrichstraße 20-22, 40217 Düsseldorf-Friedrichstadt
 Marktplatz 9, 40213 Düsseldorf-Altstadt
 Telefon: 0211 99 33 99 33

www.sparda-west.de

Sparda-Bank




500.000 Mark. Zur Sprache stand seinerzeit noch ein weiteres Altstadtthaus. Größer zwar, aber auch teurer. Und für die Düsseldorfer Stadtgeschichte nicht einmal annähernd so wertvoll, wie das dann tatsächlich erworbene Haus.

Der Kaufpreis wurde damals mit Hilfe von Sponsoren gestemmt. Und um den dringend notwendigen Innenausbau des zuletzt als Pension genutzten Hauses nicht zusätzlich finanziell zu belasten, wurden die Arbeiten damals überwiegend von Baufachleuten aus dem Verein ausgeführt. Die arbeiteten ehrenhalber und schufen bedarfsgerechten Nutzungsraum.

„Etliche Wände des geschichtsträchtigen Hauses wurden entfernt; aus kleinen wurden größere, deutlich effektiver nutzbare Räume“, erklärt Welchering. Und weil die heute als Geschäftsstelle der Jonges genutzte Immobilie mit 55 Quadratmeter Grundstücks- und rund 300 Quadratmeter Nutzfläche nicht unter Denkmalschutz steht, könnten auch zukünftig notwendig werdende Umbaumaßnahmen problemlos unter modernen Gesichtspunkten ausgeführt werden.

„In diesem Haus laufen alle Fäden der Jonges zusammen“, sagt Welchering. „Hier spürt man den Puls des Vereins.“ Denn neben den wöchentlichen Treffen aller Tischgemeinschaften in dem nur einen Steinwurf entfernten Bürgersaal an der Ratinger Straße, in dem sich die Heimatfreunde dienstags zusammenfinden, um kulturelle Gemeinsamkeiten zu erleben, befindet sich dort das

eigentliche Rückgrat des 1932 gegründeten Vereins: Neben dem Sekretariat, einem Besprechungsraum und den Büros des amtierenden Jonges-Vorstands sind dort auch Teile des umfangreichen Jonges-Archivs sowie gemütliche Lesezimmer eingerichtet. Hier können Besucher eintauchen in die Geschichte des Heimatvereins, vor allem aber in die spannende Geschichte der Stadt. Und ein wenig fühlt man sich dann, schmökern in den historischen Unterlagen, wie einst der Knabe Heine.

 Text und Fotos:
Sven-André Dreyer

Das „Jonges-Haus“ an der Mertensgasse ist nicht nur für Düsseldorfer ein besonderer Ort: Es gehörte einst Heinrich Heines Onkel Simon van Geldern. Der junge „Harry“ verbrachte oft Stunden auf dem Dachboden, schmökerte in alten Büchern und auch im Tagebuch seines Onkels, der ein Weltenbummler gewesen war und spannende Berichte seiner Abenteuer verfasst hatte.

BRORS Gold- & Silberwaren Handels- & Auktionshaus GmbH

GOLDANKAUF
Aktueller Kurs unter 0211 - 371900



Wir kaufen:
Gold · Silber · Platin
Goldschmuck
Designerschmuck
Zahngold (auch mit Zähnen)
Altgold in jeder Form
Uhren (Rolex, Breitling usw.)
Brillantschmuck
lose Brillanten · Diamanten
Industriegold/Silber
Münzen
Tafelsilber

**GERN AUCH
HAUSBESUCHE**

BRORS
1982

**FAMILIEN
UNTERNEHMEN**

Öffnungszeiten:  Fürstenwall 214 (Ecke Corneliusstraße)
Mo-Fr: 09:30 - 18:00 Uhr in 40215 Düsseldorf
Sa: 09:30 - 14:00 Uhr **0211 - 371900** www.brors-schmuck.de

Benedikt und Sebastian Odenthal

Drei Generationen bei den Jonges – und der Nachwuchs wartet schon

Benedikt Odenthal ist ein wenig in Freizeitstress. Der 67-Jährige könnte zwar seinen Ruhestand genießen, hat aber den Schreibtisch voller Arbeit. Trotz Rentnerdasein hat er die Aufgabe, einige Immobilien zu verwalten, behalten. Außerdem, so erzählt er, ist er noch sportlich aktiv – Eishockey und Boxen stehen auf seinem Fitness-Programm. Kein Wunder also, dass die Tage von Benedikt Odenthal gut gefüllt sind. Im Sommer 2015 aber kam noch eine weitere Freizeitaktion hinzu: Odenthal trat den Düsseldorfer Jonges bei.

„Ich begleitete die Präsentation der Stelen, die an den Weg der Befreiung erinnerten“, erzählt er. Dieses dezentrale Mahnmal an mehreren Stellen Düsseldorfs ehrt die „Aktion Rheinland“, die in den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges die Stadt Düsseldorf kampflos an amerikanische Truppen übergeben wollte. Maßgeblich beteiligt an der Aktion Rheinland war Aloys Odenthal – Benedikts Vater, der später für seine Verdienste zum Ehrenbürger Düsseldorfs wurde und



selbstverständlich dabei und traf auf Mitglieder der Jonges. Baas Wolfgang Rolshoven nutzte die Gelegenheit, den Odenthal-Sohn anzusprechen und ihn zu den Jonges zu holen. Ehrensache für Benedikt Odenthal, die Einladung anzunehmen, denn: „Auch mein Vater war einige Jahre Mitglied bei den Jonges“, sagt er und betont, die Jonges würden viele gute Projekte für Düsseldorf organisieren. Die Sanierung der Hofgarten-Brücke und des Jröne-Jong am Hofgartenweiher hebt Odenthal lobend hervor.

„Die Jonges engagieren sich für die Stadt, für die Bürger, für die Tradition“, sagt auch Sebastian Odenthal, der 38-jährige Sohn Benedikts und Enkel von Aloys. Sebastian Odenthal betreibt an der Ackerstraße ein Schuhfachgeschäft und ist zudem Inhaber einer Gebäudereinigungsfirma. So ist er also ähnlich viel beschäftigt wie sein Vater Benedikt. Dennoch nimmt sich Sebastian jede Woche einen Abend die Zeit, um sich mit einigen Freunden zum Fußballspielen zu treffen. Die Sportskollegen luden ihn eines Tages ein, mit zu den Jonges zu kommen. „Seit Anfang 2015, also einigen Monate länger als mein Vater, bin ich auch ein Düsseldorfer Jong.“ Aber Jong ist nicht gleich Jong, zeigt sich bei Benedikt und Sebastian Odenthal. Im Gegensatz zu seinem Vater ist Sebastian nämlich Teil einer Tischgemeinschaft. „Tafelrunde“

»

**Die Jonges
engagieren sich
für die Stadt, für
die Bürger, für
die Tradition.**

«

2003 starb. Als die Stadt Düsseldorf zusammen mit den Düsseldorfer Jonges die „Aktion Rheinland“ durch sechs Erinnerungstelen öffentlich sichtbar und nachvollziehbar machten, war Benedikt Odenthal

Ein Bild, drei Generationen, drei Jonges: Benedikt (links) und Sebastian Odenthal haben Aloys, den Düsseldorfer Ehrenbürger, in die Mitte genommen.

heißt die Tischgemeinschaft, an der Sebastian sitzt. „Sie ist recht aktiv“, sagt er. Zum Beispiel habe die Tafelrunde vorgeschlagen, den Fußballspieler Toni Turek mit einem Denkmal zu ehren. Seit 2014 steht eine Bronzestatue Tureks vor der Esprit Arena.

Sohn Sebastian hat seinen Vater Benedikt Odenthal inzwischen an seine Tischgemeinschaft Tafelrunde eingeladen. Ehrensache, dass Benedikt schon zugesagt hat. So sind die Odenthals in dritter Generation bei den Jonges – und der Nachwuchs wartet schon. Sebastians Sohn Piet soll auch ein Jong werden. Zwar möchte der Junge zurzeit lieber Feuerwehrmann oder Polizist werden, sagt Sebastian. Aber es ist wohl nur eine Frage der Zeit, dass der Vierjährige seinem Namen alle Ehre macht. Denn sein zweiter Vorname lautet Aloys – wie sein berühmter Urgroßvater, Düsseldorfs Ehrenbürger und ehemalige Düsseldorfer Jong.

Text und Foto:
Holger Lodahl

„
Ich bin ein Jong, weil

...

man hier rheinische
Lebensart und Kultur
eins zu eins miterle-
ben kann und zudem
werden hier auch sehr
interessante Themen
besprochen.“

Sinan Caliskan



„
Ich bin ein Jong, weil

...

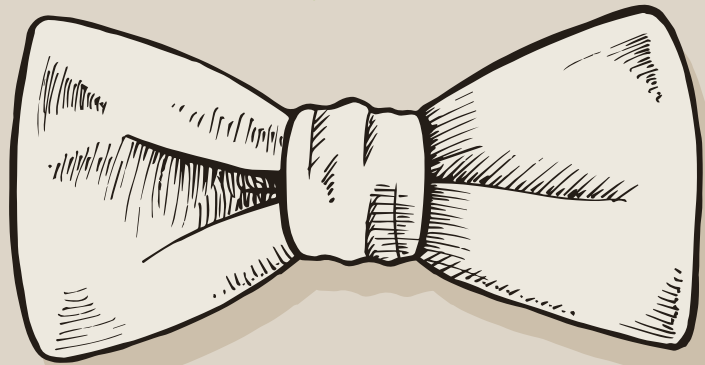
wir eine sehr
junge und bunte
Truppe sind und haben
viele Kreative dabei.“

Thorsten Happel



Fotos: Anne Orthen

Gute Form & Stil



Glückwunsch zu 85 Jahren
Düsseldorfer Jonges

www.schaffrath.de

 schaffrath medien®

Stadtbildpfleger Volker Vogel: Im Spannungsfeld von Tradition und Moderne



Die Stadtbildpflege zählt satzungsgemäß zu den wichtigsten Aufgaben unseres Vereins. Die eigentliche Tätigkeit der Stadtbildpflege umfasst neben den aktuellen Stadtentwicklungsthemen eine Vielzahl von Aktivitäten, die sich mit dem Thema „Heimat“ beschäftigen, und nachfolgend näher beschrieben werden. Dabei spielt die Erhaltung von historischen und charakteristischen Elementen, die zur Identifikation der Düsseldorferinnen und Düsseldorfer mit ihrer Stadt beitragen und sich damit von anderen Städten unterscheiden, eine ebenso gewichtige Rolle, wie der Blick auf einen modern geprägten Städtebau, der den sozialen, ökonomischen und ökologischen Anforderungen unserer Zeit gerecht wird. Die Definition von „Heimat“ mag vielfältig, individuell und kontrovers sein, jedoch sehen wir gerade am Beispiel unseres Stadt-

bildes, dass das Spannungsfeld von historischem (Jan Wellem, Weyhe) und jüngerem Städtebau (Tamms, autogerechte Stadt) ein Teil unserer Geschichte darstellt und zum gestaltgebenden Identifikationsfaktor wird.

In einer dynamischen und von ständigen Veränderungen geprägten Stadt wie Düsseldorf stellen sich die Jonges den aktuellen Themen der modernen Stadtentwicklung, ohne die wesentlichen historischen und heimatprägenden Bezüge außer Acht zu lassen. Ziel der Jonges ist es, auch zukünftig einen aktiven und fundierten Beitrag für die Stadtbildpflege Düsseldorfs zu leisten.

Stadtentwicklung

Bis in die jüngste Vergangenheit haben die Jonges zu wichtigen Stadtentwicklungsthemen Stellung bezogen und sich maßgeblich eingebracht. Mit der Demonstration gegen die Tamms-Pläne zur Überbau-



**RADIOWERBUNG
WIRKT!**



WWW.ANTENNEDUESSELDORF.DE

WEITERE INFOS ERHALTEN SIE UNTER TELEFON: 02 11.9 30 10 20



- 1 Stadterhebungsmonument
- 2 Sonnenuhr
- 3 Radschläger
- 4 Louise Dumont

ung der Landskrone in den 60er Jahren, bis zu den innerstädtischen aktuellen Entwicklungen Kö-Bogen I und II oder zur Umgestaltung der „Schadowstraße“ haben die Jonges meinungsbildend und kontrovers an der öffentlichen Diskussion teilgenommen. In Umfragen zum Umgang mit der Schadowstraße und dem Kö-Bogen wurde dazu neben den Tischvertretern die gesamte Basis befragt, um möglichst einen repräsentativen Querschnitt eines Mitglieder-Meinungsbildes zu erhalten. Darüber hinaus dient das Jonges-Forum im

Rahmen des wöchentlichen Heimatabends bei wichtigen anstehenden Entscheidungen zum Stadtbild als Informationsveranstaltung, bei der Interessenvertreter und Entscheidungsträger eingeladen werden, um auf dem Podium die verschiedenen Argumente transparent zu diskutieren.

In der näheren Zukunft stehen mit der Fertigstellung der Wehrhahnlinie und dem anhaltenden Bevölkerungszuwachs weitere Herausforderungen in der Stadtentwicklung an, die in erster Linie vom notwendigen (bezahlbaren) Wohnungsbau und einer weiteren innerstädtischen Verdichtung geprägt sind.

Patenschaften und Projekte

Im Stadtbild Düsseldorfs gibt es eine Vielzahl von Denkmälern sowie Plastiken, Gedenk- und Grabtafeln, die von den Düsseldorfer Jonges gestiftet, initiiert und teilweise in Patenschaften von Tischgemeinschaften genommen worden sind. Ziel ist es, die mit wichtigen historischen Ereignissen oder Personen verbundenen Denkmale dauerhaft im Stadtbild zu erhalten. Dazu zählen auch bekannte Objekte wie z.B. das Stadterhebungsmonument, das Ratinger Tor oder die Sonnenuhr. Zum Jubiläumfest wurde im Jahr 2013 am Hofweier die Brunnenplastik „Jröner Jong“ übernommen und mittels der temporären „Manga-Fontaine“, und dem „Wateregg“ des bekannten deutsch-japanischen Künstlers Kanjo Také illuminiert. Eine genaue Aufstellung mit dazugehörigen



Immer Stand der Technik.

SOEFFING
Kälte Klima Lüftung

Perfekte Planung
problemlose
Montage.

Klimakomfort
ohne Kompromisse!

40227 Düsseldorf · Mindener Straße 12
Tel. 02 11 / 77 09 - 0 · www.soeffing.de

WWW.HWK-DUESSELDORF.DE

Made in Germany.
Das Original.

Wir gratulieren: 85 Jahre Düsseldorfer Jonges
Heimatverbunden wie das Handwerk.

IHK
Handwerkskammer Düsseldorf

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

- 1 Schiffsanker in Kaiserswerth
- 2 Louis-Kniffler-Tafel auf Deutsch und Japanisch
- 3 Martin-Stele
- 4 Jonges-Brücke im Südpark
- 5 Jroner Jong im Hofgarten



Geschichten rund um die Patenschaften ist im Buch der „Sichtbaren Zeichen der Düsseldorfer Jonges“ vom Grupello-Verlag ersichtlich.

Mit dem Projekt „Blickwinkel Ela“ unterstützen die Jonges zusammen mit den ortsansässigen Bündnispartnern Henkel, ARAG, Ergo und der Werbeagentur Kunst & Kollegen in Abstimmung mit der Stadt Düsseldorf eine mehrjährige Wiederaufbauarbeit von städtischen Grün- und Gartenanlagen, allen voran der Hofgarten, die Maximilian-Weyhe-Allee und der Ostpark, die durch den verheerenden Sturm im Sommer 2014 stark beschädigt wurden.

Gaslaternen

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit der Stadtbildpflege liegt im größtmöglichen Erhalt des historischen und weltweit einzigartigen flächendeckenden Gaslaternenetzes in Düsseldorf. Das mit der Entwicklung der Stadt Düsseldorf eng verwobene Licht erfährt in der Düsseldorfer Bevölkerung eine große Akzeptanz. Nicht nur aus historisierenden Gründen, sondern aus stadtgestalterischen Aspekten und aufgrund der immensen und nicht transparenten Umrüstkosten stehen die Jonges für großräumige Erhaltungs- und Schutz zonen der Gaslaternen. Dazu wurde eigens im Verbund mit Fachleuten und anderen Heimatvereinen ein Alternativentwurf zum Vorschlag der Verwaltung entwickelt. Um die Bevölkerung für das Thema zu sensibilisieren, fand im Dezember 2015 eine große Informations-Kundgebung auf der Landskrone statt. Aufgrund der weltweiten Einzigartigkeit hat die Düsseldorfer Gasbeleuchtung das Potential zum UNESCO-Weltkulturerbe und wäre ein Alleinstellungsmerkmal über die Stadtgrenzen hinaus.

Förderpreis Architektur

Neben zahlreichen sozialen Engagements stiften die Jonges den Förderpreis der Architektur, der alle zwei Jahre an der Hochschule Düsseldorf ausgelobt wird. In Zusammenarbeit mit der dort zuständigen Architekturfakultät (PBSA) werden herausragende Arbeiten



BESTATTUNGSHAUS
FRANKENHEIM
BESTATTEN UND TRAUERBEGLEITEN

Bestattungsvorsorge

Damit können Sie schon zu Lebzeiten alle Details für die eigene Bestattung festlegen. Sie können sicher sein, dass später alles nach Ihren Wünschen umgesetzt wird und Ihre Lieben sind entlastet.

Sprechen Sie mit uns! Wir informieren Sie gern ausführlich!

www.bestattungshaus-frankenheim.de

Düsseldorf (0211) 948 48 48	Mettmann (02104) 28 60 50
-----------------------------	---------------------------

CARITAS REFUGEES WELCOME

www.caritas-duesseldorf.de

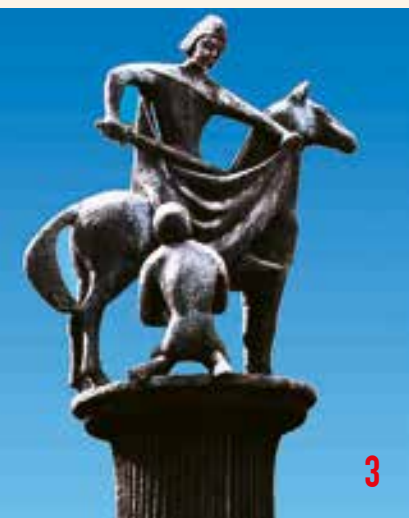
von Studierenden ausgezeichnet, die sich intensiv mit der Stadtgestaltung Düsseldorfs auseinandersetzen. Weitere Infos sind auf der Homepage einsehbar.

Zukunft und Kompass

Als traditions- und wertebewusster Heimatverein werden wir die Düsseldorfer Stadtentwicklung in Zukunft im Rahmen unserer Möglichkeiten weiter kritisch begleiten und hinterfragen. Die Gestaltung des öffentlichen Raumes, das Wohnen in der Stadt und die Verbesserung der Lebensqualität unter ökologischen Gesichtspunkten sind für uns von herausragender Bedeutung.

Wir wollen neben dem Erhalt von vorhandenen Qualitäten und besonderer identitätsstiftender Merkmale auch neue Impulse setzen, die sich mit heutigen zeitgemäßen Themen auseinandersetzen und dem Anspruch einer modernen und weltgewandten Stadt gerecht werden.

 Text: Volker Vogel (Stadtbildpfleger)
Foto: Archiv



Hörwelt Heitkötter
Ihre Ohren in den besten Händen

Liesegangstr.22 • 40211 Düsseldorf • 0211 1712210

Bei uns können Sie nach optimaler Anpassung Hörsysteme verschiedener Hersteller ausgiebig testen und vergleichen!
Von **NULLTARIF** bis **PREMIUM** finden Sie hier alles, was Ihr Ohr braucht. Ebenso Zubehör für TV, Telefon u.v.m.
Sie werden ausschließlich von den Inhabern persönlich bedient.

Mein erstes großes Abenteuer

Babyschwimmen ab 3 Monaten



» baeder-duesseldorf.de
» facebook.com/baederduesseldorf

BÄDER FÜR DÜSSELDORF

Zu den Jonges der Gaslaternen wegen

Er sei eigentlich kaum ein großer Netzwerker, gibt Andreas Reusch zu, obwohl eifriges Kontakten heutzutage und vor allem in seiner Branche wichtiger ist als je zuvor. Andreas Reusch führt die Unternehmensberatung Reusch International Business Consultants. Freundschaften zu den Geschäftsleuten in der Stadt zu pflegen ist für ein so Unternehmen eigentlich das A und O. „Ich bin eigentlich nicht der Vereinstyp. Mir war in meinem Geschäftsleben immer eine gewisse Unabhängigkeit wichtig“, sagt er. Vor einem Jahr aber legte er diese Distanz ab und wurde ein Düsseldorfer Jong. Auslöser für diesen Stimmungswandel war eine Informationsveranstaltung, bei der die Jonges sich für den Erhalt der Düsseldorfer Gaslaternen engagierte. „Die Jonges hatten gute Argumente, informierten die Bürger sachlich und suchten den Dialog. Das gefiel mir ausgezeichnet“, sagt Andreas Reusch. Dass er aufmerksam wurde, lag auch am Thema. Er ist nämlich überzeugt, dass die Gaslaternen in Düsseldorf erhalten bleiben müssen. „Die technokratisch eingestellte Stadtverwaltung machte mich sprachlos. Der

Abriss der Gaslaternen wäre ein Kulturbanausentum. Die Gaslaternen machen Düsseldorf zu einem Freilichtmuseum.“

Kein Wunder also, dass Andreas Reusch neugierig wurde, als sich die Jonges vor gut einem Jahr zu einem Neujahrsempfang im Wirt-

schaftsclub trafen. „Ich war ebenfalls zufällig im Wirtschaftsclub und erkannte den Baas Wolfgang Rolshoven wieder. Wir waren uns auf den ersten Blick sehr sympathisch und kamen ins Gespräch.“ So wurde Wolfgang Rolshoven aufmerksam auf den Geschäftsmann Reusch, der auf eine lange Karriere in verschiedenen Firmen und mehreren Städten blicken kann. Aufgewachsen ist er im Ruhrgebiet, Schulzeit in Frankreich, Studium in der Schweiz. Es folgten mehrere Karriereschritte. Als Geschäftsführer für Personal, Recht und Verwaltung baute er bei Bertelsmann den Bezahlsender Sky mit auf. Ein Traumjob – aber Andreas Reusch war nicht ganz zufrieden. „Der Job bot mir zu wenig Raum für Kreativität“, sagt er. „Ich wollte in die selbstständige Beratung.“ In



Andreas Reusch

Hamburg bekam er die Möglichkeit und stieg als Partner in eine Unternehmensberatung ein. Nach einigen Jahren änderte er erneut den Lauf seiner Karriere und macht sich als Berater selbstständig, bis er der Versuchung eines Headhunters folgte und bei L’Oreal in Düsseldorf arbeitete – und zwar in einem Angestelltenverhältnis. Sein Ziel, mit sich mit einer Unternehmensberatung selbstständig zu machen, gab er aber nicht auf. Im Jahr 2010 war es so weit: Andreas Reusch eröffnete an der Königsallee seine Firma. Die „Reusch International Business Consultants“ und berät Unternehmen in Sachen Führung und Entwicklung. Einen besonderen Schwerpunkt bilden Unterstützung und Begleitung von Führungskräften, insbesondere im Zusammenhang mit der Digitalen Transformation.

Nach dem Treffen beim Neujahrsempfang vergangenes Jahr vermittelte der Baas Wolfgang Rolshoven einen Paten, der Andreas Reusch zu den Jonges holte. Reusch hat nie bereut, seine Zurückhaltung Vereinen gegenüber für die Jonges aufzugeben zu haben. An den Treffen jeden Dienstag nimmt er oft teil, um zum Beispiel den Vorträgen zuzuhören. „Die Themen bilden eine gute Mischung. Ich lerne viel Neues über Düsseldorf kennen und treffe viele interessante Menschen.“ In seinem ersten Jahr als Jong hat Andreas Reusch an Vereinsaktivitäten aus der Perspektive des Beobachters teilgenommen. Das könnte sich aber bald ändern, denn Reusch entwickelt zurzeit eine eigene Idee. „Ich möchte zusammen mit den Jonges eine Initiative bilden, mit der wir über den digitalen Wandel informieren“, sagt er. Vor allem Mitbürger ab 60 Jahre könnten mit einem gemeinsamen Engagement an die digitale Zukunft und so auch an das sich so schnell verändernde Leben angeschlossen werden. Reusch freut sich auf die Arbeit in diesem Projekt. „Düsseldorf war schon immer meine stille Liebe“, sagt Andreas Reusch. „Die Jonges arbeiten immer professionell und sind den Menschen stets ganz nah.“ Der Vorschlag von Andreas Reusch kommt beim Baas Wolfgang Rolshoven gut an. „Ich finde dieses Thema sehr interessant. Wir setzen uns bald einmal zusammen und planen die nächsten Schritte.“

Text und Foto:
Holger Lohdahl

»
Die Gaslaternen machen Düsseldorf zu einem Freilichtmuseum.
«

Höffner®

Wo Wohnen wenig kostet!

50 Jahre*

Willkommen Zuhause

DIE WELT

**Service-
Champions**

im erlebten Kundenservice

Höffner

Nr. 1 der Möbelhändler

Im Ranking:
20 Möbelhändler

www.service-champions.de
ServiceValue GmbH 10|2016



**ONLINE
SHOP**



hoeffner.de

* 1967 wurde das Unternehmen Höffner neu gegründet.

Höffner Möbelgesellschaft GmbH & Co. KG • Willy-Brandt-Ring • 41460 Neuss an der B1, Abf. Neuss-Hafen oder -Zentrum
Tel. 02131/5347-0 • www.hoeffner.de • www.facebook.com/Moebel.Hoeffner • Öffnungszeiten: Mo–Fr von 10-20 Uhr, Sa von 9–20 Uhr
Auch mit den Öffentlichen in wenigen Minuten erreichbar: Linie 709 von Neuss-Hauptbahnhof nach Rheinpark-Center Süd: 9 Min., dann kurzer Fußweg

Zur Geschichte der Düsseldorfer Jonges

Daten und Stichworte sind ein Gerüst für die Orientierung, aber noch keine Erzählung zur Entwicklung des Heimatvereins. Zu einzelnen historischen Kapiteln sind gute Darstellungen überliefert worden, so vom ehemaligen Stadtarchivar Professor Dr. Hugo Weidenhaupt, dem Neffen des ersten Baas.

1932, 16. März

Gründung des Vereins Düsseldorfer Jonges im Jagdzimmer der Brauerei Schlösser. Zum Präsidenten (Baas) wird Willi Weidenhaupt gewählt.

1932, 12. April

Die erste Ausgabe der Vereinszeitschrift „Das Tor“ erscheint.

1932, 22. November

Uraufführung des Jonges-Liedes.

1935

Einweihung der ersten Vereinsfahne. Verleihung der ersten Großen Goldenen Jan-Wellem-Medaille an den Schriftsteller Hans Müller-Schlösser („Schneider Wibbel“). Restaurierung des Mausoleums der Andreaskirche durch die Jonges.

1936

Der Verein wächst auf 1.000 Mitglieder.

1938

Stiftung des Fischer-Brunnens an der Lambertuskirche. Restaurierung der Jan-Wellem-Kapelle in Düsseldorf-Hamm.

1940

Die Jonges verschicken einen Heimatkalender als Gruß an ihre Mitglieder in den Lazaretten und an den Kriegsfrenten.

1943

Die Vereinszeitschrift wird durch die NS-Zensur verboten. Mit einem Gnadengesuch setzen sich die Jonges vergeblich für den Karnevalspräsidenten Leo Statz ein, der vom Volksgerichtshof in Berlin wegen angeblicher Wehrkraftzersetzung zum Tode verurteilt worden ist. Durch Bomben werden das Vereinsheim und das Archiv vernichtet. Alle Aktivitäten erliegen.

1945, 2. Oktober

Im neuen Vereinslokal „Schwarzer Anker“, Bolkerstraße, nehmen

140 Jonges das Vereinsleben wieder auf. Wiederwahl von Willi Weidenhaupt zum Baas.

1946

Am Heinrich-Heine-Geburtshaus, Bolkerstraße 53, bringen die Jonges eine Gedenktafel an.

1947

Wiedererscheinen der Vereinszeitschrift „Das Tor“, bis 1950 unter dem Namen „Düsseldorfer Heimatblätter“.

1948

Franz Müller wird zum Baas gewählt.

1949

Wilhelm Schmitz wird zum Baas gewählt.

1951

Georg Noack wird zum Baas gewählt.

1953

Dr. Willi Kauhausen wird zum Baas gewählt. Die Jonges-Abende werden in den Goldenen Ring am Burgplatz verlegt.

1954

Stiftung des Radschlägerbrunnens auf dem Burgplatz, Entwurf Alfred Zschorsch.

Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH – seit 1919 –

Grabneuanlagen · Grabpflege mit Wechselbepflanzung
· Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie
– auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof –

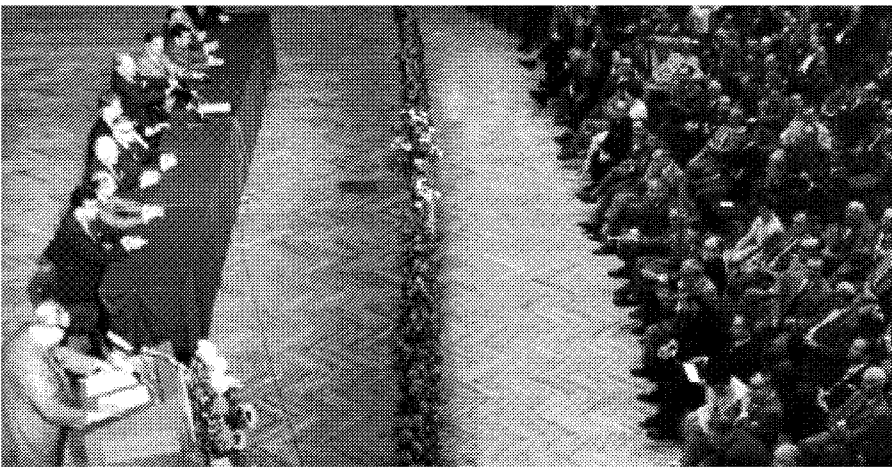


· Trauerfloristik
(Lieferung zu allen
Düsseldorfer Friedhöfen)

· Blumen in alle Welt
durch Fleurop



Am Nordfriedhof 7 · 40468 Düsseldorf
Telefon 0211 / 432772 · Fax 0211 / 432710



oben: Kundgebung der Jonges am 26. August 1968 in der Rheinhalle gegen das Rietdorf-Gutachten. Am Rednerpult der damalige Baas Hermann Raths.

unten links: Der Jonges-Vorstand im März 1969 im damaligen Vereinsarchiv im Dachgeschoss des Schlösser-Saals

unten rechts: Delegation der Düsseldorfer Jonges zu Besuch bei Bundespräsident Walter Scheel 1974 in der Villa Hammerschmidt, Bonn.



1957

25 Jahre Düsseldorfer Jonges.Vereinsheim wird der Schlösser-Saal, Alte Stadt. Stiftung des eichenen Präsidentenstuhls und der Heimatglocke.

1961

Protestaktion gegen die Verkleinerung des Hofgartens.

1963

Hermann H. Raths wird zum Baas gewählt.

1965

Stiftung der Martinssäule an der Andreaskirche, Entwurf Reinhard Graner.

1972

40 Jahre Düsseldorfer Jonges. Erwerb des Nachlasses von Hans Müller-Schlösser als Dauerleihgabe für die Stadt.

1973

Die Jonges zählen 2.500 Mitglieder.



Referenzen u. a. in:

- AUGSBURG
- DARMSTADT
- GELSENKIRCHEN
- HANNOVER
- KÖLN
- LEVERKUSEN
- MAINZ
- MÖNCHENGLADBACH
- MÜNCHEN
- SINSHEIM
- STUTTGART
- WOLFSBURG



EMOTIONS BY LIGHT

LED

FLUTLIGHT & ENTERTAINMENT

LICHT  TECHNİK
HESSLING

Lichttechnik H. Hessling GmbH

Heerdter Lohweg 89, 40549 Düsseldorf

Tel. +49 211 53072-0, Fax +49 211 53072-99

info@lichttechnik-hessling.de, www.lichttechnik-hessling.de

1978

Um den Park des Ständehauses vor Neubaufügeln zu bewahren, fordern die Jonges einen Neubau des Landtages am Rhein.

1982

50 Jahre Düsseldorfer Jonges. Stiftung des Heimatbrunnens für den Maxplatz, Entwurf Karl-Heinz Klein.

1983

Kurt Monschau wird zum Baas gewählt.

1984

Die Jonges nehmen den Nordflügel des Ratinger Tors in ihre Obhut.

1988

Stiftung des Stadterhebungsmonumentes am Burgplatz, Entwurf Bert Gerresheim.

1991

Der Kolping-Saal an der Bilker Straße wird neuer Versammlungsort der Jonges.

1992

Heinz Lindermann wird zum Baas gewählt.

1997

Kauf des Hauses Mertensgasse 1, seither Sitz der Vereinsgeschäftsstelle.

1998

Gerd Welchering wird zum Baas gewählt.

2002

Stiftung der vier bronzenen Musikerköpfe an der Tonhalle.

2006

Joachim Kardinal Meisner, Erzbischof von Köln, besucht die Düsseldorfer Jonges (22. August). Erwerb einer Heine-Handschrift (zwei Strophen des „Wintermärchens“) für das Heine-Institut.

2007

75 Jahre Düsseldorfer Jonges. Stiftung der Sonnenuhr am Joseph-Beuys-Ufer. Große Goldene Jan-Wellem-Medaille für Oberbürgermeister Joachim Erwin.

2008

Die Jonges finanzieren Restaurierung und Transport eines Prunkschlittens von Kurfürst Jan Wellem für die Ausstellung im Museum Kunstpalast. Auftakt der neuen Gesprächsreihe „Jonges-Forum“ (25. November).

2009

Die Jonges-Abende ziehen um in den neuen Henkel-Saal an der Ratinger Straße. Erste Jonges-Veranstaltung dort am 12. Mai mit dem konsularischen Abend unter Schirmherrschaft von Ungarn. Die Jonges fördern mit 10.000 Euro das Projekt „SingPause“. Rund 100 Vertreter von Heimat- und Bürgervereinen sind bei den Jonges zu Gast (17. Oktober). Gerd Welchering erhält die Große Goldene Jan-Wellem-Medaille (17. November).

2010

Detlef Parr wird zum Baas gewählt.

2011

Große Goldene Jan-Wellem-Medaille für den Unternehmer und Mäzen Rolf Schwarz-Schütte (22. November).

2012

Neuwahl des gesamten Vorstandes. Wolfgang Rolshoven wird zum Baas gewählt. Franz-Josef Siepenkothen erhält den Willi-Weidenhaupt-Ring. Er und Ernst Meuser werden mit der Brillantnadel ausgezeichnet.

2013

Die Jonges feiern nachträglich ihr 80jähriges Bestehen mit einem Fest in der Tonhalle. Die Stadt erhält zu ihrer



oben: Medizin-Nobelpreisträger Professor Werner Forßmann, Erfinder des Herzkatheters, am 19. August 1964 bei den Jonges (2. v. l.). Im Hintergrund die Fotogalerie der Ehrenmitglieder des Heimatvereins.
unten links: Ministerpräsident Heinz Kühn bei den Jonges
unten rechts: Ministerpräsident Dr. Franz Meyers bei den Jonges



oben: Jubiläum 40 Jahre Düsseldorfer Jonges im März 1972
unten: Ministerpräsident Johannes Rau 1982 bei der Feier zum 50-jährigen Bestehen der Düsseldorfer Jonges neben Baas Hermann Raths.



725-Jahrfeier von den Jonges die Licht- und Wasserinstallation „Wateregg“ des Künstlers Kanjo Také am Jronen Jong im Hofgarten geschenkt. Mit der Großen Goldenen Jan-Wellem-Medaille wird Udo van Meeteren geehrt.

2014

Am Japan-Center an der Immermannstraße wird die 1978 von den Jonges gestiftete bronzene Gedenktafel für Louis Kniffler, einem Pionier der deutsch-japanischen Freundschaft, ergänzt um eine Tafel mit der Übersetzung des Textes ins Japanische. Ein Keramikrelief, eine 1964 geschaffene Darstellung der historischen Rateringer Straße von der Künstlerin Anneliese Langenbach, wird an der Fassade des Henkel-Saals angebracht. Nach dem Pfingstorkan „Ela“ gründen die Jonges mit Partnern das Bündnis „Blickwinkel Ela“ für neue Baumpflanzungen.

2015

Große Goldene Jan-Wellem-Medaille für Friedrich Wilhelm Hempel.
Heiner Koch, Erzbischof von Berlin auf der Jonges-Couch

2016

Beginn des Engagements in der Hilfe für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge im Bündnis „Kickwinkel“ mit dem Fußballverein DJK Agon 08. Neuauflage des Buches „Sichtbare Zeichen“ zu den von Jonges gestifteten Denkmälern. Hermann-Raths-Medaille für Klaus Peter Müller, Aufsichtsratsvorsitzender der Commerzbank.

2017

Erweiterung der Flüchtlingshilfe mit der Initiative „Tischwinkel“ und dem Tischtennisclub Borussia Düsseldorf.

2017 (geplant)

Am 29. Juli Ausstellung der Jonges im Stadtmuseum und Familienfest im Rosengarten zum 85jährigen Bestehen des Heimatvereins.

14. November, Verleihung der Großen Goldenen Jan-Wellem-Medaille an Prof. Dr. Ulrich Lehner

 Text: Werner Schwerter
Fotos: Archiv

„
Ich bin ein Jong, weil

...

es einfach eine
Riesengemeinschaft
ist, in der es um
unsere Stadt geht.
Wer etwas bewegen
will, braucht zuver-
lässige Partner, denen
das Gleiche
am Herzen liegt.

Jörn Weigel



„
Ich bin ein Jong, weil

...

die Jonges zu Düssel-
dorf gehören wie
St. Lambertus und der
Schlossturm.
Sie stehen wie die
Stadtwerke Düsseldorf
mitten im Leben.
Herzlichen Glück-
wunsch!

Dr. Udo Brockmeier



Fotos: Anne Orthen, Archiv

Logistik in Rheinkultur





NEUSS DÜSSELDORFER HÄFEN www.nd-haefen.de

Geschenke und Ehrengaben

Die Düsseldorfer Jonges zeichnen immer wieder Vereinsmitglieder, aber auch Mitbürger aus, die sich auf besondere Weise um den Verein und um die Heimat verdient gemacht haben. Eine Übersicht.

Eine Nadel haben sie alle, die Düsseldorfer Jonges. Rot und weiß funkelt sie am Revers und zeigt an, dass der Mann 'ne Jong ist. Die Vereinsnadel, entworfen vom Düsseldorfer Architekten Julius Alf, der auch dem ersten Vorstand angehörte, wird jedem Heimatfreund mit dem Mitgliedsausweis überreicht.

Mit Nadeln ehrt der Heimatverein seine Mitglieder und deren Verdienste, und er verleiht Plaketten, Medaillen und Ehrenringe. An Menschen, die sich engagieren – für die Jonges und für Düsseldorf.

Neben der Vereinsnadel können sich Jonges mit der **Silbernen und der Goldenen Treuenadel** schmücken sowie mit der **Silbernen, Goldenen und Brillantenen Ehrennadel**. Die Silberne zeigt das Jonges-Emblem in einem silbernen Lorbeerkranz. Sie wird seit 1983 an Vereinsmitglieder verliehen, die 25 Jahre dem Verein angehören und bisher noch keine Auszeichnung erhalten haben. Die Goldene Treuenadel – Jonges-Emblem in goldenem Lorbeerkranz – bekommen Heimatfreunde für 50 Jahre Vereinsmitgliedschaft.

Die **Silberne Ehrennadel** wird an Jonges verliehen, die besondere Verdienste um den Verein insgesamt oder auch um ihre Tischgemeinschaft erworben haben, die Goldene an Heimatfreunde, die herausragende Leistungen um den Verein, seine Ziele und Bestrebungen erbracht haben. Ganz selten wird die Brillantnadel für ganz besondere Verdienste verliehen. Bisherige Träger sind Hermann H. Raths, Ernst Meuser, Franz-Josef Siepenkothen und die inzwischen verstorbenen Kurt Monschau und Horst Jakobskrüger.

Die dritthöchste Auszeichnung des Heimatvereins ist die **Hermann-Raths-Medaille**. Die silberne Medaille wurde 1983 von Marianne Kiesselbach zur Erinnerung an Hermann Raths geschaffen, der von 1962 bis 1982 Präsident

der Düsseldorfer Jonges war. Sie wird an Heimatfreunde verliehen, die durch aktive Mitarbeit und selbstlosen Einsatz herausragen und die ihre Verbundenheit mit den Jonges auch in ihr privates und berufliches Leben hinaustragen.

Im Wechsel mit der **Hermann-Raths-Medaille** verleihen die Jonges die Große Goldene Jan-Wellem-Medaille für hervorragende Verdienste um Düsseldorf – der so Ausgezeichnete wird zugleich Ehrenmitglied des Vereins. Die Jan-Wellem-Medaille ist die Nachbildung einer Medaille aus dem Sarkophag des Kurfürsten Johann Wilhelm im Mausoleum der Andreaskirche – eine der Sterbemedailles, die wohl nach den Entwürfen aus der Grupellowerkstatt von Johann Selter geschnitten worden sind. Die 1935 gestiftete Medaille wurde 1936 erstmals verliehen. Die ersten Medaillen waren aus vergoldeter Bronze mit glatter Rückseite zur Aufnahme des Widmungstextes. Seit 1971 sind sie aus 333er Gold gegossen und zeigen die Originalrückseite mit dem lateinischen Erinnerungstext der Sterbemedaille. Die Widmung der „Düsseldorfer Jonges“ ist in der zur Verleihung mitgereichten Urkunde vermerkt. Die Vorderseite der Medaille zeigt das Portraitrelief des Kurfürsten mit dem Hubertusorden.

1





- 1 Große Goldene Jan-Wellem-Medaille
- 2 Hermann-Raths-Medaille
- 3 die bronzene Heine-Gesamtausgabe von Bert Gerresheim

Die höchste Auszeichnung der Jonges, der **Der Willi-Weidenhaupt-Ring**, schließlich erinnert an den 60. Geburtstag und an die Verdienste des ersten Jonges-Gründers und ersten Baas' Willi Weidenhaupt. Ihm wurde 1942 ein aus reinem Gold – aus Goldspenden der Mitglieder – von Goldschmiedemeister Theo Kichniawy geschmiedeter Ehrenring mit dem Wappen des Vereins geschenkt. Seither wird der Ring jeweils dem um die Heimatbewegung Verdienstvollsten auf Lebzeiten verliehen. Der aktuelle Träger des Ringes ist Franz-Josef Siepenkothen.

Zum 90. Todestag Heinrich Heines im Jahr 1946 stifteten die Düsseldorfer Jonges die bronzene **Heinrich-Heine-Plakette**. Die Jugendstilplakette ist ein Werk des Bildhauers und Medailleurs Heinrich „Henry“ Kautsch. Die Vorderseite zeigt den sitzenden, alternden Heine zu Anfang seines 50. Lebensjahres. Der Dichter ist im Profil dargestellt, sein Haupt umgeben von einem Lorbeerkranz. Auf der Rückseite sind unter anderem die Verse „Aus meinen großen Schmerzen mach' ich die kleinen Lieder“, die beiden Anfangszeilen des lyrischen Intermezzos XXXVI, aus dem Buch der Lieder von 1827, zu lesen. Die Plakette wird verliehen für besondere Verdienste um die Kulturpflege in der Stadt Düsseldorf und dem historisch hinzurechnenden Umland.

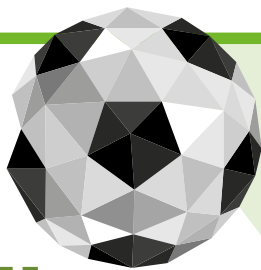
Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Heinrich-Heine-Universität im Jahr 2015 wurde eine weitere Ehren-gabe gestiftet, die an den großen Dichter erinnert: **die bronzene Heine-Gesamtausgabe**. Sie wurde 2014 vom Bildhauer Bert Gerresheim geschaffen und ist eine Miniaturausgabe des Heinrich-Heine Denkmals auf dem Campus der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Sie wird verliehen für besondere und außerordentliche Verdienste um die Landeshauptstadt Düsseldorf.

Die Bronzene Heine Gesamtausgabe, Sie wurde gestiftet anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Heinrich-Heine-Universität im Jahre 2015. Sie wurde 2014 vom Bildhauer Bert Gerresheim geschaffen und ist eine Miniaturausgabe des Heinrich-Heine Denkmals auf dem Campus der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Sie wird verliehen für besondere und außerordentliche Verdienste um die Landeshauptstadt Düsseldorf und kann jährlich verliehen werden. an Vereinsmitglieder für ganz besondere Verdienste, vor allem an Mitglieder des Vorstandes. In Ausnahmefällen als besonderes Geschenk an Ehrengäste unseres Vereins.

Text: Jörg Mehl
Fotos: Archiv



KICK
WINKEL



SPIELERISCH EINE
NEUE HEIMAT FINDEN.

BLICKWINKEL ELA zeigt wieder Initiative.

Wir möchten das auf drei Jahre angelegte Fußball-Camp zur Unterstützung unbegleiteter geflüchteter Jugendlicher auch langfristig dokumentieren. Deshalb wird unsere Webseite zusammen mit dem Projekt wachsen. Wenn Sie nichts verpassen möchten, abonnieren Sie den Newsletter auf kickwinkel.de!

POWERED BY
BLICKWINKEL ELA



Suche nach den besten Ideen

Die Düsseldorfer Jonges verbeugen sich vor Großem und fördern Talente. Deshalb haben sie Preise ausgesetzt, um die man sich bewerben kann. Einen Förderpreis für Architektur, einen für herausragende Arbeiten in der Musik, einen für Wissenschaft, einen für Bildende Kunst. Und demnächst auch einen für Exzellentes im Handwerk. Immer geht es um die beste Idee. Und immer geht es um einen Bezug zu Düsseldorf. So wollen es die Bestimmungen.

Angehende Architekten halten sich nicht mit Ländergrenzen auf. Sie sind mit Ideen weltweit unterwegs. Gut so. Für den Jonges-Preis reicht das nicht. Weil die Stadt im Pool der jungen Leute Ideenschätze vermutet, schickt sie ihren Dezernenten in die Jury. Seit kurzem ist das eine Frau. Zum ersten Mal ist in Düsseldorf eine Frau in dieses Amt gewählt worden. Wenn es heißt, es mache einen Unterschied, ob ein Mann oder eine Frau das Sagen habe, dann ist dies ein gutes Beispiel. Cornelia Zuschke kann nicht nur Planung, sie kann – salopp gesagt – auch Herz. Die letzten Architektur-Preisträger jedenfalls kamen gehörig ins Staunen: Im Vergleich zu ihrem eher verhalten agierenden Vorgänger lässt Zuschke sofort erkennen, ob ihr etwas gefällt oder nicht. Studierende mögen die klare Kante.

Für diese Dezernentin war die Rolle als Jurorin bei der Vergabe des Jonges-Förderpreises eine Premiere. Eine besondere. Zu beurteilen waren Arbeiten, die (auch) mit

der Einstellung zu politisch nicht einheitlich beurteilten Fragen zu tun hatten. Studierende bejahten in ihren Entwürfen das Bemühen um eine würdige Aufnahme von Kriegsflüchtlingen. Ihre Vorschläge kreisten um die Frage, ob und wo man mit einfachen Mitteln neue Quartiere schaffen und später wieder abbauen könnte. Zuständig ist Stadtbildpfleger Volker Vogel.

Ein einfaches Mittel etwa war der Umbau eines schon betagten Busses, der mit viel Phantasie zu einem Spielzimmer umgestaltet wurde und vor ein Flüchtlingsheim gefahren wurde. Die feierliche Preisübergabe war wie ein politisches Manifest für Willkommenskultur.

Preise sind nicht in Stein gehauen. So hat sich der Name eines Preises für eine hervorragende Arbeit in der Musikwissenschaft geändert. Er heißt jetzt schlicht Musikpreis und hat einen größeren „Aktionsradius“ bekommen. In enger Abstimmung mit der Robert-Schumann-Musikhochschule können jetzt auch Instrumental-Talente ausgezeichnet werden.

Auch für die Vergabe des Wissenschaftspreises wird eine Jury gebildet. Hier sitzen namhafte Vertreter der Universität. In früheren Jahren war dieser Jonges-Preis medizinlastig. Das ist er längst nicht mehr, seitdem sich die Medizinische Akademie zur Volluniversität entwickelt hat und die Umsetzung von Forschung in die Produktion fördert. Die Ansprüche an die Qualität sind deutlich gewachsen. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, der Hochschulrat mache gehörigen Druck. In dieses Raster passt der Jonges-Preis. Auch hier wird die beste Idee gesucht.

Traditionell gut ist das Verhältnis der Düsseldorfer Jonges zu den Hochschulen der Stadt. Das lässt sich an der Zusammensetzung der Jury erkennen, die den Preis auswählt. In Kürze bekommt der Engländer Sir Tony Cragg den Preis für „Bildende Kunst“. Im Rahmen einer Feierstunde, versteht sich. Der frühere Rektor der Kunstakademie in Düsseldorf ist mit seinen international gewürdigten Arbeiten längst zu einem Bot-

RHEINISCHE POST RP ONLINE



**85 Jahre
DÜSSELDORFER
JONGES**

Seit 1932 begleiten Sie die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung in Düsseldorf. Höchste Zeit, Ihnen für dieses Engagement zu gratulieren!

Herzliche Grüße aus der Heimat,
in die Heimat.


schafter der Stadt geworden. Laudator ist Pro. Markus Lüpertz, ebenfalls ein früherer Direktor der Kunstakademie.

Jetzt kommt ein weiterer Preis hinzu. Wenn man so will, bildet er die Struktur des Vereins ab. Ausgezeichnet werden sollen Talente im Handwerk. Seit jeher haben Handwerker einen Platz bei den Jonges. Sie werden und dürfen sich freuen.

Das Handwerk hat sich zusammen mit den Ansprüchen, die gestellt werden, sehr verändert. Der gekonnte Umgang mit Säge und Hobel war einmal. Inzwischen erfordert der Umgang mit einem komplizierten Maschinenpark spezielle Kenntnisse. Und wer genau hinsieht, merkt: Das Handwerk ist Ideenschmiede geworden. Nicht wenige sprechen sogar von Kunst.

Die Jonges haben diese Entwicklung aufgenommen und erarbeiten mit der Handwerkskammer zusammen Richtlinien, die den gestiegenen Ansprüchen gerecht werden. Nebenbei gesagt: Handwerk ist auch deshalb zu einem mehr als auskömmlichen Beruf geworden.

„Wir wollen den örtlichen Bezug“, sagt Vizebaas Dr. Reinhold Hahlhege, der im Vereinsvorstand für die vier der fünf Preise zuständig ist.

 Text: Ludolf Schulte
Fotos: Klaus Dieter Weber,
Victor Wunderlich



Gruppenbild mit Preisträgern, OB Geisel und Jonges-Vorständen



Bei der Preisvergabe (von links): Oberbürgermeister Thomas Geisel, Aleksandar Tomic (1. Preis), Bau- und Planungsdezernentin Cornelia Zuschke, Stadtbildpfleger Volker Vogel



Prof. Ulrich von Alemann, Dr. Anja Bilski und Dr. Reinhold Hahlhege



Ensemble Tetra Chord:
Lingjia Liang, Alena Wilsdorf,
Simo Lu, Franziska Föllmer



METZGEREI

Schlösser seit 1902

ausgezeichnet ■ vom Magazin DER FEINSCHMECKER als **beste Metzgerei Düsseldorfs**

■ mit dem „Landesehrenpreis NRW“ durch den Landwirtschaftsminister

■ durch den Fleischerverband **bundesweit** mit den meisten Medaillen (49)



Oststraße 154 & Carlsplatz

Auf der Jonges-Couch

Die Gesprächsreihe ist längst ein fester Bestandteil des Jahresprogramms

Wie geht man mit Menschen um, die eine ganze Stunde zu Gast auf der Couch sind? Als Heimatverein versucht man selbstverständlich, es ihnen so „heimelig“ zu gestalten, dass sie ins Erzählen kommen, sich öffnen. Wie oft passiert es uns, dass wir Meinungen über Menschen haben, die wir nicht kennen? Zumeist Menschen, deren Entscheidungen nicht unsere sind, deren öffentlich geäußerte Meinung nicht unsere ist, deren Auftritt uns nicht gefiel, deren berufliche und/oder öffentliche Position fast zwangsläufig dazu führen, dass wir anderer Meinung sind. Und schon landet dieser Mensch allzu häufig in der Schublade „unsympathisch“, weil wir ihn auf das Berufliche, auf das Öffentliche reduzieren.



Auf der Jonges Couch: Wolfgang Bosbach, Tänzer und Choreograf Martin Schläpfer, Erzbischof Heiner Koch, OB Thomas Geisel beim Radschlag

In dem Jonges Freundeskreis funktioniert das ganz anders: Eine grundsätzliche Sympathie sorgt da für viel mehr Akzeptanz anderer Meinungen oder Überzeugungen.

Deswegen freue ich als Moderator solcher Abende so über unsere Jonges Couch. Wir haben da 2011 etwas gestartet, dessen Bedeutung in den letzten Monaten und Jahren stetig gewachsen ist. Wir lernen Menschen „hinter den Kulissen“ kennen. Sie rechtfertigen sich bei uns nicht für ihre Entscheidungen, sitzen nicht auf dem „heißen Stuhl“, sondern sollen ganz im Ge-

genteil erzählen. Von sich! Jenseits jedweder beruflicher Überzeugung oder Verpflichtung lernen wir den Privatmenschen kennen.

In der Premieren Ausgabe 2011 mit dem verstorbenen Präsidenten der Handwerkskammer, Prof. Wolfgang Schulhoff, ging dieses Konzept auch sofort auf. Geradezu dankbar für den abgenommen Maulkorb plauderte sich Schulhoff an diesem Abend in die Herzen von über 400 Zuhörern. Er hat sich wohl gefühlt.

Die vermeintlich knallharte Henkel-Aufsichtsratsvorsitzende Simone Bagel-Trah erzählte auf der Couch, warum sie Frauenquoten NICHT befürwortet und was sie als Kind in die Forschung getrieben hat. Die Trainerin der Frauen-Nationalmannschaft, Steffi Jones, hatte kein Problem über ihr Liebesleben zu erzählen. Der Bundestagsabgeordnete Wolfgang Bosbach sprach offen über seine Erkrankung und warum er sich nicht von ihr unterkriegen lässt. Er erzählte von seinem Auftritt bei „Wer wird Millionär“ und seinem legendären Versuch, die Kanzlerin als Telefonjoker zu erreichen. Der Krimautor Horst Eckert machte erlebbar, wie er als gebürtiger Oberpälzer die NRW-Landeshauptstadt lieben gelernt hat. Und Wolfgang Niersbach, damals noch DFB-Präsident, erinnerte sich an seine Zeit am Görres Gymnasium und seine ersten Fußballerfahrungen beim Düsseldorfer Sport-Club.





Für alle Gäste auf der Couch gilt: Sie haben sich auf der Couch und damit bei den Jonges wohl gefühlt. Und sie haben losgelassen, sonst hätten sie solch großartige Geschichten nicht erzählt. Und die Zuhörer? Sie erlebten Menschen, nicht die Funktion.

Wer Menschen so kennenlernt, wird vielleicht immer noch Kritik an manchen Punkten seiner Entscheidungen haben, aber er wird nicht beleidigend, nicht ausfallend, nicht unfair. Nach der ersten Couch mit Wolfgang Schulhoff hieß es in einem Artikel, er habe „den Moderator an die Wand gespielt.“ Hoffentlich! Und hoffentlich kommen noch viele, die den Moderator an die Wand spielen. Wenn nämlich der Moderator verschwindet, steht der Gast im Mittelpunkt. Und da gehört er in unseren Couch Gesprächen auch hin!

Menschen auf diese Art vorzustellen fördert den Respekt, fördert das Miteinander. Und genau das sind die Jonges. Sie müssen keine Wahlkampfversprechen einhalten, können frei und unabhängig nach der besten Lösung suchen und sie einbringen. Das ist ein Schatz, wie ich als Moderator finde, deswegen freue ich mich schon jetzt auf viele weitere „Geschichten aus dem Leben“, an denen wir teilhaben dürfen.

Text: René le Riche
Fotos: Rolf Purper, Holger Stoldt, sch-r

”

Ich bin ein Jong, weil

...

ich Business mit Herzblut mache. Weil sich bei uns Global Player und Local Heroes treffen. Weil wir Branchen vor Ort ganz neue Perspektiven eröffnen. Weil aus Kontakten in Düsseldorf Beziehungen in alle Welt werden. Dann ist der Erfolg immer nur eine Messehalle entfernt. Dann trifft Erfahrung auf Innovation. Und Altbier auf Neugeschäft. Dann bin ich mit meinen Kunden da, wo ich sein will: zu Hause.

Werner M. Dornscheidt



Foto: Messe Düsseldorf

”

Ich bin ein Jong, weil

...

die ‚Jonges‘ konfessionell übergreifend sowie gesellschaftlich und politisch offen sind. Ich kann hier ich selbst sein und man erfährt viel über die Stadt.

Timo Greinert



Foto: Anne Orthen

SCHWIETZKE BESTATTUNGEN

Das Fachgeschäft seit 1850 helfen · beraten · betreuen
jederzeit für Sie erreichbar

Derendorf / Pempelfort · Liebigstr. 3 Telefon 0211.48 50 61
Garath · Emil-Barth-Straße 1 www.schwietzke.com

am Brunnen

Versicherungsmanagement

Tradition. Unabhängigkeit. Vertrauen.



75
Jahre

Versicherungsschutz
mit klarem Profil

amBrunnen.de

Jonges, bekannt

aus Fernsehen, Sport, Politik und Wirtschaft



Wolfgang Rolshoven und Vizebaas Dr. Wolfgang Nieburg haben das ganze Jahr 2017 verplant. Der Baas hat für jeden Jongesabend im Henkel Saal schon einen Referenten mit seinem Vortrag in den Kalender eingeplant. Aber er wird voraussichtlich für einen Jong die Planung noch einmal neu gestalten: für Volkssänger Heino. „Heino ist seit 1973 Mitglied bei uns Düsseldorfer Jonges und hat bei seinem letzten Besuch versprochen, in diesem Jahr auf unserer Jonges-Couch Platz zu nehmen“, sagt Rolshoven. Die Jonges-Couch ist eine Talkshow, die etwa drei Mal pro Jahr an einem der dienstäglichen Jongesabende stattfindet. Der Baas hatte Heino einfach mal gefragt, ob er Lust habe, gute 45 Minuten auf der Couch-Bühne zu sitzen und von seiner Jugend in Oberbilk und seiner Sängerkarriere zu berichten. „Heino ist ein ganz lockerer Typ und hat sofort zugesagt.“ Nur einen Termin haben die beiden Jonges nicht gefunden. Heino aber, so habe er versichert, würde sich melden und bald ein Datum nennen. „Wenn es soweit ist, werde ich einen anderen Termin sofort verschieben“, so Rolshoven.

Hannelore und Heino (oben links)
Walter Scheel (oben rechts)
Albrecht Woeste (rechts)
Johannes Rau (unten links)



Heino ist nicht er einzige prominente Jong. Sollte er sich demnächst wirklich auf der Jonges-Couch niederlassen, wird er von einem bekannten Fernsehmann interviewt. René le Riche, Gastgeber der WDR-Fernsehsendung „Daheim und unterwegs“, würde die Moderation übernehmen. „Selbstverständlich ehrenamtlich“, betont Rolshoven und fügt hinzu, er sei immer wieder beeindruckt ist, wie groß das ehrenamtliche Engagement der Mitglieder ist. Auch viele Sportler von Fortuna Düsseldorf sind Mitglied bei den Jonges und engagieren sich mit ihrem Wissen. Erst im Februar zum Beispiel startete Borussia-Manager Andreas Preuss zusammen mit den Jonges das Projekt „Tischwinkel“ mit dem Ziel, jugendliche und unbegleitete Flüchtlinge zu integrieren und sie für den Tischtennissport

zu begeistern. Sein Engagement zugesagt hat auch Timo Boll. „Er ist ein Weltstar im Sport und ein ganz feiner Jong“, sagt Rolshoven, der selbst seit 1982 Mitglied bei den Jonges ist. In diesen Jahrzehnten hat der nun 71-Jährige viele prominente Jonges kennen gelernt. Er erinnert sich zum Beispiel noch gut an einen Besuch von Walter Scheel. Es muss in den 1980er-Jahren gewesen sein, sagt Rolshoven, als der vierte Bundespräsident Deutschlands bei einem Heimatabend auf die Bühne ging und „Hoch auf dem gelben Wagen“ sang. „Er war eine echte rheinische Frohnatur und konnte wirklich gut singen.“ Auch Johannes Rau, der achte deutsche Bundespräsident, ehrte die Jonges mit seiner Mitgliedschaft, ebenso wie alle



Bürgermeister von Düsseldorf. Rolshoven erinnert sich noch gut an Joachim Erwin, Düsseldorfs OB von 1998 bis 2008. „Erwin war ein Macher mit Ecken und Kanten. Ich kam mit ihm immer gut klar und weiß, dass er für Düsseldorf viel Gutes erreicht hat.“ Erwin ist es auch zum Teil zu verdanken, dass sich die Jonges an 51 Dienstagen des Jahres im Henkelsaal treffen. „Erwin hat mit dem damaligen Baas überlegt, wo ein Raum für die Jonges errichtet werden kann.“ Zusammen mit Albrecht Woeste (Aufsichtsratsvorsitzender der Henkel AG) rief die Stadt die Henkel-Brauchstums-Stiftung ins Leben, die den Jonges günstige Konditionen für ihre Treffen zusichert. Joachim Erwin hat die Eröffnung des Henkelsaales nicht mehr erlebt. Er starb ein Jahr zuvor. An Erwin erinnert ein gerahmtes Foto, das zusammen mit einigen anderen Dutzend Fotografien an einer Wand im Hauptquartier der Jonges an der Mertensgasse hängt. Auch andere prominente Jonges werden mit einem Bild geehrt, Edgar Jannot etwa, der als „Victoria“-Vorstandmitglied erreichte, dass die Versicherung ihren Hauptsitz in Düs-

seldorf hielt; Karl Arnold (NRW-Ministerpräsident 1947 bis 1956) sowie Mäzen Udo van Meeteren, durch dessen Stiftung das Haus der Universität am Schadowplatz erst möglich wurde. „Er ist über 90 Jahre alt und kommt nicht mehr regelmäßig zu unseren Heimatabenden“, sagt Rolshoven. „Aber ich besuche ihn oft und er hilft uns noch immer bei vielen Projekten. Ich habe selten einen so feinen Menschen kennen gelernt.“

Wolfgang Rolshoven kann also bei den Heimatabenden stets viele prominente Mitglieder begrüßen. Auf einen Gast wartet der Baas aber noch. „Mein Traum ist, dass Punk-Sänger Campino zu uns kommt“, sagt er. Eine ehrenamtliche Aufgabe hätte Rolshoven auch schon für den Frontmann der Rock-Band „Die Toten Hosen“: „Campino kann sich doch zu Heino auf die Jonges-Couch setzen. Beide Sänger in einer Gesprächsrunde – das wäre doch ein großer Abend für unsere Jonges.“

Text: Holger Lodahl
Foto: Archiv

„
Ich bin ein Jong, weil

...

ich immer schon Interesse hatte und weil ich Düsseldorf bin. Ich bin seit anderthalb Jahren dabei. Daher schätze ich vor allem das Engagement der ‚Jonges‘, was die Stadt angeht.“

Armin Oestreich



Fotos: Anne Orthen

düsseldorfer
Jonges

BORUSSIA 
DÜSSELDORF
DER REKORDMEISTER

Tischwinkel

Das Tischtennis Integrationsprojekt von Borussia Düsseldorf und den Düsseldorfer Jonges richtet sich an jugendliche unbegleitete Flüchtlinge bis 17 Jahre. Ziele sind die Vermittlung von Werten wie Achtung, Toleranz und Verbindlichkeit - sowie die Entwicklung von Teamgeist und sozialem Miteinander. Ein wöchentliches Tischtennisangebot in den Einrichtungen, wird durch ein monatliches integratives Tischtennis-Training im Deutschen Tischtennis-Zentrum ergänzt.

Henkel und die Jonges – starke Düsseldorf

Simone Bagel-Trah, die Aufsichtsratsvorsitzende des Henkel-Konzerns, im Interview über Heimat und die Verbundenheit von Henkel mit den Jonges

Frau Bagel-Trah, Sie waren schon zu Gast auf der Jonges-Couch. Wie haben Sie den Abend allein unter Männern erlebt?

Mir persönlich ist der Abend bei den Jonges vor allem wegen seiner sehr offenen und interessierten Stimmung in Erinnerung geblieben. Im Gespräch hat sich wieder gezeigt: Es gibt einiges, was Henkel und die Jonges verbindet. Beide sind stark in Düsseldorf verwurzelt und blicken auf eine lange Tradition zurück – unser Unternehmen hat im letzten Jahr seinen 140. Geburtstag gefeiert, die Jonges wurden vor 85 Jahren gegründet.

Was macht für Sie das Besondere des Vereins aus?

Die Jonges und Düsseldorf – das gehört einfach zusammen. Dass sich rund 500 Vereinsmitglieder regelmäßig im Henkel-Saal in der Düsseldorfer Altstadt treffen, um dort an Diskussionen und Vorträgen zu den unterschiedlichsten Themen teilzunehmen – von Wissenschaft über Geschichte bis hin zu Politik und Wirtschaft –, ist sicherlich einzigartig. Für mich zeichnen sich die Jonges ganz besonders aus durch ihr Engagement für die Stadt und die Menschen, die hier leben.

Welche drei Begriffe verbinden Sie mit dem Wort Heimat?

Heimat bedeutet für mich: Verbundenheit, Familie – und natürlich Düsseldorf.

Henkel hat durch sein Engagement das „Wohnzimmer“ der Jonges, den Henkel-Saal, ermöglicht. Was war ausschlaggebend für diese Unterstützung?

Die Jonges sind eine Bereicherung für Düsseldorf – und deshalb sind wir stolz darauf, mit unserer Unterstützung für den Henkel-Saal schon seit mehreren Jahren zu ihrem Engagement beitragen zu können.

Ein Weltkonzern mit so starken Wurzeln in Düsseldorf: Was bedeutet der Begriff Heimat für das Unternehmen?

Die Entscheidung von Fritz Henkel, meinem Ur-Ur-Großvater, 1880 den Firmensitz von Aachen nach Düsseldorf zu verlegen, hat sich als sehr klug und vorausschauend erwiesen. Seitdem hat sich

unser Unternehmen natürlich stark verändert. Mittlerweile arbeiten weltweit mehr als 50.000 Menschen für Henkel und Kunden auf der ganzen Welt kennen und schätzen unsere Marken und Technologien. Man könnte sagen: Unser Zuhause ist die Welt, aber unsere Heimat ist Düsseldorf. Hier liegt nicht nur unsere Unternehmenszentrale, unser Werk im Düsseldorfer Süden ist auch die größte Produktionsstätte von Henkel weltweit. Deshalb gilt heute wie für die Zukunft: Henkel gehört zu Düsseldorf und Düsseldorf gehört zu Henkel.

Umgekehrt ist Düsseldorf eine sehr internationale Stadt. Wie wichtig ist das für Henkel?

Für uns als globales Unternehmen ist das in der Tat ein wichtiger Faktor. Düsseldorf ist eine internationale und auch sehr lebenswerte Stadt. Das erleichtert es uns sicherlich, qualifizierte Mitarbeiter – auch aus dem Ausland – zu gewinnen. Dass uns das gelingt, sieht man daran, dass in unserer Zentrale Menschen aus mehr als 60 Nationen arbeiten.

Neben dem Saal unterstützen Sie unter anderem die Rennbahn. Wo und warum engagiert sich das Unternehmen noch in seiner Heimatstadt?

Den Henkel-Renntag richten wir in diesem Jahr bereits zum zwölften Mal gemeinsam mit dem Düsseldorfer Reiter- und Rennverein aus. Neben Pferderennen wird dort auch ein buntes Programm für Familien geboten. Als Sponsor unterstützen wir zudem Fortuna Düsseldorf. Es gehört zu unserem Verständnis von verantwortungsbewusstem Handeln, dass wir uns als Unternehmen gesellschaftlich engagieren – und das natürlich ganz besonders in unserer Heimatstadt. So engagieren wir uns zum Beispiel in gemeinnützigen Projekten, bei denen sich auch die Jonges einbringen: Über die Fritz Henkel Stiftung unterstützen wir die Aktion „Blickwinkel Ela“ für die Aufforstung von Düsseldorf nach dem Sturm Ela sowie das Projekt „Kickwinkel“ – ein Fußballcamp-Projekt, das sich an minderjährige Geflüchtete richtet.

Wenn Sie Besucher von außerhalb haben: Was zeigen Sie Ihnen in Düsseldorf am liebsten?

Für Besucher gibt es in Düsseldorf einiges zu entdecken – unter anderem hat die Stadt mit ihren Museen und Theatern kulturell viel zu bieten. Ein besonderer Ort ist für mich das Schloss Benrath mit seinem Schlosspark.

Was wünschen Sie den Düsseldorfer Jonges zum 85. Geburtstag?

Ich wünsche den Jonges, dass sie sich auch in den kommenden Jahrzehnten mit so viel Leidenschaft und Engagement für die Brauchumpflege und ihre Heimatstadt Düsseldorf einsetzen – denn genau davon lebt unsere Stadt.



Text: Das Interview führte Uwe-Jens Ruhнау
Foto: Henkel



Simone Bagel-Trah

Wenn Himmel und Straße sich näher kommen.



Premiere am 25. März 2017.
Das neue Audi A5 Cabriolet¹.



Das neue Audi A5 Cabriolet¹ begeistert mit weiter geschärftem Design, intelligentem Leichtbau und einem neu entwickelten Fahrwerk. Überzeugen Sie sich selbst.

¹ Kraftstoffverbrauch l/100km: kombiniert 6,6 – 4,5; CO₂-Emissionen g/km: kombiniert 151 – 118

Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes.

Audi Zentrum Düsseldorf

Gottfried Schultz Automobilhandels SE

Oberbilker Allee 98, 40227 Düsseldorf

Tel. 0211 / 77 04-380

audi-zentrum-duesseldorf.de

 **GOTTFRIED SCHULTZ**



vallourec

vielfältig

innovativ

qualitätsbewusst

Stahlrohre aus Düsseldorf

weltweit präsent

regional verbunden

Von Düsseldorf in die Welt - Der Stahlrohrhersteller Vallourec ist Weltmarktführer für rohrbasierte Premiümlösungen mit globaler Präsenz in mehr als 20 Ländern. Vallourec bietet seinen Kunden innovative Lösungen für die Herausforderungen der Energiebranche des 21. Jahrhunderts. Die Unternehmenswerte Engagement und Begeisterung, hohes Qualitätsbewusstsein, Vielfalt und regionale Verbundenheit sind wesentlicher Bestandteil des Düsseldorfer Traditionsunternehmens.

